DOLLARS UND CENTS ODER DIE FAMILIE VON GLEN LUNA: VON [ELIZABETH]...

Susan Warner

Digitized by Google

Bedingungen.

Das Abonnement auf deutsche Bücher für ein ganzes Jahr wird vorausbezahlt mit

6 fl. — kr.

Für ein halbes Jahr mit . . 3 fl. — kr.

Für einen Monat mit . . . — fl. 45 kr.

Außer Abonnement beträgt das Lesegeld für jeden Band täglich . . — fl. 2 kr.

Um vielfachen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns, das verehrliche Lesepublikum darauf aufmerksam zu machen, daß für die französischen und englischen Bücher ein besonderes Abonnement besteht und zwar zu folgenden Bedingungen:

Für ein ganzes Jahr werden vorausbezahlt

9 fl. — kr.

Für ein halbes Jahr . . . 5 fl. — kr.

Für einen Monat . . . . 1 fl. — kr.

Für 1 Band per Tag . . . . — fl. 3 kr.

Derjenige, der ein Buch auf irgend eine Art verdorben oder beschädigt zurückbringt, ist verbunden, den Werth desselben sogleich baar zu ersetzen.

Die Bibliothek ist Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen. Die übrige Zeit aber, so wie an Sonn- und Festtagen, bleibt selbe geschlossen.

Jos. Lindauer'sche [illegible]ek,

Fürste[illegible]

Digitized by Google

P. o. angl. 22669
567 1r (1
Warner

Digitized by Google

Digitized by Google

Dollars und Cents

oder

Die Familie von Glen Luna.

Von

Miß Wetherell.

Deutsch

von

W. E. Drugulin.

Universitäts-Bibliothek.

Motto:

Pfennig, woher kommst Du?
Pfennig, wohin gehst Du?
Und Pfennig, wann wirst Du wiederkommen?

Erster Band.

Leipzig, 1856.

Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Erstes Kapitel.

Ich war noch ein blutjunges Ding, als in unseren äußeren Umständen eine Veränderung eintrat. Während meiner ersten Lebensjahre hatten wir das genossen, was von einigen unserer Vorfahren erworben worden war, und mein Vater schritt täglich, nachdem er sich in das Reich der Philosophie emporgeschwungen oder in das der Wissenschaft vertieft hatte, in seidenen Strümpfen und mit einer Rose im Munde in unserm Garten umher. Damals war ich ein kleines Ding, welches die Rosensträucher von oben herab ansahen, während ich zu ihnen mit bewundernden Augen emporblickte, die oftmals noch höher und bis zu dem Strohhute gingen, den Mr. Howard des Nachmittags trug. Der Hut stand wirklich meinem Vater so gut und beschattete sein Gesicht so hübsch, daß er mir wie ein Wunderwerk vorkam.

Den Winter pflegten wir in der Stadt zuzu-

Digitized by Google

bringen, und wenn die langen Abende kamen, so betrachtete ich auf einem Stuhle neben meinem Vater mit ihm die neuesten Kupferstiche, welche ihm zugeschickt worden waren, und wunderte mich über die fremdartigen deutschen und französischen Namen, die er so leicht aussprechen konnte, und verdeckte sie zuweilen mit der Hand, um seine Geschicklichkeit oder sein Gedächtniß auf die Probe zu setzen. Die hübschen kleinen Pakete! Wie angenehm ist mir noch der Gedanke an die braunen und gelben Umschläge, in denen sie auf dem Pfeilertische aufgehäuft lagen, wohin meine Füße häufige Reisen machten, wenn ein Paket nach dem andern durchstudirt war. Dann pflegte Kate von ihren Studien emporzublicken und zu sagen:

„Schon wieder eins! Ei, wie schnell Ihr heute Abend seid!“

Und ich antwortete dann:

„O, es ist nur St. Bruno und wir hatten keine Lust, ihn anzusehen!“

Mitunter wurden Gespräche geführt, die oftmals über meine Begriffe gingen und bei denen ich mich nur mit den verschiedenen Mienen und Tönen der Redenden unterhalten konnte, — mit der Wärme Kate's und der Ruhe des Vaters und mit dem Lächeln der Mrs. Howard über sie Beide und über mein aufmerksames Gesicht. Wenn mein Vater das letztere erblickte, so pflegte er seine Lection mit der lachenden Bemerkung gegen mich zu schließen:

Digitized by Google

„Es ist ein Glück, daß Du etwas jünger bist als Kate, Grace — sonst würde ich nichts zu thun haben als Fragen zu beantworten."

Zum Lohn für meine eifrige Aufmerksamkeit gab er uns dann wohl einen langen und ausführlichen Bericht über die eine oder andere seiner Lieblingsmuscheln, wo sie gefunden und wie sie erlangt worden war und wovon ihr früherer Bewohner gelebt hätte. Dann und wann war auch ein Mineral der Gegenstand der Erzählung, aber hier verirrte ich mich bald zwischen der Erdrinde und ihren verschiedenen Schichten. Wenn aber meine Gedanken auch von solchen Gegenständen nur sehr wenig auffassen konnten, so kehrten sie doch nur selten ohne ein Andenken an den Ort, wo sie gewesen waren, eine Art von Trittstein für die nächste Anstrengung, zurück.

„Arbeiten und mit dem zufrieden sein, was der Mensch hat, ist ein schönes Leben," wie ein weises Sprüchwort sagt. In dem erstern Theile desselben hatten wir damals keine Erfahrung, aber den zweiten und den Schluß erprobten wir eine zeitlang an uns selbst.

Dann kamen die Jahre der Speculation, in denen das Geld ebenso unerschöpflich und viel leichter zu erwerben schien, als das Gold von Californien. Jetzt gab es weder Arbeit noch Zufriedenheit. Das gestern Erhandelte wurde heute mit einem Gewinne von fünftausend Dollars verkauft und mit fast ebenso

Digitized by Google

wenig Umständen, wie bei dem Irländer, wenn er sagt: „Topp und abgemacht ist zwischen zwei Gentlemen genug.“

Ich dachte nur wenig an die Sache und kümmerte mich noch weniger darum, selbst an die greifbaren Theile derselben, wenn ich es auch sicherlich angenehm fand, zu Levy zu reiten und Mouselin und Seidenstoffe für mich kaufen zu sehen und dem Zuckerbäckerladen so viele Besuche, als es mir beliebte, abzustatten. Ich hatte aber den Mangel an Geld niemals gefühlt und wußte von seinem Werthe nicht einmal so viel, als ein Kind wissen kann. Es kommt mir jetzt seltsam vor, wenn ich an unser Conto in der Bank und an die Zeit denke, wo die Geldanweisungen nicht mehr kosteten, als einen Federzug meines Vaters. Aber wie gesagt, es trat eine Veränderung ein.

Sie kam und war schon eine zeitlang im Gange, ehe mein Verstand sie wahrnahm, und die Zeichen ihres Fortschrittes waren mir ein Räthsel und beunruhigten mich zuweilen, etwa so wie eine Handvoll Erde eine junge Pflanze, der sie auf den Kopf geworfen wird. Der Drang des Lebens und des innern guten Muthes war jedoch zu stark und nach ein paar Minuten schoß der Keim wieder durch den darüber liegenden Boden und schüttelte die letzten Stäubchen von seinen Blättern ab, die noch nicht mit Thränen benetzt waren.

„Mama,“ sagte ich bei einem jener Anlässe, „der

Digitized by Google

Mann muß die unrechten Taschentücher geschickt haben; die hier sind lange nicht so fein, wie mein letztes Dutzend."

„Ich weiß, daß sie es nicht sind, Grace," antwortete sie.

Die Worte überraschten mich ein wenig. Daß meine Stiefmutter Etwas mit Absicht gethan hatte, war ebenso viel, als ob sie gesagt hätte, daß es so am besten sei, und eine unbestimmte Vorstellung der Wahrheit benahm mir den Wunsch, mich weiter belehren zu lassen, völlig. Ich fragte kein weiteres Wort und Mrs. Howard überließ die vollständige Aufklärung ruhig der Zeit.

Das war zu Anfang unseres Herunterkommens. Ich mußte mich erst noch daran gewöhnen. Wenn ich jetzt zurückschaue, so ist es mir, als wären wir einen Hügel hinabgeglitten, wie ein Kind, und hätten in der Furcht vor dem zu schnellen Gehen nach jedem Busche gegriffen, um uns daran festzuklammern. Wenn wir geradewegs am Fuße angelangt wären, so würde es uns aber weniger wehe gethan haben, als wir uns vorstellten, und wir hätten eher Athem geschöpft, um wieder hinaufsteigen zu können. Selbst in zeitlichen Dingen ist das Thal der Demüthigung weit angenehmer, als der Bergabhang, welcher dazu führt. Ich will damit aber nicht bedauern, was geschehen ist, die Erschütterung ist vielleicht geringer und die heilsame Zucht und Erfahrung größer gewesen.

Digitized by Google

Ich will auf einen Augenblick zu der Zeit zurückkehren, wo unsere Füße leise den Halt zu verlieren begannen, wo wir uns an einen großen Baum klammerten, von dem wir dachten, daß er uns halten würde, aber zu spät fanden, daß sein Wipfel sich weiter ausbreitete als seine Wurzeln, und dann werde ich berichten, wie der Baum locker und immer lockerer wurde und uns schließlich an den Fuß des Hügels brachte. Er fiel nicht auf uns, das war noch ein Trost. Weder unsere Kräfte noch unsere Hoffnungen waren gänzlich vernichtet! „Und wirklich," sagte Bunyan von dem Thale, „besitzt es einen fruchtbaren Boden und bringt seine Erzeugnisse händevoll hervor."

Der Wind wehte leise über die schneebedeckten Straßen; der Schein des Kaminfeuers an der Decke des letzten Zimmers, worin wir als reiche Leute saßen, wurde allmälig heller und düsterer, heller und düsterer, während mein Vater eins von dem halben Dutzend Abendjournalen durchstudirte und Bleistift und Bücher die Hände und Köpfe der Uebrigen, welche um den Tisch saßen, beschäftigten. Plötzlich wurde die nachstehende Ankündigung vorgelesen.

„Zu verkaufen. — Ein großes Gut am Ufer des Lunasees. Es besteht aus Wiesen, Ackerland und Wald, prächtigen Punkten zum Anlegen von Landsitzen, unvergleichliche Wasserkräfte und so weiter. Die Naturschönheit und Gesundheit dieses berühmten Gutes ist unübertrefflich. Die Landstraßen, welche reichlich

Digitized by Google

vorhanden und vortrefflich sind, gewähren Gelegenheiten zum Fahren und Reiten, während der Fußgänger auf den romantischen Spaziergängen der Gegend eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung finden wird.

„Fische und Wild sind überall im Ueberfluß vorhanden und die Nähe der nach Honiton führenden Chaussee (eine der schönsten im Lande) macht es für Herren, welche dazu geneigt sind, leicht, ihre Geschäfte an andern Orten zu besorgen."

„Die Gegend ist eine höchst moralische."

„Ein berühmter Arzt ist mehr durch die Rücksicht auf die geistigen wie auf die körperlichen Bedürfnisse seiner Freunde veranlaßt worden, sich unter ihnen niederzulassen, und wenn auch bis jetzt in einem Umkreise von zehn Meilen nur eine einzige Kirche vorhanden ist, so werden es doch Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften ohne Zweifel vortheilhaft finden, sich in einer so anziehenden Gegend niederzulassen."

„Es wird ferner beabsichtigt, im Bezirke Ethan ein Gymnasium zu errichten."

„Der gegenwärtige Eigenthümer, welcher nach Europa gehen muß, wünscht seine Geschäfte und Verbindlichkeiten in unserm Lande abzuwickeln und würde das oben beschriebene Gut unter Bedingungen ablassen, welche nicht ermangeln könnten, es zu einem vortheilhaften Kaufe zu machen."

„Anträge nimmt R. H. Mac Loon — Wallstreet, New-York, entgegen."

Digitized by Google

„Ei, das ist ja gerade das Gut," sagte mein Vater.

„Welches Gut?"

„Nun, das Gut, von welchem Bruder Ned so eifrig wünscht, daß ich es kaufen soll, und das, wie er sagt, so einträglich gemacht werden könnte. Er hat in den letzten zwei Monaten von nichts anderem geschrieben."

„Und warum sollst Du es kaufen?" fragte Mrs. Howard weiter, denn sie war von dem weiblichen Wunsche erfüllt, das Warum selbst einer Speculation zu wissen.

„Warum? — O Ned sagt, daß der Kaufpreis in der kürzesten Zeit verdoppelt werden könnte, und ich glaube, daß er Recht hat. Ich denke, daß es mein Glück machen würde."

Mrs. Howard lächelte. Es war ein Lächeln von der Art, welche ein halber Seufzer ist — und ihr Auge blickte im Zimmer umher. Ein prächtiges Steinkohlenfeuer im Kamin und eine ebenso prächtige Carcellampe schienen auf türkische Teppiche, Damastvorhänge, Sophas, Kronleuchter, geschnitzte Möbel, Gemälde, Muscheln, Statuen, während zwischen den Fenstern ein zweites Feuer und eine zweite Lampe in dem langen Spiegel zu schimmern und zu lodern schien, und selbst noch in dem entferntesten Ende des anstoßenden Zimmers einen Reflex verursachte. „Mein Glück machen!"

Digitized by Google

„Nun,“ sagte mein Vater, als das ruhige Auge von seiner Umschau zurückkehrte: „Nun, was weiter?“

„Ich dachte an das, was ein gewisser Jemand zu Alexander sagte,“ antwortete meine Stiefmutter.

„Einfältiges Zeug!“ sagte mein Vater. „Wenn Jeder so dächte, so würde Niemand speculiren.“

Ein zweites Lächeln und ein halbbetrübtes Kopfschütteln beantwortete diese Frage und mein Vater schien etwas verlegen.

„Freilich,“ sagte er nachdenklich, „ist das Gut größer, als ich wünsche — ich glaube, es hat mehrere tausend Acker und würde sehr viel Aufmerksamkeit und Geldanlagen erfordern. Nun, wir werden sehen. Ich will mit Ned darüber sprechen. Aber ich hatte immer gedacht, daß es Dir lieb sein würde, wenn Du wieder einen Landsitz hättest.“

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Der Mann, welcher in Furcht gerieth, als er halb über einen Fluß war und umkehrte und zurückschwamm, ist mehr ausgelacht worden, als er verdiente, denn die Ufer wenigstens verdienen stets in Rücksicht genommen zu werden und die Ueberbleibsel der Kraft, welche genügend sind, um das eine oder andere zu erreichen, können sich auf dem einen nutzbarer anwenden lassen, als auf dem andern.

In manchen Fällen, wo es Wahnsinn sein würde, weitere Unternehmungen zu machen, ist es doch möglich, auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln.

Wenn wir dieses berühmte Beispiel befolgt und der Dame Fortuna den Rücken gekehrt hätten, als sie sich von uns verabschiedete, so würden wir — ich weiß nicht was — das läßt sich unmöglich sagen — aber wir würden nicht Besitzer von Glen Luna geworden sein. Wir schwammen aber als weise Leute

Digitized by Google

weiter und begaben uns weder mit den passenden Werkzeugen noch mit den Mitteln und der Geschicklichkeit, sie anzuschaffen und anzuwenden, nach den Goldminen.

Eine Vorsichtsmaßregel wurde jedoch von uns ergriffen. Wir verkauften unser Haus in der Stadt, wie Soldaten, die die Schiffe verbrennen, die sie nach dem Lande gebracht haben, wo sie siegen oder sterben sollen. Es geschah nicht ganz aus dem gleichen Grunde, aber die Zeiten hatten sich jetzt im Ernste geändert, und da wir nicht Alles behalten konnten, so zogen wir natürlicher Weise das neue vor. Inwiefern diese Lage es nothwendig gemacht hatte, den meisten andern Dingen zu entsagen, errieth vielleicht nur Mrs. Howard und ich weiß es noch jetzt nicht. Eines war gewiß, wir sollten Philadelphia verlassen und zwar, weil wir mußten.

Die Ansichten der Leute über uns und unsere Privatverhältnisse waren verschieden, und die Rücksicht, welche mein Vater auf sie nahm, war ebenso schwach und gleichgültig wie ehemals. Erstlich wollte er nur für den Sommer fortziehen, und wenn auch das nicht gewesen wäre, so würde Mr. Howard doch bei den schönen Aussichten, die er hatte, gesagt haben, „es ist keine Schande, den Kopf zu beugen, um ihn dann höher zu erheben, und von etwas Kleinem zu lassen, um etwas Großes zu gewinnen."

Schande! Nein, an die dachte mein Vater nicht,

Digitized by Google

da er sich nur von seiner eigenen Ehre und Selbstachtung leiten ließ, und selbst wenn er hätte als Tagelöhner arbeiten müssen, statt eine neue Speculation zu machen, so würde er sich doch noch eben so aufrecht gehalten und den Leuten noch eben so fest in's Gesicht geblickt haben wie sonst. Er hatte keine Furcht, sich irgendwo zu verlieren.

Mrs. Willet behauptete, daß sein Benehmen „nobel! nobel!" sei. Ich konnte aber nicht begreifen, was sie damit meinte. Ich verstand die Gründe jenes Benehmens nur theilweise, es kam mir als eine geringe Selbstverleugnung vor, ein Haus zu verlassen, um ein anderes zu beziehen, und da meine Phantasie bereits Glen Luna mit Hühnern, Katzen und Blumen bevölkert hatte — drei Klassen von Geschöpfen, welche in einer Stadt nur schlecht gedeihen — so dachte ich, daß wir wahrscheinlich eben so viel Freuden gewinnen wie verlieren würden. Mein Gefühl und meine Wahrnehmungsgabe schärften sich jedoch, als die letzten Wochen kamen, und ich wußte, daß sie die letzten seien und ihr Verstreichen empfand!

Stephanie Holbrook, eine etwas queckſilberne Mündel meines Vaters, sollte unsere Umzugszeit bei ihrer Tante Mrs. Eustace verleben, und da Kate nicht wohl gewesen war, so wurde ausgemacht, daß sie sie begleiten und dadurch der Verwirrung aus dem Wege gehen solle. So lange sie dablieben, wurde nichts angerührt oder abgeschafft. Ja, eine Ausnahme wurde

Digitized by Google

doch gemacht. Kate und ich hatten eine Abschieds-spazierfahrt und beobachteten die schnellen Füße unserer sich entfernenden Pony's, als sie um die Ecke trabten, mit einem Gefühle voll Betrübniß, welche vielleicht nicht tiefer gewesen sein würde, wenn wir gewußt hätten, wie viele lange Tage vergehen würden, ehe ihre Nachfolger in Glen Luna erschienen. Aber dies waren doch alte Freunde und wir hatten sie so oft die Köpfe aufwerfen und mit den Hufen über die Stränge schlagen sehen, daß wir mit ihnen eine freundliche Bekanntschaft fühlten. Die jungen Herzen fühlten vielleicht auch Dasjenige, was der junge Verstand nicht ganz ergründen und beschreiben konnte, ein schattenhaftes Wenn, als ob auch andere Bequemlichkeiten, die wir genossen, sich anschickten, in einer Staubwolke davon zu traben. Jedenfalls traten wir Beide sehr bedrückt in das Haus und ich begann mich fester an Alles zu hängen, wovon wir uns trennen sollten.

„Es ist ein Glück, daß wir unsere Reitpferde behalten können," sagte Kate mit einem halben Seufzer. „Es würde mir sehr leid thun, wenn ich denken müßte, daß wir Puck und Mopsa nie wieder besteigen sollten. Aber der Papa sagt, daß er uns sehr viel reiten lassen will, Grace."

Ich stimmte ihr mit dem halb traurigen Ton, den ich jetzt anwenden lernte, bei, aber das Haus erlangte sein altes Aussehen nicht wieder. Auch die Gesichter der Bewohner erheiterten es nicht. Man

Digitized by Google

ſah auf den Zügen meines Vaters viel zu viel Entſchloſſenheit, er hätte nicht auf die gewöhnliche Weiſe mit den Menſchen umgehen können, ſelbſt wenn ihm die Zeit dazu geblieben wäre. Mrs. Howard war zu beſchäftigt und zu beklommen und der ungeſchulte Fuß Kate's ſtrengte ſich zu ſtark an, mit dem meines Vaters Schritt zu halten. Stephanie wählte ihre eigne Weiſe, ihre Gedanken auszudrücken.

„Denkſt Du, Kate," pflegte ſie zu ſagen, „daß wir im Hinterwalde Glaçehandſchuhe tragen werden? Oder was meinſt Du dazu, daß auch wir ein wenig ſpeculiren und unſere Spitzen verkaufen, um leinene Kragen anzuſchaffen? Wir können weit mehr kaufen, als wir brauchen, aber ſie werden jedenfalls ſehr nützlich ſein. Ich weiß nicht, ob mechelner und valencienner Spitzen für Farmerstöchter paſſen werden."

Kate lehnte ohne Worte dieſen Titel auf das Entſchiedenſte ab.

„Sei nur immerhin geringſchätzig, es iſt doch wahr, meine Liebe. Ich weiß nicht, was die Frauenzimmer tragen, aber Du wirſt in jener Gegend keinen Rock ſehen, der nicht aus Frieß, und keine Beinkleider, die aus etwas anderem als aus Mancheſter gemacht ſind."

„Ich werde nicht viel davon ſehen," lautete die ruhige Antwort Kate's.

Die gleiche Idee wurde jedoch auch von andern Leuten aufgefaßt und wir wurden mit mehr als einer

Digitized by Google

Warnungs- und Condolenzrede beglückt. Sie kümmerten uns jedoch nur wenig, denn wir sagten, daß Niemand das Recht habe, so gegen uns zu sprechen. Unterdessen blieb die Jahreszeit nicht stehen und als der Frühling etwa halb vorüber war, kam Mrs. Eustace, um ihre Gäste abzuholen. Das war der Tag des Aufbruchs — sobald er vorüber war, thaten wir am Besten, uns baldmöglichst aufzumachen.

Es sah gar nicht wie Aufbruch aus. Die Aprilsonne schien freundlich und die eingekerkerten Vögel auf der Straße sangen ihre Dankbarkeit für die eingebildete Freiheit, die sie außerhalb der Ziegelwände genossen, oder vielmehr dafür, daß die Dräthe, welche sie gefangen hielten, den Sonnenstrahlen den Durchgang verstatteten. Die dunklen Gitter, welche sich um mich aufstellten, ließen aber keinen Sonnenstrahl ein. Ich hatte alle meine Kümmernisse für jenen Tag aufgespart und bei der Heerschau, die ich darüber hielt, fehlte auch keine einzige. Von der ersten und vornehmsten an — der Trennung von Kate — schienen sich die übrigen in einer unendlichen Reihe hinzustrecken.

Ich sagte Stephanien Lebewohl und sah sie unbewegt in den Wagen steigen. Als aber Kate reisefertig die Treppe herabkam, in dem Hausgang stehen blieb und einen Blick auf den Salon warf — eine letzte Umschau unter den Dingen hielt, die wir geliebt hatten, und in dem Gemache, wo wir so glücklich ge-

Digitized by Google

weſen waren, fühlte ich eine Betrübniß, die mich ſelbſt jetzt noch überraſcht, und als ſie ſich langſam umwendete und aus der Vorderthüre ſchritt, fühlte ich, daß wir unſere Heimath verlaſſen hatten — die ſpätere Demolition war etwas Geringers — die Kriſis war vorüber.

Und doch war es eine ſchwere Prüfung, unſere ſchönen Zimmer, wo der Geſchmack und die Phantaſie und der Reichthum ſo viel gethan hatten, ihres ganzen Schmuckes beraubt zu ſehen und zu finden, wie die Erinnerungen, welche wie Kobolde in den Falten der Fenſtergardinen verſteckt lagen, die auf den Kronleuchtern ſaßen und uns von den Statuen und Vaſen her anſchauten, auseinander geſcheucht und in die kalte Welt der Fremden hinaus-getrieben wurden. Die armen kleinen Hausgeiſter! Selbſt jetzt noch verſammeln ſie ſich mitunter um mich. Sogar die Gegenſtände, welche wir mitnehmen wollten, ſchienen das allgemeine confiscirte Ausſehen zu theilen. Es war ſchwer, ſich vorzuſtellen, daß wir ſie wieder ſehen würden, noch zu glauben, daß ſie noch ebenſo ausſehen könnten, wenn ſie aus ihren Kiſten genommen und in einem neuen Hauſe aufgeſtellt ſein würden.

Dann mußten die Möbel, welche verkauft werden ſollten, in Augenſchein genommen und aufgeſtellt werden und die letztere Pflicht fiel mir zu.

Wie ich die Züge meines Geſichts ſich verändern fühlte, als ich mit einer kindiſchen Würde und mit der

Digitized by Google

Gravität eines bärtigen Senators dem Rufe meines Vaters in den Salon gehorchte und mich in die Mysterien der Schubkästen und Kisten und Schnüre und Schlösser vertiefte, von welchen Mr. Howard nicht mehr wußte, als die meisten andren Männer.

Jene Fremden waren nicht als Freunde gekommen. Sie hatten unser Haus gekauft und wünschten jetzt etwas von seinem Inhalte zu kaufen. Es schien ihnen gar nicht einzufallen, daß es nicht ganz das Gleiche sei, als ob sie zu einem Möbelhändler gegangen wären. Sie dachten nur an ihren eigenen Vortheil und nicht an meinen Schmerz, und es fiel ihnen gar nicht im Traume ein, daß das Kind, welches am Sopha kniete und sich damit beschäftigte, die Bänder des Zizüberzugs aufzuknüpfen, Augen und Finger besaß, die für seine Aufgabe nur halb geeignet waren. Sie warfen keinen Blick auf mich, sie milderten und dämpften ihre Bemerkungen nicht im Mindesten, sie hatten kein sanftes Wort, kein Lächeln. Vielleicht war dies auch gut. Ich würde nicht im Stande gewesen sein, so etwas zu ertragen.

Ich entledigte mich ruhig der mir zugewiesenen Aufgabe, während Mr. Howard mit einer Miene der kältesten Zerstreuung auf und ab ging und die zukünftigen Bewohner des Hauses plauderten und sich berieth en und ausmaßen — das Eine wollten sie nehmen, weil es paßte, und das Andere wollten sie nicht nehmen, weil es altmodisch sei. Die Pfeilerspiegel

Digitized by Google

fanden zufälligerweise ihren Beifall und ich denke mitunter an die lieben Spiegel, welche noch ebenso klar und hell wie ehemals dort hängen, während die kleine Gestalt, die vor ihnen umhertanzte, so verändert und verwandelt ist! O, wie uns die Fremden während jener weitern Tage der Verwirrung plagten! Sie begnügten sich nicht damit, daß sie ihre Möbel schickten, sondern gingen selbst im ganzen Hause umher und öffneten die Zimmerthüren und schauten herein, bis selbst die ruhige Mrs. Howard mit verzweifelten Maßregeln drohte, und wenn ich mitunter halb krank und oftmals müde und traurig in mein Zimmer geschickt wurde, um nicht von der Kälte und dem Staube belästigt zu werden, und ganz allein dort saß und mich nach meiner Schwester sehnte, so schaute auch richtig sogleich wieder ein Hut und eins von jenen eisigen fremden Gesichtern herein. Ich dachte wirklich, daß sie genügenden Werth für ihr Geld im Anschauen der Möbel des unteren Stockes hätten finden können. Die Barons machten aber hier, was sie wollten, jedenfalls bekannten sie sich nicht zu einer freundlichen Höflichkeit und das Haupt der Familie trieb unsere Köchin auf den äußersten Gipfel der Entrüstung und des Spottes, als er in die Küche ging und die Topfkammer zu sehen verlangte! Sie hatte keine Idee, daß Mr. Howard jemals von so Etwas gehört habe — ein Gentleman sollte das auch nicht! Was habe er mit Kesseln und Töpfen zu thun, als daß er aß, was

Digitized by Google

daraus kam? Und was das Verlangen betraf, zu wissen, wo sie aufbewahrt wurden! — so versagten ihr die Worte und sie konnte darüber nur lachen.

„Im Glück erwerben wir uns Freunde und im Unglück lernen wir sie kennen.“ An dem Tage, wo unser erster Teppich abgenommen wurde, schickte eine Nachbarin, mit der wir nur eine sehr entfernte Bekanntschaft hatten, ein herzliches Billet und forderte uns auf, Alle zu ihr zu kommen und bei ihr zu bleiben, bis wir bereit seien, die Stadt zu verlassen. Es ließ sich nicht thun, aber ihre Güte wurde nicht vergessen und ist es noch heutigen Tages nicht. Unterdessen ließ weder Mrs. Osborne an der Ecke, noch Mrs. Willet uns gegenüber, die Beide alte Freundinnen waren, etwas von sich hören.

Meine Stiefmutter fand, daß sie keine Zeit zu Abschiedsvisiten hatte. Aber am Tage vor unserer Abreise schickte sie mich zu einigen Personen, deren Alter oder lange Bekanntschaft sie für eine solche Aufmerksamkeit empfahl, um Lebewohl sagen zu lassen. Ich machte meine kleine Runde in einer seltsamen Stimmung. Ich fühlte mich weder sehr wohl noch sehr heiter, tauschte mit den Trottoirs und den alten vertrauten Ecken stumme Grüße aus und sah dann und wann mein ernstes kleines Selbst in einem kleinen Kreise wohlbekannter Gesichter und laut gesprochener Abschiedswünsche — vermuthlich sollten sie das sein,

Digitized by Google

aber sie hatten eine Art von zerstreutem Wesen, eine Beimischung von Neugier, von Verwunderung und Gleichgiltigkeit an sich, die sie meinem Herzen sehr fern hielt. Als die Runde zu Ende war, erreichte ich das große steinerne Haus der Mrs. Willet und nachdem ich geklingelt hatte, blickte ich an seiner grauen Fronte hinauf, deren Fenster bis an die Dachkammer mit Vorhängen versehen waren, und fühlte eine gewisse Neugier, wann ich jemals wieder diese Stufen betreten würde. Ich ward im vollen Divan empfangen, denn die drei Miß Willet, welche in jedem andern Hause Mädchen geheißen haben würden, waren in diesem junge Damen, die alle Rechte der Locken und Spitzen und Falbeln genossen, und an jenem Morgen war ihre Toilette sogar noch der ihrer Mutter vorausgegangen.

„Wann reis't Ihr ab?" fragte Mrs. Willet.

„Morgen Nachmittag, Madame."

„Nun, liebe Grace, könnt Ihr nicht Alle kommen und heute Nacht hier schlafen? Du weißt, daß wir Platz genug haben. Würde es nicht bequemer sein? Ich hätte Euch schon früher einladen können und zum Mittagsessen und Frühstück ebenfalls, aber ich hatte nicht daran gedacht. Wird Mrs. Howard nicht kommen?"

„Ich denke nicht, daß sie kann, Mrs. Willet."

„Komm, ich will selbst zu ihr gehen und sie fragen."

Digitized by Google

Und die Dame brach meine Audienz ab und steckte ihren beturbanten Kopf auf die Straße hinaus. Als sie aber etwa zur Hälfte über den Raum gelangt war, welcher die beiden Häuser von einander abschied, stieg eine andere Dame unsere Thürstufen hinauf.

„Wer ist das?" fragte meine Begleiterin stehen bleibend.

„Mrs. Baron."

„O Du meine Güte, ich kann nicht gehen, ich habe noch keine Toilette gemacht — ich kenne sie," und Mrs. Willet eilte zurück und ließ nichts wieder von sich hören und sehen.

Ich habe mitunter gedacht, daß wir nicht eher, als bis wir in Noth sind, den Sinn des Ausdrucks „das Salz der Erde" verstehen können. Wie würde ein Blick, ein Wort gewissermaßen ganze Dutzend von seichten und herzlosen Wesen würzen. Ich folgte der Idee nicht in ihren Consequenzen und hielt sie überhaupt nicht ganz fest, aber der Mangel jenes Salzes war über mir, als ich das bestäubte und strohbedeckte Trottoir vor unserm Hause erreicht und meinen Vater das Beladen eines Frachtwagens beaufsichtigen sah und mich dann zu Mrs. Howard begab und ihr sagte, daß ich sehr müde sei.

Eine Wolke hatte auf mir gelastet, aber jetzt, wo das Haus rein war, schien der Himmel heller zu sein. Ich schickte als echtes Kind meine Gedanken vorwärts

Digitized by Google

und als die letzte Stunde kam und wir von unsern alten Dienstboten, die auf dem Trottoir beisammen standen, Abschied nahmen und hinwegfuhren, war ich weit weniger betrübt als vor dem Anfang des Ausziehens.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Mr. Ned Howard wohnte in einem Dorfe, welches unserm neuen Heimwesen gerade gegenüber lag und in jener Gegend unter dem Namen „der Mond" bekannt war. Ob dieser Name daher rührte, daß das Dorf von den beiden Hörnern des Sees halb eingeschlossen wurde oder weil irgend ein früherer Ansiedler gelehrt genug gewesen war, den Namen unseres halbmondförmigen Gewässers zu übersetzen, weiß ich nicht, aber es hieß der Mond und in diesem Monde hatte Mr. Ned Howard seinen Wohnsitz. Ich sollte eigentlich sagen, daß er in der Nähe davon — einem Vordorfe, wenn man ein neues Wort dafür machen darf — wohnte und von seinen Nachbarn gewissermaßen als über ihnen stehend betrachtet wurde, weil er reich genug war, um nichts zu thun.

Dort kamen wir eines Regenabends im April von der langen Reise und dem noch ungeordneten Zu-

Digitized by Google

ſtande unſerer Angelegenheiten und unſerer Beſtimmungen erſchöpft an und dort nahmen wir unſere Wohnung, bis Beides einigermaßen in Ordnung gebracht ſein würde.

Noch nie hatten durchnäßte Reiſende eine geſchäftigere Bewillkommung empfangen. Mrs. Ned lief im Hauſe umher, ihre Mutter ſtellte alle möglichen Fragen und jedes machte einen ganz angenehmen Eindruck auf uns, als wir den Blick in dem hellen Auge meines Onkels wahrnahmen und den freudigen Ausdruck ſeines Geſichts ſahen. Damals bedurften wir nur eines Wortes und Blickes.

Mrs. Ned Howard war eine von ihrem Gatten ſehr verſchiedene Perſon. Sie hatte das Unglück, wie ſie es nannte, aus einer guten Familie zu ſtammen und beſaß nicht Ballaſt genug in Geſtalt von Verſtand und andern ſchönen Dingen, um ihre Ehre mit Beſcheidenheit zu tragen. Daher kam es, daß ihr Seidenkleid fortwährend rauſchte und ihre Hände zum Frühſtücke braune und zum Mittagseſſen weiße Handſchuhe trugen, und ſie hielt den Kopf ſo ungemein gerade, daß man hätte denken können, es befinde ſich eine eingebildete Krone darauf, von der ſie fürchte, daß ſie herabfallen würde.

Auch in den kleineren Geſchäften des Lebens vergaß ſie die „vornehme Dame" nicht. Bei kaltem Fleiſch gerieth ſie beinahe in hyſteriſche Anfälle, ein großes Stück Brod ekelte ſie an, und was das Beginnen einer

Digitized by Google

Mahlzeit ohne allerwenigstens purée à la crême betraf, so würde es Mrs. Ned für den äußersten Gipfel der Barbarei gehalten haben. Die Johannisbeeren kamen mit allen ihren ursprünglichen natürlichen Anhängseln in Gestalt von Stengeln, Blättern und Spinnweben — aber von der Befleckung aller andern Hände als der des Gärtners frei — auf den Tisch und Mrs. Ned tauchte mit eigenen Fingern jede Kirsche, die sie aß, vorher in ein Glas Wasser. Das Maisessen setzte sie in Verlegenheit, aber da sie ihre eigenen Ideen über „das geringste von zwei Uebeln" besaß, so rief sie dazu einen Dienstboten herein, damit er ihr die Körner von den Kolben herunterschnitt und die Delicateſſe in den Bereich ihrer Gabel brachte.

Unglücklicher Weise hatte sie nie nach der gewöhnlichen, aber bedeutsamen Maxime „setze den besten Fuß voran" handeln gelernt. Trotzdem konnte man in ihrem Auge mitunter ein freundliches Lächeln und in ihrer Stimme einen herzlichen Ton wahrnehmen, aber bei ihrer Erziehung war das Gute nicht entwickelt und das Schlimme nicht niedergehalten worden.

Mrs. Mac Namara besaß die ganze Heftigkeit und den ganzen Stolz ihrer Tochter, ohne die Eigenschaften, welche bei jener dafür einigen Ersatz leisteten. Ihr Auge war bald kalt, bald forschend, bald düster. Sie machte sich keine unnützen Toilettenarbeiten. Wenn die graue wollene Kapuze, mit welcher Mrs. Mac Namara bei kaltem Wetter ihren Kopf bedeckte, mit etwas

Digitized by Google

Reinlicherem — ſei es auch nur eine andere derſelben Art — hätte vertauſcht werden können, ſo würde es eine wahre Wohlthat geweſen ſein. Ihr Charakter war ein weit unangenehmerer als der der Mrs. Ned und der ſchwache Schatten eines zweiten Geſichts, welchen man unter ihrer Kapuze erblickte, machte das erſte zu einem Gegenſtande, von welchem man ſich gern abwendete. Wohl der einzige Gegenſtand auf Erden, dem ſie eine gewiſſe Zuneigung ſchenkte, war ihr jüngſter Sohn, Victor Mac Namara; von dieſem brauche ich aber nur zu ſagen, daß hier die Erziehung und die angeerbten Eigenſchaften unglücklicher Weiſe ihre Kräfte an ihm vereinigt hatten.

„Wie ſieht das Haus, Ned?“ fragte mein Vater.

„Gut, ſehr gut, aber Du biſt höchſt nöthig. Ich bin überzeugt, daß Morriſon ſeine Leute die Hälfte der Zeit über müßig ſtehen läßt.“

„Ich bezweifle, daß ſie müßig ſtehen,“ ſagte mein Vater. „Bah — nun wie Du willſt. Sie ſind mit dem Sprengen jener Felſen noch lange nicht fertig.“

„Mit dem Sprengen!“ ſagte meine Stiefmutter. „Ich dachte ja, das Haus wäre beinahe fertig. Sind ſie noch am Grunde?“

„Nein, nein, meine Liebe, keineswegs — das hat nichts mit dem Hauſe zu ſchaffen. Ich nehme jetzt nur den Gipfel einer Höhe hinweg, die einer gewiſſen Ausſicht, welche ich wünſche, im Wege war.“

Digitized by Google

„Wird aber auch die Aussicht ebenso hübsch sein wie die Höhe?“

„Natürlich, und wenn sie das nicht wäre, so können wir die Felsen wieder hinschaffen.“

„Es wird für Ihren Gemahl eine große Bequemlichkeit sein, Sie als Rathgeberin hier zu haben,“ sagte Mrs. Mac Namara auf eine so sanfte Weise, daß man sich sofort gewarnt fühlte. „Die Männer wissen so wenig, wie sie allein durchkommen sollen.“

Es ist ein Glück, daß man da, wo nichts zu verbergen ist, auch nichts entdecken kann. Das ruhige „meinen Sie“ meiner Stiefmutter bewog Mrs. Mac Namara ihre Kapuze zurechtzurücken und auf anderes Terrain überzugehen.

„Was haben Sie mit Ihren Möbeln angefangen?“

„Wir haben Alles mitgebracht, was nicht verkauft worden ist.“

„Sie haben wohl nichts von Ihrer Familienzimmereinrichtung behalten? O Du lieber Gott, wie Schade!“

„Es war nicht eben Schade, das wegzugeben, was wir hier nicht gebrauchen konnten,“ sagte meine Stiefmutter lächelnd, „und einen Theil davon haben wir behalten.“

„Doch nicht Spiegel oder irgend Etwas von der Art?“

Digitized by Google

„Natürlich nicht!“ schob Mrs. Ned ein. „Denkst Du, daß sie keinen Verstand haben?“

„Nun, mein liebes Kind, ich wußte es ja nicht.“

„Ich denke, daß ich und Grace zu Bette gehen werden, wenn Sie uns entschuldigen wollen,“ sagte meine Stiefmutter. „Wir sind Beide müde. Vermuthlich haben wir wieder dasselbe Zimmer, wie im vergangenen Sommer?“

„Nein,“ sagte Mrs. Ned; „das Vorderzimmer im zweiten Stocke.“

„Aber das ist Ihr Zimmer; das andere wäre mir weit lieber.“

„Nein,“ sagte Mrs. Ned nochmals, „für mich macht es keinen Unterschied und es ist für Sie eingerichtet worden.“

Meine Stiefmutter zauderte einen Augenblick, dann sagte sie gute Nacht und ging mir voran die Treppe hinauf.

„Es scheint mir, daß wir den Leuten sehr viel Belästigung machen,“ sagte sie, sobald unsere Thüre geschlossen war. „Das wird das Einrichten unseres Hauses beschleunigen.“

„Es war nicht eben gutmüthig von Tante Harriet, daß sie uns in dieses Zimmer gebracht hat,“ bemerkte ich, aber Mrs. Howard gab mir keine Antwort und ich ging zu Bette und träumte von unseren ehemaligen Pony's.

Als ich am folgenden Tage die Augen öffnete,

Digitized by Google

war heller Sonnenschein. Während ich mir die verschiedenen Gegenstände in unserem Zimmer ansah — die dunkle geschnitzte Bettstelle, die Gläser mit westindischen Schlangen (ich glaube, daß ich niemals ganz überzeugt wurde, daß sie von den Wänden ihres Gefängnisses auch ganz festgehalten wurden), das blaue Sopha, die Lampe — stellte sich der Gedanke ein, daß ich etwas anderes hätte thun oder sehen mögen — was war es aber? Mein Geist schweifte etwa eine Minute umher und dann sprang ich aus dem Bette und spähte durch die Fenstervorhänge, um unsere neue Heimath aus der Ferne zu betrachten. Da lag sie auf der andern Seite des Sees. Die frischen Breter sahen in der Sonne kahl und unheimlich aus und der stille Sonntagsmorgen ertheilte Allem einen Charakter, den selbst das Auge wahrnehmen konnte. Es sah heiter, es sah friedlich aus, und wenn auch seine Erscheinung weder an Kronleuchter noch an lange Spiegel denken ließ, so wendete ich mich doch nur mit einem einzigen Gefühle der Unzufriedenheit ab — ich konnte das Haus nicht eher aus der Nähe betrachten, als am nächsten Tage.

Unterdessen schlichen die Stunden still genug vorüber. Mrs. Howard hatte Kopfschmerz und lag den ganzen Morgen im Bette und außer, daß Miß Mac Namara fragte, „ob das mein neuester Winterhut sei," als ich zum Kirchgange fertig hinunterkam, erregte meine Anwesenheit nur wenig Beachtung. Glücklicher

Digitized by Google

Weise bedurfte ich ihrer nicht. Mein Geist war von seinen eigenen frischen Freuden erfüllt — die Quelle verlangte keine Auffüllung von den Händen Anderer. Ich war noch nie in dieser Gegend gewesen, obgleich mein Onkel drei bis vier Jahre lang hier gelebt hatte, aber seit er Philadelphia verließ, hatte von unserer Familie nur mein Vater und meine Mutter und auch die Letztere nur ein einziges Mal die Gastlichkeit der Mrs. Ned in Anspruch genommen. Für mich war daher Alles vollkommen neu. Ich hatte die Bekanntschaft nicht einmal aus zweiter Hand gemacht und die ersten Eindrücke strömten köstlich auf mich ein.

Es konnte keinen zweiten solchen Kirchweg geben und es gab nirgends eine zweite solche Kirche am Ende des Spazierganges und daher hatte ich nicht ganz Unrecht. Sie stand am westlichen Ende des Sees und die schöngepflegte Rasenumgebung lief bis ganz an das stille Wasser hinab, während ihre Grenzen von Bäumen verborgen wurden. Keine Säule streckte ihr corinthisches Kapitäl empor, der rauh behauene Stein, der anspruchslose, aber solide Baustyl gaben der kleinen Kirche einen Anstrich von Wahrheit und Aufrichtigkeit, welcher höchst angenehm war, und das Echo fing jeden Glockenschlag auf und gab ihn mit schwachen und immer schwächeren Wohllauten zurück. Ich kam in einer Art von Extase nach Hause und versicherte meiner Stiefmutter, die im Lehnstuhle am Feuer saß, daß es „das lieblichste Plätzchen sei, worin jemals ein

Digitized by Google

Menſch gewohnt habe, und es kann nicht ſo ganz einſam ſein, Mama, denn ſelbſt auf der Seite, wo unſer Haus iſt, ſah ich an mehreren Stellen Rauch aus dem Walde kommen. Du brauchſt nicht zu lächeln, Mama. Weißt Du nicht mehr, daß Mrs. Osborne ſagte, daß in dieſer Gegend Niemand wohnte?"

„Ich werde nicht für Dein Glück fürchten, wenn wir einmal eingerichtet ſind."

„O, ich würde heute ſehr glücklich ſein, wenn es ſchon morgen geſchähe."

Ich hielt mich ſelbſt unter den damaligen Umſtänden für glücklich, als der Nachmittag mir einen zweiten Spaziergang mitbrachte, und in den paar Minuten vor und nach dem Gottesdienſte verſuchte ich etwas von der Gemeinde zu ſehen und zu entſcheiden, über welchen von den verſammelten Häuptern jener Rauch ſich emporzukräuſeln pflegte. Höchſt wahrſcheinlich wählte ich aber die unrechten aus.

Der Montag Morgen täuſchte meine Erwartungen.

„Sie werden doch nicht ſelbſt nach Glen Luna gehen wollen?" fragte Mrs. Red, als ſie nach dem Frühſtücke die braunen Handſchuhe anzog.

„Allerdings," antwortete meine Stiefmutter. „Ich gehe ſofort, aber ich werde Grace wohl nicht mitnehmen — das Wetter ſieht drohend aus."

„Ich hatte auch nicht gedacht, daß Sie ſich einfallen laſſen würden, ſie mitzunehmen," ſagte Mrs.

Digitized by Google

Ned. „Ein solches Kind ist einem nur im Wege und schwebt immer in Gefahr, krank zu werden. Ich halte es für sehr unweise, daß Sie selbst gehen.“

„Du lieber Gott, freilich!“ sagte Mrs. Mac Namara mit einer Stimme, welche mich wundern ließ, was es ihr nur angehen könne.

„O ich bin der Mama nie im Wege,“ schob ich ein, aber ein paar Regentropfen entschieden die Frage und ich sah Mr. und Mrs. Howard betrübt genug nach, als sie fortfuhren.

O wie langweilig es ist, allein gelassen zu werden, besonders an einem Orte, wo man nicht sein möchte!

Es regnete doch nicht und Mrs. Ned und Mrs. Mac Namara verließen das Haus, um ihren gewöhnlichen täglichen Spaziergang im Garten zu machen. Vielleicht fürchteten sie, daß ich ihnen folgen könnte, denn Mrs. Ned blieb am Fuße der Thürstufen stehen und rief:

„Victor! Nimm Grace und zeige ihr die Schönheiten des Obstgartens.“

Kein Mensch wollte mich haben! Victor, der das unbehagliche Alter erreicht hatte, wo man weder das eine noch das andere ist, eskortirte mich ein Stück weit in den Obstgarten, zeigte mir zwei todte Schweine, die auf dem Wege lagen und ging sodann seinen eigenen Geschäften nach. Ich hütete mich wohl, den Damen nachzugehen, begab mich wieder in's Haus und sendete

Digitized by Google

sehnsüchtige Blicke nach den neuen Schindeln, welche der angenehmste Gegenstand zu sein schienen, den die Aussicht darbot.

Zu den Eigenthümlichkeiten der Mrs. Ned und ihrer Mutter gehörte auch der tolle Wunsch, kühl zu bleiben — nicht im Innern, sondern von Außen — es war ihre Idiosyncrasie. Zu der rauhen Zeit des Jahres, wo man das Kaminfeuer fast ebenso nöthig hat wie im Winter, war keins zu sehen, außer vielleicht des Abends drei Scheite und des Morgens zwei. Ferner wurden die Fenster sofort nach dem Frühstücke geöffnet und nicht eher wieder geschlossen, als bis — ich weiß kaum wann. Die Regeln des Hauses schrieben ein sehr schwaches zweites Frühstück und ein sehr spätes Diner vor. Ich ging ohne eine innere oder äußere Schutzwehr gegen die Kälte in mein Zimmer hinauf und wurde von ihr im Vereine mit dem Hunger geradezu in das Land der Träume getrieben, so daß ich einen guten Theil des Morgens verschlief.

Es würde schwer sein, die Zufriedenheit zu beschreiben, welche mich einen Abend erfüllte, als das Wetter kühler wie gewöhnlich oder Mrs. Ned reizbarer war und sie wirklich Feuer im Kamine verlangte und sich kein Feuer erlangen ließ. Es war kein Holz gesägt und die Säge zerbrochen und Niemand da, der sie ausbessern konnte, und die Art, wie sie fröstelte und die Hände über die Wärmschüssel hielt, tröstete mich für das Frieren einer ganzen Woche.

Digitized by Google

Mrs. Howard ging und kam drei Tage lang ohne mich, entzückte aber jeden Abend meine Ohren mit ihren Berichten von den Hühnern und dem Garten. Am vierten wurde ich wiederum zu Hause gelassen, aber mit dem Versprechen, daß ich ihr am Mittage mit Mr. Ned folgen sollte.

Mit welcher Freude brach ich auf! Mit welchem concentrirten Behagen prägte ich mir Alles ein! Wie wenig Gerechtigkeit ließ ich dem schnellen Laufe der guten Pferde meines Onkels widerfahren! Es war eine lange Fahrt, denn jenseits der Kirche entfernte sich die Straße vom See und machte einen großen Umweg, ehe sie sich Glen Luna näherte. Ich wünschte mich zu Fuße, um einen von den lockenden kleinen Pfaden einschlagen zu können, welche einen kürzeren Weg verhießen. Mein Onkel sagte aber, daß es auf eins hinauslaufen würde, wenn wir einmal angelangt wären, und so war es auch.

Im Hause war nicht nur von den Zimmerleuten und Maurern, Anstreichern und Stuckarbeitern das Oberste zu unten gekehrt, sondern es war auch buchstäblich zu den Fenstern hinausgeworfen, denn auf allen Seiten standen Kisten mit Hausrath auf dem Rasenplatze umher. Das Vergrößerungsglas eines Kindes besitzt keine Linse für Unannehmlichkeiten. Was kümmerte mich das Sprengen auf der einen Seite, das Ochsenfuhrwerk auf der andern, die Bretter, die Nägel, die hoffnungslose Verwirrung überall? Alles

Digitized by Google

wurde wenigſtens für mein geiſtiges Auge durch ein Volk von kleinen, weichen, flaumigen Hühnchen verborgen, welches ein Faß ſeine Heimath und eine höchſt freundlich ausſehende alte Henne ſeine Mutter nannte. Ich beobachte ſie alſo, brachte Spähne in die kleine Küche, welche gerade ſo ausſah wie eine von unſern Speiſekammern in der Stadt, nahm meine neuen Gartenwerkzeuge in Augenſchein, kletterte die vordere Thürſtufe hinauf und ſprang wieder hinab — ſie war damals volle drei Fuß vom Boden entfernt — und ſtieg endlich in den erſten Stock und ſetzte mich mitten unter Körben und Töpfen und Bündeln nieder, um zu frühſtücken. Man hatte mir Etwas zu eſſen angeboten, ehe ich den Mond verließ, aber ich zog es vor, meinen Appetit für die Familienvorräthe aufzuſparen, und wendete ihn jetzt mit dem beſten Willen an Brod und Butter und Himbeergelée an.

Nachdem das Frühſtück vorüber war, ſchlug Mr. Ned vor, daß ich mit ihm nach Hauſe gehen ſolle, aber ich hatte mich zum Gegentheil entſchloſſen. Er entfernte ſich daher allein. Mrs. Howard kehrte zu ihren Arbeiten zurück nnd ich zu den meinen, und wenn jemals ein Kind eine roſenrothe Brille getragen hat, ſo that ich es an jenem Tage. Ich ſprang ſofort für Mrs. Howard etwas zu ſtark umher, denn während ich ruhig am Waldſaume Blumen ausgrub oder um einen Felſen oder Erdhügel ging, um zu ſehen, was auf der andern Seite ſei, gerieth ſie häufig um mich in Furcht.

Digitized by Google

Gegen Abend ſchickte mein Onkel ein Boot herüber, um uns abzuholen, da dies die ſchnellſte und am wenigſten anſtrengende Weiſe der Rückkehr war, und nachdem wir die Hühner zum letzten Male gefüttert und die Thür verſchloſſen hatten, fuhren wir über den See. Es war beinahe finſter, aber ſehr ſtill und das Rieſeln des Waſſers an den Rudern war ebenſo gut wie ein Wiegenlied. Meine Träume verſchwanden allmälig und ich kehrte in die Alltagswelt zurück.

„Wie gut das Mittagseſſen ſchmecken wird," ſagte ich.

„Ja," ſagte Mrs. Howard, „ich fange an ganz hungrig zu werden."

„Dann würdet Ihr am Beſten thun, Euren Appetit und Eure Erwartungen im Zaume zu halten," ſagte mein Vater. „Die Eßzeit iſt längſt vorüber."

„Aber, Papa, ſie müſſen uns doch Etwas aufgehoben haben, denn ſie wußten, daß wir ſehr hungrig ſein würden."

„Hm," ſagte Mrs. Howard, als das Boot den Ufersand berührte, „nun müſſen iſt allerdings ein ſtarkes Wort, aber ich will Dir meinen Theil von dem Mittagseſſen geben, kleine Grace."

Meine Stiefmutter und ich gingen ſogleich in unſer Zimmer hinauf und nachdem wir uns präſentabel gemacht hatten, kehrten wir mit Hoffnungen, die durch die Bemerkungen unſeres Vaters etwas abgekühlt waren, in das Familienzimmer zurück. Er hatte Recht gehabt.

Digitized by Google

Auf dem Theetiſche ſtanden oblatendünne Butterſchnitten und kleine Bröckchen Röſtbrod, aber von einem Diner ſahen wir ſo wenig, als ob es eine verpönte Mahlzeit wäre. Wir nahmen unſere Sitze ein, ohne ein Wort zu ſprechen.

„Harriet," ſagte mein Onkel, indem er die Teller, die vor ihm ſtanden, muſterte, „haſt Du für die Leute hier nicht etwas vom Mittagseſſen aufgehoben?"

„Ganz gewiß nicht, Mr. Howard, ich dachte, daß ſie unſere Eßſtunde wüßten."

„Aber wenn die Leute ihr Haus in Stand ſetzen, ſo können ſie nicht an die Minute feſtgebunden werden."

„Ich konnte nicht ahnen, wann ſie kommen würden," antwortete Mrs. Ned, indem ſich ihr Geſicht röthete und ihre imaginäre Krone in ungewöhnliche Gefahr gerieth, „und was das Warten mit dem Mittagseſſen betraf, ſo würde das ungereimt geweſen ſein. Ich wußte nicht einmal, ob ſie es vorziehen würden, auf der andern Seite zu ſpeiſen."

„Ob ſie es nicht vorziehen würden, Hobelſpäne und Mörtel zu ſpeiſen!" ſagte mein Onkel mit einem Gemiſche von Gelächter und Aerger. „Iſt nichts vom Mittagseſſen übrig?"

„Ich kann es wirklich nicht ſagen, Mr. Howard," antwortete Mrs. Ned und ſie ſtand auf und klingelte energiſch. „Woher ſoll ich wiſſen, was vom Eſſen übrig geblieben iſt? Charles," fügte ſie hinzu, als

Digitized by Google

der Diener hereintrat, „gehe sogleich hinab und bringe alles kalte Fleisch und Gemüse herauf, welches Du finden kannst.“

„Und sage Violet, daß sie es vorher wärmen soll,“ rief mein Onkel.

Es erfolgte eine momentane Pause und dann legte meine Stiefmutter ihren Protest ein, aber vergeblich.

„Wir könnten allerdings etwas zu essen haben, wenn noch Etwas da wäre,“ antwortete Mrs. Ned. Wir warteten also halb und fuhren halb fort, Butterbrod zu essen, bis etwas aufgewärmter gekochter Fisch, sowie braune unangenehm aussehende Kartoffeln und Rüben heraufkamen.

Mrs. Ned hatte sich jetzt wieder gesammelt und machte die Honneurs des Stockfisches so gut, als es nur anging, aber wir hatten von den Butterschnitten so viel gegessen und so viel Reden gehört, daß die die Verstärkung von Allen außer meinem Vater, welcher sein Diner höchst unbekümmert verzehrte, nur wenig beachtet wurde.

Auf diese Weise vergingen drei Wochen. Wir gingen täglich nach Glen Luna, da uns aber unsere Lection gegeben worden war, so sorgten wir stets dafür, daß wir zur Dinerzeit zurück waren. Ich machte täglich eine neue Entdeckung — eine mir unbekannte wilde Blume, eine hübsche Hühnersteige statt des Fasses — eine Moosbank von besonderer Ueppigkeit oder einen Felsen, der ungewöhnliche Vorzüge als Tisch oder

Digitized by Google

als Aussichtspunkt besaß, aber Mrs. Howard wurde des pünktlichen Speisesystems sehr bald müde und fand es höchst unbehaglich, so weit von dem Schauplatze ihrer Arbeiten zu sein, und endlich beschloß sie von unserm Hause Besitz zu nehmen, ehe es noch ganz fertig war und der Mrs. Ned ihr Zimmer wieder zu überlassen. Wir zogen also hinüber.

Als wir, wir drei — unsere erste Mahlzeit in Glen Luna einnahmen, rückte bereits die Dämmerung heran. Die beiden Aeltern dachten gravitätisch über Mittel und Wege, Aussichten und Wahrscheinlichkeiten nach — die jüngere Tischgenossin aber aß mit von Entzücken strahlenden Augen und in einer Stimmung, welche Häring und Butterbrod für die beste Speise hielt, die jemals verzehrt worden ist.

Und ein Spottvogel, der um unsere Ankunft nicht wußte, saß auf einem Baume dicht am Hause und sang — wie ich glaubte, für mich allein — wie es aber uns schien, ein seltsames, wildes Willkommen. Wir konnten seine klagenden Töne nicht übersetzen, aber doch war unter den Zuhörern keiner, der nicht ein inneres Echo jener Töne fühlte, welches ebenso phantastisch und unübersetzbar war wie sie.

Und nun waren wir in unserer neuen Heimath eingerichtet und wenigstens eine von den Personen hatte sehr glänzende Hoffnungen und Ahnungen — eine unbestimmte Erwartung von Allem, was es Angenehmes giebt.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Am folgenden Morgen wurden wir durch ein wahres Concert von Singvögeln geweckt, damit wir die Sonne über unserer neuen Wohnung und unserm noch unerprobten Landleben aufgehen sehen konnten.

Wer erinnert sich nicht irgend eines ersten Erwachens an einem fremden Orte! — des ruhigen Stilliegens, während dessen das Auge die ungewohnten Wände und Fenster auffaßt, die von dem alten vertrauten Sonnenschein erhellt werden, des allmäligen Zusammenfassens der verwirrten Enden, der Erinnerung — des wie, wo und von wannen — und dann des plötzlichen Emporschnellens des Geistes sowohl wie des Körpers bei dem Gedanken an die neuen und noch unversuchten Dinge, die einen erwarten.

Ich entsinne mich alles dessen, obgleich das, worauf meine wachen Augen jetzt zuerst fielen, in jeder Varietät des Morgenlichtes so häufig gesehen worden

Digitized by Google

ist, daß ich mir kaum vorzustellen vermag, wie es mir jemals fremdartig aussah, — eben so schwer, wie ich mir denken kann, daß die Vögel, welche diesen Sommer bei meinen Matinien gesungen haben, damals in der musikalischen Welt noch nichts von sich hören ließen oder wenn ein so langes Leben wirklich möglich wäre, gerade an jenem Morgen ihre noch unentwickelten Federn und Fähigkeiten in einer blauen Eierschale verbargen. Wir sind Beide herausgekommen! — Sie aus dem Neste, ich aus dem kindlichen Nebel, welcher nur den Sonnenschein hindurchdringen ließ.

Als wir gefrühstückt hatten, stand Onkel Ned in der Thür und nach einigen Worten der Begrüßung des Wirthes und einer langen Botschaft in Bezug auf unsere Gesundheit und unser Glück von Seiten der Mrs. Mac Namara trat ich mit ihm einen Spaziergang an. Alles war für mich neu — Alles glitzerte von den frischgefallenen Thautropfen!

Mein Onkel war in seinem Elemente und plauderte fast ebenso schnell wie ich. Bald führte er mich durch ein kleines Dickicht von jungen Bäumen und trug mir auf, meinem Vater zu sagen, daß dies der Ort sei, von welchem man Umpflanzungen bewerkstelligen könne. Bald zeigte er mir eine schöne, kleine Blume und erzählte mir von seinem Erfolg und seinen Fehlschlägen, als er versucht hatte, sie an seinen Garten zu gewöhnen. Auf diesem Spaziergange sah ich zum ersten Male die Moccasinblume oder vielmehr ihre

Digitized by Google

Knospe, denn sie hatte damals noch nicht die volle Größe und fing kaum an sich zu färben. Aber wir gruben sie aus. — Leider war es ein vergebliches Experiment! — und Mr. Ned erzählte von gelben, die er gefunden habe, und dann hoffte ich, daß jede grüne Knospe, die etwas bleicher war als gewöhnlich, der gelben Gattung angehören möge. Ferner fanden wir die schöne, rosenrothe Azalea, die Hechtblume mit einer prunkenderen, aber weniger geistigen Schönheit, und Moose und Farrenkräuter und kleine, namenlose, weiße Blumen, die ich noch heute nur dem Aussehen nach kenne.

Von jenem Spaziergange ist nichts mehr vorhanden als die Erinnerung. Das Kind sowohl wie der Mann sind Beide verschwunden, die zarte Blume hat ihren Kopf erhoben und ihre Blätter vollständig ausgebreitet, die kräftige Pflanze ist gewelkt und endlich niedergehauen worden. Wir kamen in großer Hitze zurück, denn die Sonne hatte die Oberhand erlangt und goß ihre Strahlen mit einer solchen Gleichgiltigkeit herab, als ob wir Ananas gewesen wären. Mr. Ned warf sich im Schatten auf den Boden, während ich fortging, um meine Beute unterzubringen. Plötzlich hörte ich:

„Grace! Grace! Hier ist eine neue Blume für Dich.“ Ich lief hin, aber das Einzige, was ich zuerst sehen konnte, war mein Onkel, der immer noch im Grase lag und sehr zufrieden vor sich hinlachte.

Digitized by Google

Dann aber erschaute ich den Gegenstand seiner Betrachtung in Gestalt einer langsam watschelnden Schlammschildkröte. Ich weiß nicht, warum wir lachten — es müßte denn gewesen sein, daß unsere Gemüther auf eine Gelegenheit dazu gewartet hätten, aber die Schlammschildkröte hatte guten Grund, sich umzuwenden und uns auszulachen.

„Jetzt laufe," sagte mein Onkel, „und sieh nach, ob wir Etwas zum Frühstück bekommen werden, denn ich muß bald nach Hause."

„Wo ist die Mama, Caddie?" rief ich, als ich in die Nähe des Hauses kam.

„Ich weiß es wahrhaftig nicht. Sie hat Besuch."

Besuch! Ich zauderte, aber die Neugier trug den Sieg über die Schüchternheit davon und ich marschirte weiter.

„Ja, Madame," war das Erste, was ich hörte, als ich eintrat. „Denken Sie, daß es Ihnen hier gefallen wird, Mrs. Howard?" „Ja, ich hoffe es wirklich — das wird mich sehr freuen. — Ja, Madame."

Meine Stiefmutter war in der Küche; sie hatte die Haube auf dem Kopfe und den Besen in der Hand und ihr gegenüber stand eine Dame, welche aussah, als ob das Hauseinrichten und Umziehen nie ein Kapitel ihrer Existenz gebildet hätten. Sie war weder sehr jung noch sehr breit, sondern wirklich recht

Digitized by Google

zart gebaut — ihr Morgenkleid war fleckenlos; in der Hand trug sie einen hübschen kleinen Sonnenschirm und das rosenrotheste aller rosenrothen Tücher auf ihrem Kopfe nahm selbstverleugnend den ganzen Staub in Empfang, womit unsere Atmosphäre angefüllt war.

„Und das ist eine von ihren Töchtern? Ja," sagte die Dame, als sie mich erblickte. „Vermuthlich die älteste, ja, Madame. Wie alt ist die jüngste, Madame?"

„Das ist die jüngste," antwortete meine Stiefmutter.

„Die jüngste? Aber meine liebe Mrs. Howard, Sie überraschen mich wirklich. Ja, ich hoffe, Sie werden sehr oft zu mir kommen und mich besuchen. Ja, Madame. Und wollen Sie nicht eine von ihnen mit mir nach Hause gehen und bei mir bleiben lassen, bis Sie eingewohnt sind, oder auch Beide?"

„Ja, Madame, es würde mir sehr viel Vergnügen machen, aber ich habe jetzt nur diese zu Hause," sagte meine Stiefmutter lächelnd, „und ich denke, daß sie sich schwerlich bewegen lassen würde, mich ohne ihren wichtigen Beistand zu lassen. Aber wir sind Ihnen sehr verbunden für Ihr freundliches Anerbieten, Miß Caffery, und daß Sie herüber gekommen sind, um uns in diesem Staube und dieser Verwirrung zu besuchen.

„Staub?" sagte Miß Caffery; „o ich habe

Digitized by Google

schon Staub gesehen, Madame — ja, sehr oft, oft und ich kann stets da athmen, wo es meine Freunde vermögen. Ganz und gar nicht verbunden — es würde nur ein Vergnügen für mich sein, ja. Aber ich wünschte doch, Sie könnten auch ein Weilchen herauskommen."

„Ich werde Sie besuchen, sobald ich wirklich heraus bin," sagte Mrs. Howard. — „Sie können sich darauf verlassen."

„Ja, Madame, ich bitte, thun Sie es und seien Sie so gut, zu mir zu schicken, wenn ich etwas helfen kann. Es würde mich sehr freuen, Ihnen beizustehen; ja, Madame, das würde es." Und das rosenrothe Tuch entfernte sich, wie ich fürchte, durch seinen Aufenthalt in unserer Küche etwas benachtheiligt, und wir sahen es den Weg hinabgehen, bis es den Wald erreichte und von ihm verborgen wurde wie eine Rose von grünen Laube. Dann blickten Mrs. Howard und ich einander an und lachten — wenigstens ich that es — von Herzen, aber meine Stiefmutter that bald sich und mir Einhalt.

„Nun," sagte sie, „Du darfst Deine Belustigung nicht in Spott ausarten lassen — Miß Caffery ist keineswegs ein Gegenstand dafür."

„Wer ist Miß Caffery?"

„Eine von unsern Nachbarinnen."

„Eine von unsern Nachbarinnen! Ich wußte nicht, daß wir Nachbarn hatten."

Digitized by Google

„Haſt Du den Rauch vergeſſen, der an zwei oder drei Stellen aus dem Walde kam?“ fragte Mrs. Howard lächelnd.

„Nein. Aber, Mama, Du hatteſt darüber gelacht, und ich dachte, daß es vielleicht doch nichts wäre. Wo wohnt Miß Caffery?“

„Eine Strecke weiter unten am See, aber ich denke, daß Du ihr Haus geſehen haſt, es wird von den Bäumen faſt ganz verborgen.“

„Aber was iſt ſie?“

„Sie iſt eine Dame.“

„Das weiß ich, liebe Mama, aber ich meine, wer ſie iſt und was ſie thut und bei wem ſie wohnt?“

„Sie iſt Miß Caſy Caffery und damit wäre Deine erſte Frage beantwortet, und was die zweite betrifft, ſo werde ich beſſer wiſſen, was ſie thut, wenn ich mehr geſehen habe. Sie wohnt bei ihrer Couſine Miß Avarintha Bain, oder Miß Bain wohnt vielmehr bei ihr.“

„Allein?“

„Allein im Wohnzimmer; vermuthlich haben ſie Dienſtboten in der Küche.“

„Nun, die Beiden haben ein merkwürdiges paar Namen!“ bemerkte ich. „Aber, Mama, haben wir noch mehr Nachbarn?“

„Ich halte es für wahrſcheinlich. Aber, Grace, jetzt lauf und rufe Deinen Vater und Onkel zum Frühſtück. Wenn ſie nicht nachſichtig geweſen wären

Digitized by Google

wie Deine Hühner, so würden wir jetzt schon taub und sie heiser geworden sein, was unglücklicher Weise die Hühner niemals sind.“

Das war unser letzter schöner Tag. Wir hatten zuerst einen langen Quäkersturm und dann einen langen Sturm von anderer Art und höchst unquäkerhafter Heftigkeit und zwischen beiden nur einen einzigen Tag Sonnenschein. Regen, Regen — die Regentropfen wurden aus der Erde geschüttelt und in dem Hause gefangen gehalten. Es war wirklich kein einziges bewohnbares Zimmer vorhanden. Die Schlafzimmerwände waren so feucht, daß an den Fenstern jeden Morgen, wenn wir aufstanden, das Wasser herabtröpfelte (Mrs. Mac Namara konnte sich nicht vorstellen, wie es kam, daß wir nicht krank wurden) und wenn wir auch drei abgestäubte Stühle und Feuer im Kamin zu verschaffen vermochten, wenn der Abend kam, so waren doch bei Tage das Familienzimmer und die Küche ein Gemisch von Maurerfarbe und Gypsströmen, von kalter Luft und Seifenwasser. Wenn ich ein Maurer oder eine Wäscherin gewesen wäre, so würde Alles gut genug gegangen sein. Ich hatte nichts dagegen einzuwenden, es mit Mörtel oder Seife zu versuchen, aber diese Dinge nur zu sehen und zu riechen, war keineswegs angenehm und Hand in Hand mit der feuchten Luft von Außen stellten sich Gefahr und Unbehaglichkeit ein. Mein letztes Auskunftsmittel war, daß ich mich auf den Dachboden begab, und dort als

Digitized by Google

Königin des neuen Fußbodens und des alten Gerümpels herrschte. Es war ein theuer erkaufter Thron. Dort saß ich stunden- und tagelang mit nichts zu thun, mit keinem Menschen, an den ich ein Wort richten konnte. Mitunter sah ich den Zimmerbienen zu, welche dachten, daß unser Dachgebälk nur zu ihrer Unterkunft gelegt wäre, mitunter schaute ich auf dem halb vom Nebel verborgenen Mond jenseits des Sees und dann erging ich mich in gelangweilten Hypothesen, was Kate wohl thun möge und ob sie ebenso sehr nach mir verlange, wie ich nach ihr. Ich wundere mich jetzt wegen der langen einsamen Tage, die ich verlebte, über mich selbst.

Ich hatte unsere Anstreicher gebeten, mir eine Katze mitzubringen, aber es dauerte lange, bis die Katze kam, dessenungeachtet war schon die Hoffnung etwas Gutes. Dann und wann wurde ich sehr müde und ich kletterte die steilen, leiterartigen Stufen hinab, hüllte mich ein und ging zu dem Maler, neben den ich mich stellte, um seine aufwärts und abwärts gerichteten Striche zu beobachten. Wenn sich dann das Wetter ein wenig hielt, so pflegte ich hinaus zu laufen, um meine Hühnchen zu besuchen. Aber die armen Dinger ließen ihre halbausgewachsenen Flügel auf den Boden hängen und sahen ebenso trostlos wie ich, während ihr durchdringendes Piy, Piy, mir stundenlang im Ohre nachhallte und mir Herzweh machte.

Endlich fiel es mir ein, einige von den Kisten,

Digitized by Google

welche mein Gebiet anfüllten, zu durchsuchen. Es war doch Beschäftigung, wenn auch weiter nichts, und ich schleppte eine an das Fenster und ging an die Arbeit. Die Willenskraft in meinen Fingerspitzen ersetzte die Stärke, und da es den Nägeln, womit sie zugeschlagen waren, ein wenig in dieser Beziehung fehlte, so wurde die Kiste — nicht gerade zum Aufspringen — aber doch mit etwas ziemlich harter Arbeit zum Offenbaren ihres Inhalts gebracht. Dieser war verschiedenartig — Stücken und Enden jeder Art, aber unter ihnen fand ich ein kleines Buch — ein Gebetbuch. Es ist eine Frage, ob jemals ein Gebetbuch so verschlungen worden ist, der gottesdienstliche Theil allerdings nicht, um den kümmerte ich mich wenig. Aber die Kirchenlieder, die gaben mir etwas zu thun und in jenen einsamen Tagen auf dem Dachboden habe ich mehr als eins auswendig gelernt. Dies hielt eine zeitlang vor und dann stellte ich eine weitere Nachforschung an, welche den Roxobel von Mrs. Sherwood zum Vorschein brachte. Ich bin nicht im Stande, das Entzücken zu beschreiben, mit welchem ich das Buch durchlas.

Während ich eines Morgens in meinem kleinen rothen Buche studirte, hörte ich meinen Namen rufen. Ich ging in die Küche hinab und da stand Mrs. Howard und hielt ein kleines grau und weißes Kätzchen in dem Arm. Ich würde daran verzweifeln, einen Menschen, der nie etwas Aehnliches gefühlt hat, ver-

Digitized by Google

ſtändlich zu machen, wie froh ich war. Ich breitete augenblicklich den Rock aus, um es darin aufzunehmen, und trug meine neue Geſellſchafterin fort, während mir Mrs. Howard einſchärfte, daß ich die Katze nicht verziehen möge. Ich antwortete hierauf:

„O, aber ſie iſt erſt gekommen!“

Und ich war mit dieſem allgemeinen Grunde zum Verziehen der Katzen wie der Kinder vollkommen zufrieden und hätſchelte mein Kätzchen nach Herzensluſt. Ich war nicht mehr allein und ich mußte dem kleinen Dinge die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß es meine Vorzüge als Spielkameradin faſt ebenſo hoch zu ſtellen ſchien, wie ich die ſeinen. Ich hätte Montaigne citiren können; „wer weiß, ob das Kätzchen von mir nicht mehr beluſtigt wird, als ich von dem Kätzchen.“

Es war meine Freude, auf ſie tanzend zuzulaufen und dann den gekrümmten Rücken und den Seitenſprung zu ſehen, wenn ſie mit ausgeſtreckten Pfoten auf mich zuſchoß, um meinen Fuß zu fangen. Ein paar Kätzchen, mein lieber Leſer! Ich fürchte, daß Du es ſchwerlich der Mühe werth halten wirſt, daß man Etwas über ſie ſchreibt, aber Mr. und Mrs. Howard ſtanden ſo manches Mal mit erfreuten Augen und lächelnden Lippen da und betrachteten unſere Sprünge auf dem Kiesgange, welcher jetzt vor dem Hauſe angelegt war.

Eines Tages machten wir einen Spaziergang —

ich und mein Kätzchen — Miez ſchlief ruhig auf meinen Armen, außer wenn ein Fehltritt, den ich that, ihr einen kleinen Ruck gab und ſie eine ſchläfrige kurze Wahrnehmung deſſelben ſchnurrte, und ſo kam ich endlich an die weſtliche Grenze unſeres Gebiets, welche nach dieſer Seite hin von unſerm Hauſe nicht ſehr weit entfernt war. Die Fenz trennte uns nicht von der Landſtraße, ſondern von dem Gebiete unſeres nächſten Nachbars, Mr. Collingwood, ab. Früher hatte er unſer Thälchen beſeſſen und damals war ein Farmweg ununterbrochen hindurch-gegangen — jetzt wurde er da, wo ich ſtand, durch einen Querriegel verſperrt und auf beiden Seiten ſtreckte ſich die junge Dornenhecke und die ſie behütende Fenz hin. Ich ſtand lange Zeit da und ſchaute hinüber.

Der Weg ging weiter, obgleich er jetzt faſt ganz mit Gras überwachſen war, und machte in geringer Entfernung von mir eine Krümmung nach rechts in den Wald. Auf der linken Seite wurde er ebenfalls von Wald begrenzt, aber gerade jenſeits der Krümmung befand ſich eine lichte Stelle, durch die man ein Feld mit Sommergetreide ſehen konnte, und dann wieder Wald und noch weiter hin und zur Linken, wo der Boden ſich gegen den See hin abſenkte, das Glitzern ſeiner hellen Gewäſſer. Die Frühlingsluft trug mir faſt ebenſo holde Ideen wie Düfte zu und zwei Vögel erzählten einander ganz daſſelbe, was ich fühlte.

Digitized by Google

Ich empfand einen sehnsüchtigen Wunsch, weiter zu gehen und mich in den Schatten einer schönen Ceder zu setzen, welche sich über die Straße neigte. Ich versuchte die Riegel, aber sie waren fest gemacht oder zu schwer, als daß ich sie hätte bewegen können. Das that aber nichts; ich konnte gut genug klettern, setzte meine schläfrige Katze auf den Boden, damit sie darunter hindurchlaufen konnte, stieg hinüber, nahm das Miezchen wieder auf die Arme und setzte mich unter die Ceder. Ich weiß nicht, wie lange ich dort gesessen hatte, aber ich war in Bemühungen versunken, ausfindig zu machen, wie schwer Nummer Eins Nummer Zwei verstehen könne, als ich ein lautes, heftiges Gebell hörte. Ein großer Hund sprang aus dem Wald und das Kätzchen mit einem Abschiedskratzen aus meinen Armen und an dem Baume hinauf.

Das war eine schöne Situation!

Ich fürchtete mich einigermaßen vor dem Hunde und noch mehr für die Katze. Ich lehnte mich daher an den Baum und rief abwechselnd: „armes Kätzchen!" und „Marsch, fort, Sir!" während der Hund den Kopf emporwarf und nach Herzenslust gegen den Baumast bellte.

Im nächsten Momente hatte eine Stimme den Hund hinweggerufen und nach Hause beordert und der Eigenthümer der Stimme war zu mir herangekommen.

Ich glaube, daß ich ihn anschaute, als ob er vielleicht bei dem Angriffe betheiligt gewesen sei, aber

Digitized by Google

ein freundliches Lächeln beruhigte mich wieder und ich zeigte ihm die einzige sichtbare weiße Pfote meiner kleinen Gefährtin, die weit außer meinem Bereich versteckt lag, und fragte ihn, ob er nicht den Hund bei sich behalten wolle, bis mein Kätzchen herabgekommen sei. Die Gefahr hatte mich aus meiner gewöhnlichen Schüchternheit geschreckt.

„Der Hund wird nicht wiederkommen," sagte der Herr und er langte hinauf, machte die Katze mit einiger Anstrengung los, obgleich sie heftig gegen ihn fauchte, und legte sie in meine Schürze.

„Es thut mir leid, daß mein Hund Sie erschreckt hat," sagte er. „Gehört das Kätzchen der Miß Howard?"

„Nein, Sir."

„Nicht?"

„Es gehört mir, Sir."

„Aber mir ist etwas sehr Unbestimmtes," sagte der Herr mit Lachen. „Ich dachte, Sie wären eine von den jungen Damen aus Glen Luna."

„Ja, Sir, ich wohne dort — wenigstens werde ich dort wohnen. Aber ich bin nicht Miß Howard, ich bin nur Grace."

„Und warum nicht Miß Howard?"

„Weil meine Schwester noch nicht verheirathet ist."

Der Herr lachte, und als wir dann zusammen nach dem Sperrplatze gingen, sagte er: „ich hoffe,

Digitized by Google

daß ihrem kleinen Felis der Schreck nichts ſchaden wird."

„Nein, Sir, aber Felis, das iſt nicht ihr Name."

„Wiſſen Sie das gewiß?"

„Ja, Sir. Wenigſtens ich habe ihr ihn nie gegeben. Halten Sie ihn für einen hübſchen?"

Er lachte wieder.

„Ich ſehe, daß ich die Dinge bei ihren rechten Namen nennen muß. Nun, wenn Sie einmal Latein verſtehen, ſo können Sie Ihre Katze Felis nennen, für jetzt möchte ich Ihnen den Namen Muff oder Pelzfleck anempfehlen. Soll ich Sie nun zuſammen über die Fenz heben? Oder warten Sie, ich kann auch die Riegel wegnehmen."

Seine Kraft machte dies zu einer leichten Aufgabe und wir trennten uns mit einem freundlichen Lebewohl.

„Ich bin Ihnen ſehr verbunden, Sir," ſagte ich, indem ich mich mit dem Kätzchen auf dem Arme umwendete, als er eben die letzte Querſtange an ihren Platz gelegt hatte.

Der Herr ließ ſeine beiden Hände auf der oberſten ruhen und fragte lachend:

„Wofür?"

„Daß Sie mein Kätzchen von dem Baum heruntergeholt haben."

„Das war eher eine Handlung der Gerechtigkeit gegen das Kätzchen als der Gefälligkeit gegen Sie,

Digitized by Google

Miß. Ich war verpflichtet, das Unheil, was ich angestiftet hatte, wieder gut zu machen.“

„Aber es war das Unheil des Hundes.“

„Ich fürchte, daß das Unheil stets an mir heimgesucht werden wird. Er ist keine verantwortliche Person.“

„Nun, ich danke Ihnen, Sir, und dafür, daß Sie die Sperrriegel geöffnet haben, ebenfalls.“

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

„Ich wollte wirklich, daß ich morgen Etwas thun könnte," sagte ich.

„Morgen Etwas thun," sagte mein Onkel Ned. „Was fehlt dem morgenden Tage, daß eher an ihm als an andern Tagen des Jahres etwas gethan werden sollte?"

„Nun, weil der Papa heute nach Kellerton geht und Kate und Stephanie morgen mit ihm heimkommen werden, und ich möchte gern Spektakel machen."

„Es wird Spektakel genug geben, dafür kann ich Dir bürgen. Wenn Du ein Beruhigungsmittel herrichten könntest, das ihnen eingegeben wird, sobald sie hier ankommen, so würde darin noch Verstand liegen, Grace."

„Das würde ein großer Spaß sein, Papa, ich habe Kate so lange nicht gesehen — und man kann bei Tage keine Freudenfeuer anzünden."

Digitized by Google

„Warum steckst Du nicht eine Flagge auf?“ fragte meine Stiefmutter.

„Eine Flagge! Das könnte ich allerdings, das würde das Allerbeste sein. Aber ich weiß nicht, wo ich sie anbringen soll und der Papa wird nicht da sein.“

„Ich werde herüber=kommen und es für Dich thun,“ sagte mein Onkel.

„Willst Du das wirklich? O wie froh ich sein werde! Aber wohin sollen wir sie stecken und woher kann ich eine Flagge bekommen! O ich weiß es, die rothen Vorhänge würden prächtig sein.“

„Nein, das würden sie nicht,“ sagte mein Onkel. „Ich habe keine Lust, eine Seeräuberflagge über Glen Luna aufzuhissen.“

„Und außerdem,“ sagte Mrs. Howard, „sind die rothen Vorhänge auch zu schwer, um gut zu fliegen, und viel zu gut, um sie überhaupt fliegen zu lassen; aber es sind weiße Mouselinvorhänge da, Grace, die Du zusammennähen kannst, wenn Du Lust hast.“

„Nun, ich danke Dir, Mama, ich fürchte nur, daß sie nicht sehr auffällig sein werden —“

„Es könnte nichts Auffälligeres geben,“ sagte Mr. Ned. „Nähe sie nur zusammen, dann wollen wir die Flagge auf der hohen Klippe anbringen, die die Aussicht über die honitoner Straße hat. Der weiße Mouselin wird prächtig gegen den grünen Wald abstechen.“

Digitized by Google

„Und dann, Papa," sagte ich ängstlich, „Du wirst doch sicherlich nicht vergessen, sie ihnen zu zeigen?"

„Aber wie, wenn sie rückwärts fahren?" fragte mein Vater.

„Nun, Papa, Du weißt, daß sie das nicht thun werden, Du mußt sie nicht rückwärts setzen lassen. Ich würde in allen meinen Hoffnungen getäuscht sein, wenn sie meine Flagge nicht sehen."

„Das soll nicht geschehen, liebes Kind, wenn ich dagegen etwas thun kann," entgegnete er lächelnd. „Wenn sie die Flagge nicht aus dem Fenster sehen können, so werde ich sie auf die Kutschdecke setzen, und wenn sie eingeschlafen sind, so werde ich sie wecken. Beruhige also Dein Herzchen."

Die weißen Vorhänge lasteten mir auf dem Herzen, als ich am folgenden Morgen erwachte. Ich kann sogar beinahe sagen, daß alles Andere, woran ich dachte, merkwürdiger Weise in sie gehüllt war, so daß ich kaum eine Idee fassen konnte, die nicht erst hätte durch ihre weißen Falten gehen müssen.

Es war der vierte Juni, dem Kalender nach Frühsommer, eigentlich aber noch Frühling, denn der Winter hatte sehr lange gewährt, jetzt aber betrieb die Natur ihre Arbeit auf eine sehr liebliche und stille Weise. Der helle Glanz des letzten Regens bedeckte Alles, die Bäume hatten die größte Eile, ihre Blätter herauszubringen, es schien, als ob sie seit gestern um

Digitized by Google

mehrere Zoll gewachsen wären, und wir konnten zu unserm Plane kein schöneres Wetter haben.

Wir verwandelten mit Nadel und Zwirn zwei Gardinen in eine große mächtige Flagge, befestigten sie an eine Stange, übergaben sie einem irischen Jungen als Fahnenträger und dann machten sich Mr. Ned und ich mit diesem nach der braunen Klippe auf. Es war kein betretener Pfad vorhanden oder wir verfehlten ihn und wir wurden mehrmals durch trügerische lichte Stellen im Walde, durch viel verheißende kleine Hügel zu immer neuen Hoffnungstäuschungen weiter gelockt. Wenn mein Wille nicht stärker gewesen wäre, als meine Füße, so würde ich schwerlich den Felsen überhaupt erreicht haben. Als ich aber einmal dort war, wurde das Uebrige leicht. Wir wählten den günstig gelegensten Baum aus und dann kletterte Andy wie ein Eichhörnchen in den Wipfel, nahm die Stange von meinem Onkel in Empfang und knüpfte sie mit so vielen Knoten und Verschlingungen an die oberen Aeste fest, daß ihr künftiges Losbringen etwas problematisch zu sein schien.

Und nun hingen die weißen Falten unserer Parlamentärflagge einen Moment träge in den Tannenästen herab und dann erhoben sie sich und breiteten sich in dem schönsten Nordwind aus. Selbst wenn wir vorausgesehen hätten, was vor uns war, so wäre es uns nicht möglich gewesen, eine passendere Flagge bei unserer Niederlassung in Glen Luna aufzustecken.

Digitized by Google

Wir betrachteten die Flagge eine Zeit lang, ergingen uns in Vermuthungen über die Entfernung, bis zu welcher man sie würde sehen können, und traten darauf den Heimweg an. Die Moccasinblumen waren jetzt völlig aufgeblüht und standen in bunter Schönheit da. Einige waren sehr hoch und von dem zartesten Rosa, während bei andren die glühende Tiefe der Farbe für das niedrigere Wachsthum zu entscheiden schien. Meine Hand ist im Blumenpflücken nie unbarmherzig gewesen, aber ich war kaum im Stande, an solchen Schönheiten vorüber-zu-gehen und diese und einige späte Anemonen, eine frühe wilde Lilie und einige Glockenblumen hatte ich bald genug, um eine Vase für Kate's Zimmer damit zu schmücken.

Wie müde ich darauf davon war, daß ich so viel gethan und daß ich nichts mehr zu thun hatte! Ich war des Wartens auf das Posthorn müde, welches, wie ich dachte, in alle Ewigkeit nicht blasen würde, und dann wurde ich ängstlich und aufgeregt, als wir aus der Ferne den schwachen Schall herüber-tönen hörten, und daſtand und auf den ersten Anblick des Wagens wartete. Wir hatten beim Wiedersehen sämmtlich Aprilwetter, aber den übrigen Tag war heller Sonnenschein. Ich entsinne mich, daß wir an jenem Nachmittag die erste reife Erdbeere und das erste wilde Veilchen fanden, und daß wir einander Alles erzählten und Alles zeigten, und doch des Erzählens und Zeigens nicht müde werden konnten, und daß wir dann

Digitized by Google

trotz der kahlen Fußboden und der Verwirrung sehr still und glücklich wurden. Kate hatte die Flagge auf meilenweit gesehen und alle Botschaften in Empfang genommen, die ich mittelst ihrer weißen Falten an meine abwesende Schwester geschickt!

„Und wie gefällt Dir das Aussehen der Dinge, Kate?“ sagte mein Vater am folgenden Morgen beim Frühstück.

„Der Platz ist köstlich, Papa.“

„Und was ist nicht köstlich?“

„Nun, ich denke nichts,“ sagte Kate etwas zweifelhaft. „Aber ich dachte nur an das, was Mrs. Osborne gesagt hat: daß hier kein Mensch lebe.“

„Hat das Miß Osborne wirklich gesagt? Nun, wenn ich als Mann ebenso weise bin, wie sie als Frauenzimmer, so werden wir ohne Zweifel ganz behaglich durch die Welt kommen.“

„Aber ernst gesagt, Mr. Howard,“ fragte Stephanie, „werden wir denn etwas Leidliches zu Nachbarn haben?“

„Ich fürchte, daß wir ihrer sehr viel haben werden, die uns als leidlich betrachten,“ sagte mein Vater. „Wenn uns aber die Erde verläßt, so werden wir nach dem Monde ziehen.“

„Und Onkel Ned hält seine Nachbarn nicht besonders hoch,“ sagte Kate, „und wer sind die unsern, Papa? Was verstehst Du unter einer Menge?“

„Eine Menge, mein liebes Kind, ist den

Digitized by Google

Grammatikern nach eine Quantität, die mehr als genug ist.“

„Aber was nennen Sie genug Nachbarn?“ fragte Stephanie.

„Das kommt ganz auf die Art an,“ entgegnete Mr. Howard. „Wenn die Art der der Mrs. Osborne gliche, so würde ich sie eine Menge nennen.“

„O, Papa, Du machst es zu arg. Wen giebt es denn hier, den wir besuchen können?“

„Nun, erst Deine alte Freundin Mrs. de Camp und unsre neue Freundin Miß Caffery und dann die Familie des Mr. Collingwood.“

„Mr. Collingwood ist nur ein Farmer,“ sagte Kate.

„Und wenn er ein Durchschnittsexemplar seiner Klasse ist, so würde es gut sein, wenn alle Welt nur Farmer wären. Ich danke Gott, daß die Osbornes nicht auf dem Lande wachsen. Wenn ich meine Steincottagen werde gebaut haben, liebes Kind, so können wir sie dann verkaufen, an wen wir wollen, weißt Du, und für jetzt befinden wir uns wenigstens in einer gesunden Atmosphäre.“

„Steincottagen!“ rief Mrs. Howard.

„Nun ja,“ sagte mein Vater; „Ned denkt und ich ebenfalls, daß hier mehr Land ist, als ich selbst brauche, und ich habe Lust, ein paar Cottagen zum Verkauf oder Vermiethen zu errichten.“

„Wie viel würde das kosten?“

Digitized by Google

„O das weiß ich nicht genau — nicht viel. Es sind schöne Steine im Ueberfluß an Ort und Stelle zu finden — sie würden sich in geringer Zeit bezahlt machen.“

„Ich glaube es nicht,“ sagte Mrs. Howard; „Du wirst den Grund mit Dollars pflastern und damit wird es zu Ende sein — wenn Du nicht dadurch schon ruinirt bist.“

„Puh! Ich sage Dir, sie müssen sich bezahlt machen und ich werde unverzüglich Leute annehmen, um Steine zu holen. Ruinirt? Wahrhaftig! — Und, Apropos, ich werde ein paar Proben von den Steinen nach — wie heißt der Ort gleich, wo das Gymnasium gebaut werden soll — nach Ethan hinüberbringen. Ohne Zweifel werden die Directoren von mir kaufen, denn ich habe nie schönere gesehen. Aber jetzt will ich fortgehen und ein paar Stücken holen, ehe ich es vergesse.“

Nachdem er sich entfernt hatte, blickte meine Stiefmutter eine Zeit lang mit einem etwas traurigen Gesichtsausdruck auf ihre Kaffeetasse, dann aber nahm sie sich zusammen und bemerkte, daß geschehen möge, was da wolle, aber für uns würde es das beste sein, Alles in Ordnung zu bringen, und so ging es viele Tage lang. Wir arbeiteten geschäftig an Dingen, die zu zart und heikel waren, um sie gemietheten Händen anzuvertrauen — nur unsere eigenen konnten die Bücher abstäuben und anordnen, und wenn Mr. Howard

Digitized by Google

nicht den Kopf voll Granit und Cottagen gehabt hätte, so würde er selbst uns schwerlich das Auspacken seiner kostbaren Muscheln und Mineralien anvertraut haben. Für den Augenblick verdrängte aber das neue Steckenpferd das alte. Wir wußten nicht immer, was er vorhatte. Es wurde sehr viel von Mühlen und Mühlgräben, Straßen und Pflanzungen geschwatzt, und Mr. Ned Howard und mein Vater pflegten geschäftig herein-zu-kommen und in größter Eile zu verlangen, daß ein Tisch abgestäubt werde, welcher dann ebenso schnell mit neuen Karten und Plänen bedeckt wurde, die dem Anscheine nach eben erst fertig geworden und die bald bunt, bald schwarz, bald lithographirt, bald mit der Feder, bald mit dem Bleistift gezeichnet waren. Hier ging eine Landstraße bequem durch unzugängliche Stellen, dort sah man eine imposante Reihe von steinernen Cottagen, um die ein schöner junger Wald plötzlich emporgesproßt war, aber das war vielleicht nur die Phantasie des Lithographen. Dann veränderte sich die Scene und man erblickte Räder und Balken und schäumende Bergströme, einen halb fertigen Mühlgraben und einen Wagen und ein Pferd, die ruhig Sand heraus-holten und am Fuße des Entwurfes eine lange Reihe von Einern, Zehnern und Hieroglyphen, Räder „so viel" und Mühlsteine „so viel."

„Wenn Du ein Anderer wärst, so würde ich Dich auslachen," sagte Mrs. Howard eines Tages, wo sie

zugesehen und zugehört hatte; „so aber geht es mir zu nahe und ist eine zu ernsthafte Sache.“

„Eine viel zu ernsthafte Sache,“ rief mein Onkel, der mit einem höchst aufgeregten Gesicht emporblickte. „Das einzige, worüber man lachen kann, wird der Gewinn sein.“

„Wenn ich ihn sehe.“

„Ich glaube nicht, daß Du ihn ansehen würdest, wenn er hier wäre,“ sagte mein Vater, der sein Steckenpferd nicht gern zurückhalten ließ.

„Und wenn ich über den Gewinn lachen soll,“ sagte meine Stiefmutter sanft, indem sie die Hand auf seine Schulter legte, „so möchte ich wissen, was ich thun werde, wenn ich den Verlust sehe.“

„Auch darüber lachen,“ sagte Mr. Howard, aber mit einer Veränderung des Tones, welche verkündete, daß er ihre Worte fühlte. „Bah, liebes Kind,“ fügte er hinzu, indem er zu den Augen aufschaute, welche heller schimmerten, als es ihm gefiel, jetzt aber ohne Beimischung von Unmuth in seiner Stimme und seinem Wesen, „Du verstehst nichts von der Sache; wird das Dich nicht zufriedenstellen?“

„Es würde es thun, wenn ich es denken könnte.“

„Nun denke es,“ sagte er lächelnd und ihre Hand ergreifend. „Hast Du so wenig Vertrauen zu meinem Verstand, daß Du denkst, ich werde in einen Abgrund springen?“

„Ich habe einmal von einem Manne gehört,“

Digitized by Google

sagte meine Stiefmutter mit einem antwortenden Lächeln, „der auf einem wilden Pferde saß und nicht 17
abſteigen konnte und überall mit hingehen mußte, wohin ihn das Pferd trug.“

Ein momentaner Ausdruck des Zweifels, welchen ich ſchon früher ein paar Mal geſehen hatte, zog über meines Vaters Geſicht, dann ſchüttelte er ihn ab und 18
ſagte lachend:

„Fürchte nichts, ich werde mich vorher verſichern, daß das Pferd zahm iſt.“

Meine Stiefmutter ſah, daß weitere Worte nutzlos ſein würden, und unterließ es daher wie gewöhnlich, ſie auszuſprechen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Wir genoſſen nach unſern langen Anſtrengungen in Frieden der Ruhe und erfreuten uns der ſchönen ſtillen Ordnung aller Dinge in unſerm neuen Hauſe und um daſſelbe, und die weiche Sommerluft wehte durch die offenen Fenſter herein und Kate ſchlug leiſe die Saiten ihrer Harfe an, als ob ſie nicht gern die Geſänge des fröhlichen Chors da draußen einbüßen wolle.

„Erlauben Sie, Madame," ſagte eine von unſern Mägden, indem ſie nach einem kurzen Klopfen die Thür öffnete. „Miß Caffery ſagt, wenn Sie ſoweit eingerichtet ſein würden, daß Sie zu ihr kommen und bei ihr Thee trinken könnten?"

„Hat Miß Caffery hergeſchickt, Caddie?"

„Ja, Madame."

„Und fragen laſſen, ob wir eingerichtet wären?"

„Nun, das weiß ich nicht gerade, Mrs. Howard, ſie will Sie nur zum Thee."

Digitized by Google

„Und wann wünscht sie, daß wir kommen sollen?“

„Das weiß ich nicht, Madame, wenn es nicht heute ist.“

„Wer hat die Einladung gebracht, Caddie?“ fragte ich.

„O es ist ein hübscher Kerl von einem Burschen, Miß Grace, mit einem Gesicht, das eben so breit ist wie meine beiden Hände zusammengenommen. Ich weiß seinen Namen nicht und er hat ihn auch nicht genannt.“

„Sage ihm, daß er heraufkommen soll,“ sprach Mrs. Howard.

„Das habe ich gethan, Madame, aber ich konnte ihn nicht in das Haus bringen.“

„Und er hat nicht gesagt, wenn Miß Caffery uns zu sehen wünscht?“ fragte Kate.

„Kein Wort, Miß, er hat nur gesagt, es ist ein schöner Tag, sagt er.“

„Da werden wir uns wohl selbst einen Vers darauf machen müssen,“ lachte Mrs. Howard. „Caddie, Du kannst ihm sagen — doch nein, ich will es schreiben.“

„Und wirst Du heute Abend gehen, Mama?“ fragte Kate, nachdem das Billet abgesendet war.

„Ja, die Einladung scheint auf heute zu sein.“

„Erlauben Sie, Madame,“ sagte Caddie, die jetzt wieder zurückkehrte, „er sagt, alle jungen Damen und Mrs. Howard und der Herr und ob Sie so gut

Digitized by Google

ſein wollen, um vier Uhr zu kommen, ſagt er, Madame.“

„Wir werden pünktlich ſein.“

„Nun, ich freue mich,“ ſagte ich. „Ich möchte Miß Caffery wieder ſehen. Sie iſt ſo ungemein komiſch.“

„Ich möchte nur wiſſen, ob ſonſt Jemand da ſein wird,“ ſagte Kate.

„Ich werde da ſein,“ meinte Stephanie, „und ich werde Dich dazu bringen, mit Allen und wenn Du willſt auch über Alle zu lachen.“

„Das werde ich nicht, verwende Deine Aufmerkſamkeit alſo nur auf Deine eigenen Lachmuskeln.“

O welchen ſchönen herrlichen Spaziergang wir hatten! Eine Zeitlang lagen zu beiden Seiten Wieſen und Getreidefelder, dann liefen zwei dunkle Waldſpitzen bis an den Saum der Straße herab und dann kamen wieder Felder und ferne Wälder und hier und da ein Haus; das eine ſtand auf einem hohen Abhange, welcher ſich ſanft zu uns herabſenkte, aber in einiger Entfernung von uns. Der Raſen war köſtlich, kurz und grün und die Waldbäume waren verſtändig ausgehauen und ſtehen gelaſſen worden und die zurückgebliebenen, welche meiſt allein ſtanden, beſaßen eine ſchöne Rundung der Geſtalt und Ueppigkeit des Laubes, welche ſchon ihr Schatten zu verkünden ſchien. Dieſe Stellen von ſanfterem Lichte bildeten einen vollkommenen Contraſt mit dem Sonnenſchein. Dann

kamen wir an einem Hause vorüber, welches dicht am Wege lag und braun und unangestrichen aussah, aber auf seinem Fenster einen Kasten mit den schönsten Tulpen hatte, die ich je gesehen habe. Dann kam eine kleine Quelle, deren Wasser schnell durch eine vergitterte Oeffnung unter der Steinmauer emporrieselte. Das Gitter diente als Schranke für die Schweine und Gänse — die durften nicht mit dem Strome schwimmen, und dann näherten wir uns unserm Bestimmungsorte.

„Das Caffernland", wie es Stephanie nannte, lag an einem Nebenzweige der Landstraße, der sich gegen den See hin abbog, eine Strecke weit an dessen Ufer hinlief und dann zum Hause hinaufwendete. Es war weder Fenz noch Mauer zu sehen, das kleine Häuschen stand friedlich mitten in seinem grünen Rasenplatze, als ob man nie an Diebe denke, und wirklich sah auch Alles aus, als ob nie Diebe kämen.

Die Architectur war in keinem bestimmten Style, außer dem der Bequemlichkeit und Behaglichkeit, wenn man auch in Betracht des steilen Daches und der hervorspringenden Dachbalken und Giebel sie etwas holländisch nennen konnte. Die Fenster waren von jeder Art und Lage, die eine bestimmte Aussicht oder ein bestimmter Wind wünschenswerth zu machen schien. Die Vorderseite des Hauses hatte im Erdgeschoß nur ein einziges — ein großes Erkerfenster, über welchem eine wunderschöne Maurandia ihre blauen purpurnen

Digitized by Google

Blumen und ihr üppiges Laub hängen ließ. Außer diesem ließ ein langes ovales Guckfenster, dessen Glas in die Wand zurückgeschoben werden konnte, Falten von weißen Draperien dahinter sehen und noch höher oben war ein spitziger Gipfel, dessen Vorsprünge sich dann herabsenkten und bis über den Nachbar des Erkerfensters der kleinen braunen Vorderthür hing.

Das Haus führte den Namen „das Vogelnest", obgleich es ihm nicht an Größe und Bequemlichkeit mangelte. Trotzdem ließ ein gewisses Etwas in seinem flechtenbedeckten grauen Stein und der soliden Compactheit seines Aeußern den Namen gar nicht unpassend erscheinen.

Auf der andern Seite des Weges stand eine ungeheure Trauerweide, die es überschattete. Sie war bis zu einer großen Höhe hinauf ohne Aeste, und durch ihre herabhängenden Zweige kamen die langen Sonnenstrahlen vom westlichen Horizonte zu dem hübschen Erkerfenster herein. Im Winter bildeten sie gar kein Hinderniß dafür, aber jetzt wurde das Licht durch das Laub, zwischen welchem es sich hindurchwinden mußte, gesänftigt. Dann und wann schoß ein feuriger Schimmer heraus, wenn zwei Baltimorvögel um ihr Nest flogen, welches sich sanft an einem der langen Hängezweige schaukelte.

Alles dies wurde von uns beobachtet, ehe wir die Thür erreichten. Sie wurde uns geöffnet und wir traten in den Hausgang, welcher gerade durch bis zur

Digitized by Google

Hinterthür läuft. Er iſt ſchmal und die Deckbalken ſind vollkommen deutlich zu ſehen, aber an der Seite befindet ſich ein großes venecianiſches Fenſter, deſſen breiter Mitteltheil eine nach dem Blumengarten führende Thür bildet. Hier kommen die Südwinde herein, die mit allen Wohlgerüchen beladen ſind, welche je ein Parfumeur nachzuahmen verſuchte. Ich habe geſagt, daß keine Fenz vorhanden war, aber dieſer Garten hatte eine Hecke von cherokeſiſchen Roſen, die damals mit einer ungeheuren Menge ihrer großen weißen Blumen mit gelben Mittelpunkten bedeckt waren. Wir ſchwebten in Gefahr, zu vergeſſen, daß wir gekommen waren, um etwas Andres zu ſehen, aber Miß Caffery ließ uns nicht lange warten, denn ſie kam hinter uns heran und ſagte:

„Ja, Madame, es iſt ſehr hübſch, aber Sie müſſen Alle äußerſt müde ſein. Bitte, kommen Sie und ſetzen Sie ſich. Meine liebe Miß Grace, wie freue ich mich, Sie zu ſehen. Ich freue mich ſehr. Und die andern jungen Damen — Sie ſind ganz willkommen — ja, Madame, das ſind Sie wirklich. Aber meine liebe Mrs. Howard, bitte, kommen Sie Alle in das Wohnzimmer!“

Es war das gleiche roſenrothe Tuch, das gleiche fleckenloſe Kleid, nur diesmal von feinerem Mouſelin, während das Kopftuch etwas ſtärker gefärbt und ſein Beſatz um einen halben Zoll breiter war. Aber das Ausſehen der Dame gefiel mir beim zweiten Anblick weit

Digitized by Google

beſſer. Miß Caffery war nicht jung, aber ſie hatte die Zeit ſo freundlich aufgenommen, daß die Zeit ihr das Compliment erwidert hatte. Ihr noch unverändertes Haar war von einer ſo zarten Farbe und ſo hübſch geſcheitelt, ihre Stimme und Geberde ſo ſanft und wahrhaft, daß man unbedingt gleich ihr zu Allem, was ſie ausſprach, „ja, Madame," gefügt haben würde. In ihrem Auge lag vollkommene Ruhe, aber es war nicht die Ruhe des ſeichten Waſſers, und ihr Mund war in hohem Grade einnehmend.

Ihre Couſine Miß Avarintha Bain ſah ganz anders aus. Sie war lang, brünnett und hatte ſo ſchwarzes Haar, daß man ſich wunderte, woher die Farbe kommen möge. Aus allen ihren Zügen glänzte ein geiſtiges Fieber hervor, ihre Kleidung war auffallend und ihr Benehmen manirirter. Miß Bain wollte in Allem au kait ſein, und die Selbſttäuſchung, der ſie ſich in dieſer Beziehung hingab, machte ſie gut gelaunt und mit ſich zufrieden.

Im Zimmer befanden ſich bereits noch andere Gäſte, und als der erſte kleine Ausruf vorüber war, hatte ich, das einzige hier anweſende Kind, nun Zeit mich umzuſchauen. Mit Ausnahme der Miß Caffery und meiner eignen Familie war unter den belebten Gegenſtänden ſehr wenig vorhanden, um mein Auge zu feſſeln, und es ſchweifte ſofort nach den lebloſen hinüber. Dieſe waren zufriedenſtellender. Auf der einen Seite ein Bücherſchrank, auf der andern ein eben

Digitized by Google

solcher Schrank mit verschiedenartigen Dingen, bildeten Flankenwächter des Kamins und füllten die Nischen dahinter vollkommen aus, während im Kamin selbst kleine messingene Musketiere als Feuerböcke auf Wache standen. Das ganze Holzwerk des Zimmers, die Schränke, die Tische und Stühle und die Vertäfelung war sehr dunkel und das letztere, welches sehr hoch hinauf reichte, bildete einen hübschen Contrast mit dem harten Bewurf darüber. An den Wänden hingen ein paar alte Portraits, welche in ihrem Schweigen verkündeten, daß die Hoffnungen und Befürchtungen der gegenwärtigen Generation weder heller, noch düsterer sind, als die vor einem Jahrhundert, welche vorübergezogen sind, ohne eine andere Spur zurückzulassen, als die auf einem solchen Stück Malerleinwand. Es ist schwer, sich vorzustellen, daß in unserer Werkeltagswelt ein solches Gesicht zu sehen gewesen sei, als diese Welt um zwei Jahrhunderte jünger war als jetzt! Es ist gerade, als ob ein Mann einen geheimnißvollen Schatten sehe, wenn der Körper sich nicht im Sehkreise befindet. Aber das Auge und der Geist des Kindes verließen die stattliche Dame bald und begaben sich zu einem andern Gegenstande, für den sie mehr Sympathie besaßen.

Statt eines Tisches stand mitten im Zimmer eine Pyramide von Korbgeflecht, welches eben so dunkel aussah wie die übrigen Gegenstände und sich in mehreren Abstufungen von einer sehr breiten Basis bis zu

Digitized by Google

einem Neſte auf dem Gipfel erhob, wo eine Gruppe von purpurnen, weißen und hellrothen Roſen ſtand. Reſeda und Epheu, Jasmin, Multiflora und Alyſſum ſchauten über die Seite eines jeden Abſatzes auf ein Beet von Vanilleblumen, Geranien, gelben Roſen und andre kleine Blumen und Knoſpen herab, die eine ſehr ſchöne Filigranarbeit um die größern und prunkenderen bildeten.

Dem Erker gegenüber ſchaute man durch eine Glasthür in das Theezimmer und hierhin waren meine Augen eben gewandert, da ſie der helle Schimmer von Silberzeug angelockt hatte, als Miß Caffery ihre älteren Gäſte verließ und mich zu ſich an das Fenſter rief. Hier ſetzen wir uns hin und eine Zeitlang plauderte ſie und ich lauſche mit Vergnügen auf die Töne der ſanften Stimme, ſelbſt wenn ſie mir eine Vogel- oder Blumengeſchichte erzählte, die ich ſchon gekannt habe, und dann lauſchen wir Beide, denn die Hufe eines Pferdes kommen ſehr ſchnell die Straße heran. Sie kommen näher und näher bis an das Fenſter, wo wir ſitzen, und dann ſehe ich, daß der Reiter mein Freund von der Fenz iſt. Er verbeugte ſich gegen Miß Caffery, ſchwenkte dann lächelnd ſeinen Hut gegen mich und ſagte ſodann immer noch mit dem Hute in der Hand:

„Haben Sie etwas für die Poſt mitzugeben, Miß Caffery?“

„Heute nicht, Mr. Collingwood. Aber Sie werden

Digitized by Google

doch nicht nach der Post gehen? Sie müssen bei uns bleiben, Sir, ja, das müssen Sie; wir haben Sie sehr nöthig, ja."

„Ich danke Ihnen, Miß Caffery, aber —"

„O kommen Sie nicht mit wenn und aber." sagte Miß Avarintha, die jetzt herantrat. „Sie werden wohl sehr viel zu thun haben — so ist es bei Ihnen immer. Aber wenn es sich um eine Dame handelt, wissen Sie, und hier handelt sich es um ein halbes Dutzend."

„Ich fürchte, daß es keine besonders gute Regel für mich sein würde, wenn ich sagte, zuerst die Damen und dann die Geschäfte," entgegnete Mr. Collingwood lächelnd.

„O Mr. Rodney! Schämen Sie sich den jungen Damen gegenüber und Sie ein junger Herr! Ei, Sie verdienen, daß man Sie an den Pranger stellte! Hier ist Miß Howard, und Miß Holbrook, und Miß Suydam, und Sie überlassen das Schlachtfeld dem Capitain de Camp allein."

Mr. Collingwood saß auf seinem Pferde und betrachtete dessen Kopf so ruhig, daß ich sein Gehör nicht für besonders gut gehalten haben würde, wenn nicht die Züge seines Gesichts eine kleine Veränderung gezeigt hätten. Dann blickte er mit einem Lächeln empor, welches eben so freundlich wie eigenthümlich war und sagte:

„Nun, Miß Avarintha, ich bin gerade ein solcher

Digitized by Google

junger Mann — sehr beschäftigt und wahrscheinlich sehr sonderbar. Aber was wollen Sie mit mir anfangen? Ich muß nach der Post gehen und dann querfeldein zu Squire Brown reiten, um meinen Vater zu holen und dann nach Hause, um zu schreiben."

„Nun, Mr. Rodney," sagte Miß Easy eifrig, „das ist es eben; ja, Sir, Sie sollten keine Zeile mehr schreiben, nein, keine Zeile. Sie sehen eben so blaß aus wie Ihr Papa. Ja."

„Das hätte mein Ritt vertreiben sollen, Miß Easy."

„Das hat er nicht gethan," sagte sie mit einem antwortenden, aber nicht beistimmenden Lächeln. „Jetzt seien Sie einmal gutmüthig und gehen Sie nach dem Postamte und zu Squire Brown und dann kommen Sie wieder hierher und bessern Sie meine Häkelnadel aus und trinken Kaffee und erzählen mir von Ihrem lieben Vater — ich habe einen Versuch gemacht, heute bis zu ihm zu kommen, aber die Sonne schien so heiß, daß ich es nicht konnte, und ich wußte, daß Sie herkommen würden, sonst würde ich nach Ihnen geschickt haben. Ja — und wissen Sie, was Mr. Carvill in seinem letzten Briefe gesagt hat; das wird für Sie weit besser sein, als das Schreiben."

Mr. Collingwood verbeugte sich mit einem dankbaren Blicke und ritt davon, indem er sagte: „Wenn ich kann, liebe Miß Easy."

Miß Easy blickte ihm mit einem ungewöhnlichen

Digitized by Google

Schatten auf ihrem freundlichen Gesicht nach, aber Miß Avarintha ging hinweg und dann trat meine Stiefmutter heran.

„Liebe Miß Caffery," sagte sie, „ich fürchte, daß Grace Ihnen hier zur Last fällt. Bitte, lassen Sie sie sich selbst unterhalten."

„Ja wohl," sagte Miß Caffery; „aber ich rede gern mit ihr; ja, Madame, sehr gern."

„Aber der Wind kommt so kühl herein — und Ihr Gesicht — "

„Mein Gesicht? Ja wohl, Madame," sagte Miß Caffery mit dem gutmüthigsten Lächeln; „freilich! Sie dachten, daß ich den Gesichtsschmerz hätte. Ja. Aber ich trage dieses Kopftuch immer, Madame — das thue ich wirklich."

„O ich bitte um Verzeihung," sagte Mrs. Howard über ihren Irrthum ganz entsetzt.

„Nein, Madame, bitte, thun Sie das nicht. Sehen Sie," fuhr Miß Caffery fort, die an Ihrer Geschichte so viel Interesse nahm, daß sie den gewöhnlichen Refrain vergaß. „Sehen Sie, als Avarintha zu mir herzog, konnte ich meinen Zopf nie so flechten, wie es ihr gefiel, denn ich war ja keine Spinne, die Augen am Hinterkopfe hat, und das habe ich ihr auch gesagt, Madame, und sie pflegte täglich zu mir zu sagen: Easy, wie Dein Haar aussieht! Und endlich sagte sie, wenn sie an meiner Stelle wäre, so würde sie lieber eine Nachtmütze oder ein Kopftuch tragen,

Digitized by Google

als auf ihrem Kopf die Leute ſolchen Wirrwarr ſehen zu laſſen. Ich ſagte ihr alſo, daß ich keine Nachtmütze tragen würde, denn ich dachte, daß die Nachthauben nicht gut ſtänden, aber ich wolle recht gern ein Kopftuch tragen, und das habe ich ſeitdem ſtets gethan, Madame."

„Das war wirklich ſehr gefällig von Ihnen."

„O nein, Madame, ganz und gar nicht. Freilich — ja," ſagte Miß Caſy, „es war für mich eben ſo angenehm, wie für ſie; ja, Madame, denn ich war meines Zopfes eben ſo müde wie ſie."

Als Mr. Collingwood zurückkam, befand ſich Miß Caſy in der glänzenden und romantiſchen Region des Theetiſches, aber Miß Avarintha fiel ſofort über ihn her, ſteckte ihren Arm durch den ſeinen und ließ ihn einen Kreis von Vorſtellungen und Begrüßungen durchmachen. Selbſt ich konnte nicht umhin, die feine Zurückhaltung wahrzunehmen, womit er allen ihren Bemühungen, mit ihm zu glänzen, begegnete. Sie ſchienen nichts zu verändern als ſeine Mundwinkel, und nachdem der Umgang gehalten war, ging er in das Theezimmer, ließ ſich von Miß Caſy ſeine Taſſe Kaffee geben und blieb eine Zeit lang bei ihr ſtehen, um mit ihr zu plaudern.

„Mr. Rodney," ſagte Miß Bain, ſobald er zurückkehrte, „Mr. Rodney, dort iſt ein noch unbeſetzter Stuhl," und ſie deutete auf einen Platz, der dem des

Digitized by Google

Capitain de Camp, welcher mit Kate redete, ziemlich nahe ſtand.

„Aber hier iſt eine noch unbeſetzte Dame," ſagte Mr. Rodney, indem er durch das Zimmer ſchritt und ſich neben mir armen Kleinen niederſetzte, „und es ſcheint mir eine Dame im Traume zu ſein. Iſt es erlaubt, Sie aufzuwecken, Miß Grace?"

„Mich? O, ich habe nicht geſchlafen, Sir."

„Nun, darf ich dann fragen, mit welchem wichtigen Gegenſtande Ihre wachen Gedanken beſchäftigt waren?"

„Ich fürchte, daß Sie mich für ſehr unhöflich oder impertinent halten würden, Sir."

„Nein, das verſpreche ich Ihnen im Voraus."

„O, Sie wiſſen es aber nicht, Sir. Ich bin überzeugt, daß Sie ſagen würden, ich hätte weit beſſer daran gethan, wenn ich an etwas Anderes gedacht hätte."

„Das iſt möglich," ſagte er lächelnd, „wenn das aber der Fall iſt, ſo können Sie mich eine Meinung abgeben laſſen und dann werden Sie es das nächſte Mal wiſſen."

Er hatte eine offene Weiſe an ſich, die ſehr anſteckend war.

„Ich dachte, Sir — ich wunderte mich, wer Sie ſein könnten."

Welch' ein munteres Gelächter dieſe Worte begrüßte!

Digitized by Google

„Meiner Treu," sagte er, „da wundert es mich nicht, daß Sie in Gedanken versunken aussehen! Und Sie möchten, daß ich Ihnen aus der Schwierigkeit helfe? Aber ich sollte denken, daß Sie vor einem Veilchen am Fenster meinen Namen ein halbes Dutzend Mal gehört hätten. Damals schienen Sie wach genug zu sein."

„Ja, Sir, ich dachte, daß ich ihn gehört hätte, aber dann schien man Sie anders zu nennen und das hat mir eben meine Zweifel eingegeben."

„Man hat mich anders genannt, aber sehen Sie, ich benutze meine beiden Namen, da ich Ihre Gewissensscrupel in Bezug auf Familienstellung nicht theile. Ich heiße Rodney Collingwood. Aber jetzt wollen wir von etwas Anderem sprechen. Wie wäre es, wenn Sie mir den Namen Ihres Kätzchens mittheilten, damit ich in Zukunft keinen Irrthum wieder begehe."

Ich zauderte.

„Hat sie noch keinen?"

„Ja, Sir, aber ich habe sie nicht so genannt, wie Sie mir riethen, Mr. Collingwood."

„O das thut nichts. Ich erwarte in den meisten Fällen nicht, daß man meinen Rath befolgt. Sagen Sie mir nur, wie Sie sie genannt haben."

„Nun, Sir, Kate hat ein weißes Kätzchen aus Kellerton mitgebracht und es schrie und es schrie ein paar Tage lang die ganze Zeit und Kate betheuerte,

Digitized by Google

daß sie es Miau nennen wollte, und dann sagte ich, wenn sie das thäte, so würde ich das meine Schnurrschnurr nennen."

„Ei, wenn es danach geht," rief Mr. Collingwood lachend, „so würde ich meinen Wolfgang Wauwau oder Bellbell genannt haben;" und wie wir hierauf Beide lachten!

„Heißt er Wolfgang?" fragte ich.

„Ja. Halten Sie ihn nicht für einen hübschen Burschen?"

„O für einen sehr hübschen, aber Mr. Collingwood —"

„Nun?"

„Warum lehren Sie ihm nicht, daß er keine Katzen umbringt?"

„O er ist belehrt worden — er bringt sie nie um. Aber," fuhr Mr. Collingwood lächelnd fort, „Ihre kleine Schnurrschnurr hat das nicht gewußt — das war das Ganze. Wenn sie in Ihrem Schooße geblieben wäre, so würde Wolfgang gar keinen Blick auf sie geworfen haben, aber ein Hund jagt fast immer den Thieren nach, die vor ihm davon laufen."

„Dann war es ein Glück, daß ich nicht ebenfalls gelaufen bin."

„Ich habe Sie nicht in die Klasse der Thiere einschließen wollen. Hoffentlich würde Wolfgang so viel oder so wenig Verstand gehabt haben, die Katze vorzuziehen."

Digitized by Google

„Die Katze ist sehr hübsch, Sir.“

„Das bezweifle ich gar nicht!“ sagte er mit einem ernstfreundlichen Blicke. „Fährt sie alle Tage in dem kleinen Wagen aus, den Sie ihr mit Ihren Armen machen?“

„Es ist nicht ganz schön, daß mich alle Welt wegen der Katze auslacht,“ sagte ich ebenfalls lachend. „Ich habe sie seit langer Zeit nicht ausgetragen.“

„Wirklich? Sie fürchten sich wohl vor einem zweiten Schrecken?“

„Ja, Sir, ein wenig. Aber das ist nicht allein der Grund gewesen, Mr. Collingwood. Seit Kate wieder zu Hause ist, habe ich nicht an sie denken können, und wissen Sie, ich will viel lieber ihre Hand halten als die Katze.“

„Woher soll ich das wissen?“

„O freilich nicht,“ sagte ich, „aber Sie würden es wissen, wenn Sie sie kennten; ich hatte vergessen, daß das nicht der Fall war, Sir.“

„Meine Bemerkung bezog sich nur auf Sie — ganz und gar nicht auf Ihre Schwester. Aber sagen Sie mir, Miß Grace, ob Sie Wolfgang in so fern verziehen haben, daß Sie mir erlauben, ihn einmal zum Besuch mitzubringen?“

„Ja wohl, Sir. Ich wollte, Sie thäten es, wir würden uns sehr freuen. Wissen Sie, Sie können durch den Sperrplatz kommen und dann werden Sie nicht weit zu gehen brauchen.“

Digitized by Google

Er lächelte über meine Worte, aber jetzt kam Miß Avarintha heran und sagte:

„Mr. Collingwood, Sie sehen so unterhaltend und angenehm aus, daß Sie absolut mitkommen und mir Etwas erzählen müssen.“

Und sie hielt ihn an dem Erkerfenster fest, bis wir fortgingen.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

„Schönes Heuwetter," sagte mein Vater, als er von seiner Untertasse mit Himbeeren auf und nach dem schönen Sommerlichte blickte, welches auf allen Gegenständen im Freien ruhte. „Ich muß sofort nach der Eichenwiese gehen."

„Du, Papa?" fragte Kate.

„Ich, liebes Kind. Ich muß hinüber gehen und die Leute an ihre Arbeit stellen. Ezra Barington ist allerdings ein guter Mäher, aber die Uebrigen werden eher sich als das Gras schneiden, wenn ich nicht zeige, wie sie es machen sollen."

„Warum läßt Du das nicht von Ezra thun?"

„Der wird selbst nicht viel mähen, wenn er einem halben Dutzend Andern Unterricht zu geben hat."

„Das schadet nichts," sagte meine Stiefmutter; „Du bist nicht an die Sonne gewöhnt und wirst Dich todtmüde machen."

Digitized by Google

„Nein, soweit lasse ich es nicht kommen," sagte Mr. Howard, indem er den letzten Löffel voll kühlen Rahmes und Obstes mit dem vollkommensten Behagen verzehrte.

„Aber, Papa," sagte Kate, „denkst Du, daß es einen guten Eindruck auf die Leute machen wird?"

„Ob was einen guten Eindruck machen wird? — daß sie das Gras schneiden statt sich?"

„Nein, nein, aber daß Du mit ihnen arbeitest."

„Ja, einen sehr guten Eindrnck, denn sie werden dann Etwas zu thun haben."

„Sie werden nicht mehr so viel Respect vor Dir haben — das brauchst Du nicht zu denken," sagte Kate ernsthaft.

„Bah," sagte mein Vater. „Nun, ich werde vor mir selbst weit mehr Respect haben, als wenn ich jene sechs Männer den ganzen Tag nichts thun lasse. Das ist also abgemacht. Jetzt will ich mich in Arbeitsverfassung setzen."

„Ich wollte wirklich, der Papa thäte es nicht," sagte Kate, sobald er aus dem Zimmer war, „Kannst Du ihn nicht überreden, Mama?"

„Ich werde es nicht versuchen," sagte Mrs. Howard lächelnd. „Er wird sich keinen Schaden thun, Kate."

„Wirklich, Mama, Du irrst Dich. Ich bin überzeugt —"

„Apropos," sagte mein Vater, der jetzt wieder

Digitized by Google

hereinkam, „ich wollte, Ihr schicktet gegen elf Uhr Etwas zum Frühstücke und einen Eimer Buttermilch oder etwas dergleichen, die armen Burschen werden durstig sein.“ Und er ging hinaus, ehe wir noch ein Wort dagegen einwenden konnten.

„Ei, sie sollten selbst ihr Frühstück mitbringen,“ rief meine Stiefmutter. „Sie sind nur Tagearbeiter.“

„Und ich bin überzeugt, daß es in der Nähe Quellen genug giebt,“ bemerkte Kate etwas verächtlich.

Mr. Howard öffnete nochmals die Thür, steckte den Kopf herein und fügte hinzu:

„Ich habe vergessen, Dir zu sagen, meine Liebe, daß ich Andy zum Heuwenden mitnehmen muß, aber Caddie wird die Sachen wohl bringen können.“

Wir blickten einander an, klatschten darauf in die Hände und lachten laut.

„Was nur der Papa denken mag,“ rief Kate.

„Ich weiß es wahrhaftig nicht,“ sagte Mrs. Howard, „aber es ist klar genug, an was ich denken muß,“ und sie begann ihre Arme aufzustreifen.

„Was willst Du thun, Mama?“

„O, etwas Kuchen für die Leute backen.“

„Nein, das darfst Du wirklich nicht,“ sagte Kate eifrig. „Laß es nur, sie werden das nächste Mal besser wissen, was sie zu thun haben.“

„Das würde Deinem Vater nicht lieb sein, Kate.“

„Nun, dann würde ich ihnen Brod geben — ich

Digitized by Google

gäbe ihnen keinen Biſſen Kuchen. O Mama, ſieh nur Deine kleinen Arme und Hände an und dann denke daran, ob Du das Frühſtück für Heumacher bereiten ſollſt."

„Ich denke mir, daß das ihnen ebenſo wenig Schaden thun wird wie das Frühſtückbereiten für andere Leute," ſagte Mrs. Howard lachend. „Und was das Brod betrifft," ſagte ſie, „ſo haben wir nur eben genug für unſer eigenes Mittagsbrod im Hauſe. Nein, ich muß Pfefferkuchen backen und dann müſſen wir hinausgehen und das Ganze nach der Eichenwieſe tragen."

„Es tragen! Ei Mama, Du biſt geradezu von Sinnen! Einen Korb mit Kuchen und einen Eimer mit Buttermilch tragen, damit jene Leute eſſen können!"

„Nun," ſagte Mrs. Howard, „ich will es gerne auf eine andere Weiſe hinſchaffen laſſen, wenn Du mir nur ſagen willſt, wie. Roſa hat heftige Kopfſchmerzen."

„Caddie mag es tragen, wie der Papa geſagt hat."

„Du verſtehſt von der Sache ebenſo viel wie er. Caddie wäſcht und ich würde in ihrer Abweſenheit die Wäſche aufhängen müſſen."

„Nun, das kommt wir wirklich zu arg vor."

„Ei, liebe Kate," ſagte Mrs. Howard lächelnd, „betrachte es von der beſten Seite. Dein Vater hat

Digitized by Google

weder daran gedacht, noch begriffen, was er that. — Er iſt zu lange Städter geweſen, um auf einmal Farmer zu werden. Aber es wird nicht wieder vorkommen. Das Wetter iſt nicht ſo heiß, daß wir den Spaziergang unangenehm finden werden."

„Stephanie und ich werden mit dem Korbe gehen," ſagte ich. „Sie iſt alt genug, um mich zu eskortiren, und es wird ein großer Spaß ſein."

„Ein ſehr ſchlechter Spaß," ſagte Stephanie. „Die Sonne wird unſere Hände kohlſchwarz brennen — davon, daß der Eimer uns die Finger aus dem Gelenke ziehen wird, gar nichts zu ſagen."

„Schon gut," ſagte ich lachend, „ich kann nicht allein gehen, weißt Du, und Du magſt alſo ein Stück Pfefferkuchen tragen und ich werde den Eimer an den einen Arm und den Korb an den andern hängen."

„Nein, wir wollen Alle gehen," ſagte Mrs. Howard. „Ich kann Dich nicht allein ſo weit gehen laſſen. Ich werde ſogleich den Pfefferkuchen backen, und wenn Du, Stephanie, die Finger der Handſchuhe, die ich heute früh umherliegen ſah, ausbeſſern willſt, ſo denke ich, daß ſie Deine Finger hinlänglich beſchützen werden."

„Thun Sie keinen Kümmel in den Kuchen, Madam," antwortete Miß Holbrook; „die Leute könnten ihn für Heuſaamen halten."

„Kümmel in Pfefferkuchen, Du thörichtes Kind."

„Meine liebe Mrs. Howard, ich verſichere Ihnen,

Digitized by Google

daß dieſe Combination nichts Unerhörtes iſt. Sie ſind noch nicht ſehr in Ihrem Kochbuche beleſen, Madam.“

„Das muß ich zugeſtehen,“ antwortete Mrs. Howard lachend.

„Aber Mama,“ ſagte Kate, „abſtract genommen, weißt Du — hältſt Du es nicht für eine ſehr ſchlechte Politik, wenn Damen ſo Etwas thun?“

„Abſtract, Kate, halte ich Bücher für weit angenehmere Geſellſchafter wie Mehlkiſten und Zuckerhüte; aber ich habe eine ſehr geringe Meinung von der Dame, die nicht Frau genug iſt, um Alles zu thun, was ihre Pflicht gebietet. Je weniger wir von ſolcher Zartheit der Hände beſitzen, deſto beſſer, und Du darfſt nicht dazu aufwachſen, ſie zu üben.“

„Du wirſt nie etwas anderes üben,“ ſagte Stephanie, ſobald wir allein waren, denn ihr eigenes Mißfallen war vor der Beluſtigung darüber, dasjenige Kate's zu ſehen, verſchwunden. „Miß Howard, welche Toilette werden Sie zu dem Gange nach der Mäherwieſe machen?“

„Ich werde meinen Strohhut nehmen.“

„Aber liebes Kind, Du könnteſt für eine Farmerstochter gehalten werden. Nimm doch wenigſtens einen Fächer und ein Fläſchchen Riechſalz mit.“

„Das Heu wird wahrſcheinlich beſſer riechen.“

„Aber es wird für zarte Nerven angreifend ſein, wenn es mit Flanelljacken vermiſcht iſt. Denke doch

Digitized by Google

daran, daß Du dieſe Gegenſtände wirklich anblicken mußt."

„Stepanie," ſagte Kate, „Du ſollteſt Dich nicht bemühen, meine Ideen zu verſpotten, ſo lange Du nicht ſicher weißt, ob ſie nicht weiſe und recht ſind."

„Ich möchte nur wiſſen, welchen Namen Du in dieſer Gegend führen wirſt," ſagte Stephanie. „Die Hauptſtütze Mr. Howards in dem Ackerbaudepartement hat mir den angenehmen Titel „Miß Steh Fanny" gegeben. Ich bin auf die Benennung neugierig, welche Miß Howard in einigen Jahren führen wird. In den meiſten Geſellſchaftskreiſen könnte man ſie errathen, aber hier —"

„Ich hoffe, daß Miß Howard ſtets ſie ſelbſt ſein wird," ſagte Kate ruhig.

„Oder mit andern Worten, daß ſie ſtets Miß Howard ſein wird."

„Sie könnte leicht etwas Beſſeres ſein," ſagte Kate mit einem ſolchen Ernſte, daß Miß Holbrook ihre Handſchuhe vornahm und ſchwieg.

Der Sonnenſchein ſah heißer aus, als er war, und wir, die wir gemächlich auf dem Fußpfade zwiſchen den Dornenhecken dahinſchritten, fanden oftmals Schatten und kühlen Wind. Als wir aber die Eichwieſe erreichten, fanden wir die Atmoſphäre glühend und ſämmtliche Mäher in ihren Hemdärmeln. Zuweilen waren ſie halb heraufgeſtreift und ließen die rothen flanellenen Unterärmel ſehen und die Röcke und Jacken

Digitized by Google

waren auf die Bäume gehangen oder lagen auf dem Heu umher. Selbſt Mr. Howard hatte die allgemeine Mode angenommen, worüber Kate und Stephanie entſetzt waren, und er beaufſichtigte jetzt das unregelmäßige Mähen der Irländer, welche einen ſtarken Contraſt gegen die langen ſtetigen und gleichmäßigen Hiebe Ezra Barrington's bildeten.

Außer den friſchen Schwaden war auch ein Theil der Wieſe mit halbtrockenem Heu bedeckt, welches Andy wendete und an einem Punkte war es ſogar ſchon zu Reihen zuſammengerecht. Mehrere Rechen ſtanden auf ihren ſcharf zugeſpitzten Stielen in verſchiedenen Theilen der Wieſe aufrecht da und der Baum in der Mitte, von welchem ſie ihren Namen erhalten hatte, eine große Eiche, warf einen breiten Schatten, welcher fortwährend kürzer wurde.

Wir ſtanden auf einer kleinen Anhöhe und blickten auf das hübſche Schauſpiel herab. In Kurzem nahm uns hier mein Vater wahr und ſchickte einen von den Mähern, um uns unſere Laſt abzunehmen.

„Wir haben etwas Eis in den Eimer gethan," ſagte ich, „und wenn Ihr ihn jetzt in den Schatten ſtellt, ſo wird er kühl bleiben."

„Ja," ſagte der Mann, der ein gutmüthiges freundliches Geſicht hatte, „das iſt ſehr wahr. Ich will ihn dort unter den großen Baum ſtellen."

„Und hier iſt etwas Pfefferkuchen."

„Ach, das iſt zu viel Mühe," ſagte der Mann;

Digitized by Google

„ja, wahrhaftig, Miß. Wir sind Ihnen sehr dankbar dafür, denn es ist wirklich ein sehr heißer Tag.“

Wir blickten ihm nach, als er den Hügel hinabstieg, sahen die Andern sich um ihn versammeln und lächelten, als wir das kleine Kopfschütteln erblickten, mit welchem ein Jeder seinen Becher von der kühlen Buttermilch austrank, nachdem der „Squire“ zuerst bedient worden war.

Der Wind wehte sanft, so daß er die Spitzen des ungeschnittenen Grases nur eben bog und in den langen zusammengerechten Reihen und in meinem kurzen Haare spielte. Es war schwer, Etwas zu bedauern, was uns zu einer so lieblichen Scene geführt hatte, und wir sprachen nicht eher, als bis mein Vater zu uns kam.

„Nun, Papa,“ sagte Kate, „hältst Du es wirklich für gut, daß ein Gentleman mit dem Rocke auf dem Arme umhergeht.“

„Für sehr gut, wenn ich ihn nicht auf dem Rücken brauche.“

„Aber, Papa, es sieht so sonderbar aus.“

„Hm,“ sagte Mr. Howard, „ich sehe nicht ein, warum man nicht einer Landmode ebenso gut folgen soll, wie einer Stadtmode, wenn man auf dem Lande ist.“

„Es ist nicht Mode — das ist es eben — Du würdest es keinen andern Menschen thun sehen.“

„Ich bitte um Verzeihung. Wenn Du diesen Morgen nach Daisy Lea hinübergingest, so würdest Du

Bayerische Staatsbibliothek München

ohne Zweifel Mr. Collingwood und seinen Sohn in einer ebenso behaglichen Tracht wie mich Heu machen sehen. Freilich sind sie nur Farmer."

„Ich glaube nicht, daß Sie Capitain de Camp jemals so finden würden, Mr. Howard," sagte Stephanie.

„Capitain de Camp's Epauletten sind ein Theil seiner selbst," sagte mein Vater etwas unmuthig, „und das ist glücklicher Weise mein Rock nicht. Ich will hiervon aber nichts weiter hören. Wenn meine Respectabilität so nahe an der Oberfläche liegt und so leicht zu verlieren ist, so kann ich sie keinesfalls lange zu bewahren hoffen. Weder Capitain de Camp noch ein anderer junger Mann würde sich besinnen, den Rock auszuziehen, wenn er im Begriffe wäre, Euch auf dem See zu rudern, aber ein Schnurrbart scheint ebenso viel Befreiungen und Vorrechte zu gewähren, wie ein Sitz im Hause der Lords."

„Ich hatte gedacht, daß Du so eigen wärest und so strenge Begriffe hättest, Papa," sagte Kate leise.

„Das wird stets der Fall sein, mein Kind, wenn es sich um Wirklichkeiten handelt," antwortete er freundlich. „Dergleichen falsche Zeichen von Gentilität beachte ich nicht. Ich mache einen Unterschied in Bezug auf Zeit und Ort, Kate. Wenn ich ohne Rock im Salon säße, so könntest Du Dich mit Recht über mich beklagen."

Digitized by Google

Stephanie ſchüttelte den Kopf und Kate ging mit einer ernſten Miene weiter, welche zu ſagen ſchien, daß ſie weder ihre eigene Poſition aufgeben, noch die meines Vaters angreifen könne.

„Ich kann mir nicht vorſtellen, Papa, wo Du je Etwas von dem Mähen gelernt haſt.“

„Ich habe eine Menge von Dingen gelernt, als Du nicht dabei wareſt, Kate,“ ſagte er lächelnd.

„Aber haſt Du es nie thun müſſen?“

„Nie.“

Kate ſah jetzt zufriedener aus.

„Ich glaube auch nicht, daß Du zu viel davon verſtehſt, Papa,“ ſagte ſie lächelnd. „Ezra Barrington iſt ſchwerlich mit Deiner Arbeit zufrieden geweſen.“

Mein Vater blickte ſie einen Moment an, als ob ihre Worte ihm nicht eben gefallen hätten. Mochte er aber nun ein beſſeres Gefühl für die Ideen haben, welche ſich auf ſo gutem Wege befanden, abgeſtreift zu werden, oder mochte er denken, daß Kate ſich für die Unbehaglichkeit des Morgens entſchädigen dürfe, aber auf alle Fälle ließ er ihre Bemerkungen unbeſtritten.

Jener Tag war zu Prüfungen für uns beſtimmt. Mr. Ned Howard war während unſerer Abweſenheit gekommen und hatte ſich, da er durſtig war, nach der Milchkammer begeben, aber weder abgeſchöpfte Milch noch einen Becher gefunden — nur die langen Reihen von Aeſchen, welche auf das Verführeriſchſte mit Rahm

Digitized by Google

bedeckt waren. Mr. Ned ging an das Seeufer hinab, ſuchte, bis er ein langes hohles Rohr fand, kehrte dann in die Milchkammer zurück und machte ſich daran, die Milch auf eine Weiſe einzuſaugen, die, wie man zugeſtehen muß, eine von den allerbeſten iſt. Unſere Ankunft unterbrach ihn darin und Mr. Ned kam mit dem Rohre in der Hand und einem ſolchen Grad von Scherzhaftigkeit und Vergnügen auf dem Geſichte, daß er damit den Groll eines Jeden entwaffnet hätte, aus der Milchkammer. Mrs. Howard fühlte keinen Groll, aber ſie machte ihm Vorſtellungen und Kate ſuchte ihn mit Gründen beſchämt zu machen, aber Mr. Ned lachte nur um ſo ärger.

„Wo biſt Du geweſen?“ fragte er, als er meinen Vater erblickte.

„Ich habe mich mit den Mähern abgemüdet.“

„Auf der Hügelwieſe?“

„Nein, auf der Eichenwieſe.“

„Ei Bruder, ich wundere mich über Dich. Das Gras auf der Hügelwieſe iſt bei weitem reifer. Der erſte ſtarke Wind wird es legen.“

„Ezra Barrington hat das nicht gedacht. Er ſagte, daß die Wieſe am meiſten leiden würde.“

„Ich will Euch etwas ſagen,“ ſprach mein Onkel, indem er ſich mit ſtrengem Geſichte umſchaute. „Es iſt meine Meinung, daß Barrington Euch Alle an der Naſe herumführt — ja, jede Menſchenſeele von Euch.“

Digitized by Google

41 Jetzt war an uns die Reihe zum Lachen.

„Nun," sagte mein Vater, nachdem er seine Gravität wieder erlangt hatte, „wenn er uns auf den richtigen Weg führt, so kommt nicht viel darauf an," und hierauf ließ er geschickt ein paar Worte über Anlagen fallen und sie vertieften sich Beide in Granit und Mühlen und Cottagen, bis man den Einen für einen Crösus und den Andern für einen Rothschild hätte halten können. Mrs. Howard seufzte und blickte ein paar Mal auf, als ob sie eine Meinung hätte darein-geben wollen, aber die Mühlsteine und gesprengten Felsen, welche umherflogen, hätten einen größeren Muth als den ihren abzuschrecken vermocht.

„Machst Du ein so ernstes Gesicht über mich, Mama?" fragte Kate, als wir zum Umkleiden hinaufgingen; „fürchtest Du, daß ich als feine Dame aufwachsen werde? Hältst Du meine Thorheiten nicht für unheilbar, wenn ich ihrer auch so viel habe?"

42 „Nein, liebes Kind," antwortete sie lächelnd, „sie sind keineswegs unheilbar. Ich dachte gar nicht an Dich, außer indirect. Ich dachte an dieses verwirrte Anlagesystem. Es scheint mir Kate, als ob Dein Vater jene Mühlen aus seinen eigenen Taschen aufschütten werden, und wenn die Dollars einmal darin sind, so werden sie herunterrasseln, bis kein einziger mehr da ist."

Herunterrasseln! Wenn mein Vater bei Sinnen gewesen wäre, so hätte er sie selbst damals schon hören

Digitized by Google

können. Ich glaube, daß er nie ausging, ohne einen Sack mit Dollars bei sich zu haben und ihn irgendwo zu lassen. Es war nicht nur an Mühlgräben, sondern sie wurden hier auf einer neuen Chaussee statt der Pflastersteine niedergelegt und dort wurden sie mit Schießpulver in die Luft gesprengt, und ein anderes Mal wurden sie gegen ein neues Paar Ackerpferde vertauscht, obgleich wir bereits fünf hatten. Aber ach, sie wurden nicht wieder zurück verwandelt. Sobald man dies versuchte, wurden die Mühle, die Chausseen und die Pferde zu nichts wie dürrem Laub.

Das Unglück wollte dann, daß der Gärtner Squire Suydams Mr. Howard mit einem Plane zum Obsttreiben über den Hals kam und nun wurde ein Gebäude oder vielmehr mehrere Gebäude aufgeführt. Wir dachten, daß sie nur aus Stein und Mörtel beständen, aber jetzt weiß ich, daß es Dollars waren. Ich sagte das Unglück — denn die Fabel erzählt, daß Fortuna, als sie einstmals einen Knaben bei einem Brunnen schlafen sah, ihn aufweckte, indem sie sprach: „Bitte, Kind, wache auf, denn wenn Du hineinfielest, so würden die Leute nur mir die Schuld davon beimessen."

Dann kam das Heumachen. Ob es aber nicht mehr kostete, als es einbrachte, ist, wie Sam Weller sagt, eine Sache der Idee. Mein Vater mühte sich systematisch ab, denn die Wiesen waren weit und das Wetter juliheiß. Wenn weniger unternommen worden wäre, so würde der practische Verstand und die Ste-

Digitized by Google

tigkeit Ezra Barringtons die Dinge wohl gut genug im Gange erhalten haben. Die Fähigkeit, so viele Enden zusammenzubringen, ist aber nur im Geiste eines Speculanten aufzufinden.

Und so verging der Sommer und wir jungen Geschöpfe flatterten umher wie Schmetterlinge und dachten nicht daran, daß der Winter kommen würde, und Mr. Howard war die geschäftigste aller Bienen, aber er beging einen großen Fehler. Statt seine Zellen ebenso schnell zu füllen, wie er sie fertig hatte, fuhr er fort, eine Wabe nach der andern zu bauen, während noch keine einzige Honig enthielt. Was kümmerten wir Schmetterlinge uns aber darum? — Nicht im Mindesten. Wir hielten das Zellenbauen für eine sehr hübsche Arbeit und bezweifelten gar nicht, daß sie einmal zum Ueberlaufen voll sein würden. Ebenso dachte auch mein Vater. Mrs. Howard hatte allerdings trübe Ahnungen und machte oftmals eine ernste Miene und erhob mitunter Einwendungen, aber was war ihr eines Wort gegen die combinirten Streitkräfte meines Vaters und Ned's?

Unterdessen verwelkten die Blumen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

In dieser ganzen Zeit war uns weder Mrs. Red noch Mac Namara zu nahe gekommen und natürlich sahen wir einander nur, wenn wir sie gelegentlich in der Kirche oder in Häusern anderer Leute trafen. Mein Onkel versuchte uns zu überzeugen, daß die Initiative auf unserer Seite sei, aber wenn auch meine Stiefmutter nur wenig darauf antwortete, so fühlte sie doch mit Recht unsere Ansprüche als Fremde und wollte unbedingt nicht den ersten Schritt thun. Einmal hatte ich nach einer langen Spazierfahrt mit meinem Onkel ein paar Minuten in seinem Wohnzimmer gesessen, aber der Besuch brachte nichts heraus als eine Frage von Mrs. Mac Namara, ob es sich in unserm neuen Ofen gut backe und wer das Brod knete. Unser Verkehr beschränkte sich daher auf Botschaften und Erkundigungen, die mein Vater und Mr. Red vermittelten.

Digitized by Google

Wir hatten jedoch andere Gäste. Capitain de Camp und seine Mutter (wenn der Erstere zu Hause war), die Damen aus dem Vogelneste und dann und wann einen Einfall vom Monde oder eine Deputation von Nachbarn. Die beiden Collingwoods, Vater und Sohn, waren ein paar Mal gekommen, als wir ausgegangen waren, und an dem Nachmittag unseres Heuzuges kam Mr. Rodney wieder.

Stephanie, Kate und ich befanden uns in dem Studirzimmer allein, denn wir hatten das Wohnzimmer meinem Vater zum Schlafen und der Mrs. Howard zum Briefschreiben abgetreten, und da der Gast uns im Vorübergehen sah, so ließen wir ihn durch die Seitenthür ein, bei welcher wir saßen.

Miß Stephanie redete ihn augenblicklich an.

„O Mr. Collingwood, wie ich mich freue, Sie zu sehen. Ich habe alle Tage gewünscht, daß Sie kommen möchten.“

Er sah überrascht, erlaubte sich aber keine Antwort.

„Bitte, erzählen Sie uns Etwas von den Damen dort unten, die Sie so gut zu kennen scheinen. Was für Leute sind sie?“

Mr. Collingwood zögerte einen Augenblick und sagte darauf mit einem etwas eigenthümlich ernsten Ausdruck:

„Wollen Sie mich entschuldigen, Miß Holbrook, wenn ich um eine genauere Beschreibung bitte? Zu-

Digitized by Google

fälliger Weise kenne ich in der Gegend eine Menge von Damen."

„Ich glaube nicht, daß Sie über die, welche ich meine, in den geringsten Zweifel sind," sagte Stephanie. „Die Bewohnerinnen des Vogelnestes, wie sie es nennen, und des Cafferlandes, wie ich sage, die uns neulich Abends mit so ungemein gutem Gebäck bewirtheten."

Mr. Collingwood besann sich abermals und zupfte nachdenklich an den Blättern einer Rose, die er in der Hand hielt. Es schien mir, als ob ein Gefühl der Pein sein Lächeln überschattete, als er sagte: „Sie 43
stellen eine Frage an mich und geben mir in demselben Athem gute Gründe, sie nicht zu beantworten."

„Ei, was meinen Sie? Ich habe das gewiß nicht gethan."

„Ich bitte Sie um Verzeihung. Sie haben mich zuerst daran erinnert, daß ich die Damen sehr gut kenne, und dann, daß sie sich bemüht haben, Sie in ihrem eignen Hause angenehm zu unterhalten."

„Das sind gerade Gründe, warum Sie antworten sollten. Wenn Sie sie nicht kennten, so würden Sie es nicht können, und wenn ich nie dort gewesen wäre, so würde ich es nicht von Ihnen verlangen."

„Ich habe einmal eine Dame gekannt," sagte Mr. Collingwood, „die, wenn sie zu genau über eine Freundin ausgefragt wurde, zu antworten pflegte: „o, das kann ich Ihnen nicht sagen, — ich habe von

Digitized by Google

ihrem Salze gegessen, und ich muß gestehen, daß ich selbst etwas von dem Araber an mir habe."

„Es ist sehr sonderbar, daß Sie es auf diese Weise fühlen," sagte Kate, „daß ein so zarter Ehrenpunkt unter jenen wilden Stämmen allgemeiner anerkannt wird, als in der civilisirten Gesellschaft."

„Das ist nicht die einzige Blume des wilden Lebens. Nur sehr wenige Leute üben die Gastlichkeit nach der Weise unserer nordamerikanischen Indianer."

„Ich will hoffen, daß nur sehr wenige Leute das Plagen nach dem Muster unserer Nachbarn üben," sagte Stephanie. „Denken Sie nicht, daß die Welt durch die Civilisation zurückgegangen ist?"

„Keineswegs, aber ich wollte, sie ging weiter vorwärts, und ich würde mich nicht weigern, einem schönen Beispiele nachzuahmen, selbst wenn es in Arabien zu finden wäre."

„Oder im Caffernlande," sagte Stephanie.

Aber der Angeredete blickte weder auf, noch sprach er in der ersten Minute, und als er darauf redete, wendete er sich nicht zu ihr.

„Miß Howard, haben Sie jemals die herrliche Anordnung der Blätter einer schönen Rose beobachtet?"

„Ich glaube, bemerkt zu haben, daß sie schön ist. An welche Analogie dachten Sie, Mr. Collingwood?"

Er blickte jetzt mit einem Lächeln des Vergnü-

gens über die Schnelligkeit, womit sie seinen Gedanken gefolgt war, auf.

„Könnte man sie nicht mit dem Gleichgewicht eines schönen Charakters vergleichen — wo jede Eigenschaft ihr gehöriges Verhältniß und ihre passende Stelle einnimmt, wo diejenigen, welche in alltägliche Berührung mit der Welt kommen, entfaltet sind, wie die äußeren Blätter und doch sich dem Verbergen zuneigen und wo stets ein versteckter Schatz vorhanden ist, den wir nach dem, was wir von dem Uebrigen sehen können, und nach den lieblichen Düften, die er entsendet, beurtheilen?"

„Ihr Bild muß retouchirt werden," sagte Stephanie. „Warum fügen Sie nicht hinzu, daß ein schöner Charakter gleich der Rose stets erröthet, wenn er aufgeschlossen wird?"

„Das würde eine zu selbstverständliche Bemerkung sein."

„Selbstverständlich! Nun, da Sie so freundlich gewesen sind, der übrigen Gesellschaft Etwas zu denken zu geben, so möchte ich Sie bitten, meine Neugier zu befriedigen."

„Wenn ich es kann, ohne mit mir selbst unzufrieden zu werden," sagte er lächelnd.

„Schon gut. Erstens aber denke ich, daß Sie Alle die Araber ganz grundlos herausstrichen. Ich habe nie gehört, daß der Salzschutz etwas Anderes, als ihre Hände im Zaume hielt. Wenn es an das

Digitized by Google

Rauben und Morden kommt, so mag wohl Vernunft darin liegen.“

„Wer meine Börse stiehlt, stiehlt Tand,“ antwortete Mr. Collingwood scherzhaft.

„Aber was hat das mit der Sache zu thun? Seien Sie nicht so ungereimt. Ich dachte, Sie wären ein Mann von so ungewöhnlichem Verstande, wenigstens sagt das Miß — wie heißt sie gleich? Ich werde nicht eher Ruhe haben, als bis ich ihnen einen Beinamen gegeben habe, dessen ich mich erinnern kann. Wie wäre es, wenn ich die eine „ja Madame“ nennte und die andere —“

Auf dem Gesicht Mr. Collingwoods leuchtete ein Blitz der Entrüstung auf, welcher mich überraschte, und als sein Blick von Stephanie auf uns herüberschweifte, war ich nur zu froh, daß wir ernst aussahen, Stephanie selbst hielt inne, da sie aber ihre Niederlage nicht wahrnehmen lassen wollte, so fügte sie sofort hinzu:

„Aber sagen Sie mir, wie Ihnen dieser Name gefällt, ehe ich mich nach einem zweiten umsehe.“

Der Blitz war vorüber und er sagte mit ernster und fast trauriger Höflichkeit:

„Ich glaube, daß Sie keinen besseren finden können, Miß Holbrook, wenn Sie weder Achtung für die Trefflichkeit der Miß Caffery noch Sympathie für Etwas an ihr besitzen, was Sie anders wünschen könnten.“

Digitized by Google

Der Vorwurf war zu gerecht, um zu beleidigen — selbst Stephanie fühlte dies und sie war jetzt aus ihrem Leichtsinn geweckt und konnte sehen, daß er sie zu weit geführt hatte. Aber weder sie noch wir sprachen. Nie hatten Heimchen ein solches Publikum gehabt, wie diejenigen, welche damals zirpten. Ich saß da und schaute in den verbleichenden Sonnenschein hinaus und wünschte auf das Glühendste, daß die Stille ein ebenso baldiges Ende nehmen möge, als plötzlich mein Auge eine leise Bewegung der halboffenen Thür bemerkte. Sie ging langsam nach innen auf und ich stieß mit einigem Erschrecken Mr. Collingwood, der neben mir saß, an. Er wendete sich um und in diesem Momente schwang sich die Thür zurück und wir sahen den schönen Kopf und die Schultern Wolfgangs. Wir waren ihm Alle wirklich sehr verbunden und athmeten freier.

„O nein, schicken Sie ihn nicht fort," riefen Kate und ich zugleich, indem wir seine Geberde halb beantworteten, halb ihr vorausgriffen.

Der Hund blieb stehen und schaute auf uns.

Er war ein sehr großer Hund von der alten Talbotrace und von dem tiefsten Schwarz, außer auf der Schnauze und auf den Beinen, wo diese Farbe sich zu einem bräunlichen Roth veränderte und besaß große, tiefliegende Augen, schön geschweifte Nüstern und breite und sehr lang herabhängende Ohren.

Er blieb einen Augenblick stehen und ging dann

Digitized by Google

zu seinem Herrn und legte ihm den Kopf auf den Schooß und blickte mit der Liebe und dem Vertrauen eines Kindes zu seiner Mutter, aber doch mit einer Schattirung von Demuth und selbstbewußter Niedrigkeit zu ihm empor, welche den Ausdruck seines Auges wahrhaft rührend machte. Ich sah in Mr. Collingwood's Augen einen feuchten Schimmer, als er mit der Hand Wolfgangs Kopf streichelte.

„Ich kann das Auge eines schönen Hundes nie ohne Bewegung sehen," sagte er endlich.

„Aber was giebt ihm diesen Ausdruck?" fragte ich; „an was denkt er?"

„Ja, da stellen Sie mir eine zu schwere Frage. Es würde für mich ebenso schwer sein, in seinen Gedanken zu lesen, wie für ihn, die meinen zu kennen. Und doch verstehen wir einander bis zu einem gewissen Punkte vollkommen."

„Er hat schöne Augen," sagte ich, „aber was sehen Sie darin?"

„Miß Grace, haben Sie nie, wenn Sie bei Nacht heimkehrten, mit besonderem Vergnügen nach den Fenstern geschaut?"

„Sehr oft."

„Und warum waren sie so anziehend?"

„Ei wegen des Lichtes im Innern."

„Sie haben Ihre eigene Frage ebenso gut beantwortet wie die meine."

„Denken Sie denn, Mr. Collingwood," sagte

Kate, „daß Wolfgang eine Art von belebtem Baku ist und ein ewiges Feuer im Kopfe hat?“

„In seinem Kopfe oder in seinem Herzen,“ sagte er lächelnd, „ich weiß nicht gewiß, wo es unterzubringen sein würde. Aber ich bin überzeugt, daß es durch seine Augen herausschimmert und ihm den wehmüthigen resignirten Ausdruck verleiht, welcher sein Bewußtsein verkündet, daß er weniger Verstand hat als ich — der arme Bursche!“

Und Wolfgang schloß die Augen und that einen tiefen befriedigten Athemzug.

„Mr. Collingwood,“ sagte Kate, als Stephanie das Zimmer verließ, „wollen Sie mir erlauben, eine Frage an Sie zu richten?“

„Ob ich es Ihnen erlauben werde, Miß Howard? Das ist doch sicherlich eine, die Sie nicht zu stellen brauchen.“

„Ja, ich muß es thun, denn ich möchte, daß Sie sich ein wenig erklärten. Denken Sie, daß es unrecht ist, jemals Leute zu kritisiren?“

„Sie tadeln mich jetzt,“ sagte er mit seinem angenehmen Lächeln.

„Das thue ich wirklich nicht! Ich habe nicht das Recht dazu. Ich frage Sie nur um Ihre Meinung.“

„Ich weiß nicht, ob ich Tadel verdiene,“ sagte er nach kurzem Nachdenken. „Nicht wegen einer schlimmen Absicht, sondern wegen der unrichtigen Aus-

Digitized by Google

führung einer guten. Ich glaube, daß ich auf Ihre Frage mit Ja und Nein antworten kann, ja Miß Howard."

„Dann müssen Sie so gut sein, sich zu erklären," sagte Kate.

„Nun, ich denke," antwortete er, „daß Alles von dem wie und wenn abhängt. Wenn man sagen wollte, daß Mitglieder einer Familie oder sehr nahe Freunde nicht über das Aussehen, den Charakter oder das Wesen anderer Personen mit einander sprechen sollten, so würde man damit die Freiheit der Rede und der Gedanken schmälern, von welcher ich ein starker Fürsprecher bin. Aber man kann über solche Dinge reden und selbst lachen, ohne Spott oder Verachtung zu fühlen."

„Und sie denken also, daß es nicht Unrecht ist, gegen Freunde darüber zu sprechen?"

„Ich denke, wenn Sie die Fehler oder Schwächen einer Person gegen eine andere erwähnen, die sie vorher nicht gekannt hat, so begehen Sie gegen die erstere eine Lieblosigkeit, die nur durch die Hoffnung entschuldigt werden kann, der zweiten zu nützen — sei es nun als Warnung oder als Beispiel, der Freund, mit welchem Sie sprechen, müßte denn verständig und zuverlässig sein und alle Dinge mit Ihren eigenen freundlichen Augen ansehen können. So denke ich," fügte er hinzu, indem er aufstand, um zu gehen. „Ich wollte, ich wäre stets meinen Ueberzeugungen treu."

Digitized by Google

„Aber Mr. Collingwood," sagte Kate, „ich verstehe Sie nicht ganz. Wir sind noch nicht zur Sache gekommen."

„Weil Sie sich scheuen, mich zu ihr zu bringen," sagte er lächelnd. „Warum habe ich so unhöflich gegen Miß Holbrook gesprochen? Ist es das, was Sie zu wissen wünschen?"

„Sie haben gar nicht unhöflich gesprochen, aber warum war es Unrecht, daß Stephanie von jenen Damen gegen Sie sprach, der dieselben besser kennt als sie?"

„Es war nicht im Mindesten Unrecht von ihr, daß sie gegen mich oder gegen irgend eine andere Person von ihnen sprach, außer auf eine Weise, in der — verzeihen Sie mir — sie nicht einmal von ihnen denken sollte. Worte sind nicht viel, es kommt auf das Gefühl an, welches sie eingiebt."

„Sie denken also wirklich, daß man nicht über andere Leute lachen darf?"

„Ich denke," sagte Mr. Collingwood sanft, „daß es gefährlich ist, sich der Lachlust hinzugeben, besonders in Bezug auf persönliche Fehler oder Schwächen, die jetzt wenigstens nicht mehr zu ändern sind. Aber ich bitte Sie, der Miß Holbrook jede nothwendige Entschuldigung von mir darzubringen — vielleicht habe ich zu stark gefühlt und gesprochen, denn Miß Caffery ist eine von den wenigen wahrhaft guten Freundinnen, die ich jemals besessen habe."

Digitized by Google

„Sie hat uns Allen sehr gefallen," sagte Kate; „sie ist so äußerst sanft und freundlich."

„Es ist mehr im Innern als nach Außen zu. Auf einem von Natur schönen und moralischen Temperament ist der Oberbau errichtet worden, ohne welchen bloße angeborne Eigenschaften so unbefriedigend und unzuverlässig sind — ein schöner, wohlausgebildeter, christlicher Charakter!"

Mit welcher Wärme er sprach! Wie erkältend seine Worte unsere Herzen berührten! Wir besaßen ihn nicht — jenen schönen Oberbau. Ich fühlte, wie sich ein Schatten auf meinem Gesicht zusammenzog und als ich mich instinktmäßig an Kate schmiegte und zu dem ihren aufblickte, sah ich dort ebenfalls den Schatten — sah meine eigenen Thränen unter ihren gesenkten Wimpern zurückgespiegelt.

Er sagte nichts weiter, sondern blieb uns einen Moment anblickend stehen und verließ uns darauf mit einem einzigen warmen Handschlage, welcher seinen Worten einen Nachdruck verlieh, der uns auch in seinen Augen Sympathie zu verkünden schien, und wir setzten uns Hand in Hand nieder und dachten, bis ich von der ungewöhnlichen Aufregung meiner Gefühle ermüdet meinen Kopf in Kate's Schoß legte und nicht eher wieder etwas von mir wußte, als bis ich ihre Lippen auf meiner Wange fühlte und ihre Stimme sagen hörte, daß es Schlafenszeit sei.

„Es ist mir egal," sagte Stephanie, als sie ihre

Digitized by Google

Nachthaube aufſetzte. „Ich hätte wohl nicht ſagen ſollen, was ich über Miß Caffery geſprochen habe, und dich werde ihr in Zukunft keinen andern Namen beilegen, als ihren eigenen, aber kein Menſch ſoll mich verhindern, die andere die Pein meines Lebens zu nennen. Ich bin entſchloſſen und ich werde nicht beilegen, wenn auch alle Collingwoods der Welt ihre Segel aufſpannten und Jagd auf mich machten.“

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Ich habe gesagt, daß der Sommer allmälig verstrichen sei, aber doch war es kaum das, er flog vielmehr vorüber. Er flog sehr ruhig, denn die zwei bis drei Menschen, die wir am liebsten sahen, kamen nur selten und sogar Miß Howard wollte ihre Bücher nicht verlassen, um nichts als Röcke und Hüte zu sehen, wenn es nicht ganz unbedingt nothwendig erschien. Die Morgenbesucher wurden daher meiner Stiefmutter und der Miß Holbrook überlassen, die den Reizen der Gesellschaft zugänglich genug war, und Kate und ich waren so fleißig, wie es Mr. Howard nur wünschen konnte.

Stephanie schloß sich uns häufig an — und arbeitete eine zeitlang ernstlich, aber sobald ein Klopfen an der Hausthür erschallte, so wurde Euclid stets in die Verbannung geschickt und sie in Vermuthungen versetzt, wer das wohl sein möge. Des Nachmittags

Digitized by Google

waren wir natürlicher Weise Alle zusammen und empfingen Jeden, der kam, und als die Gewohnheiten Kate's besser bekannt wurden, schien es, als ob sich der Nachmittagskreis auf Kosten der Morgenvisiten vergrößerte. Wir hatten auf alle Fälle Gesellschaft genug, um uns nicht einsam zu fühlen, und was das Uebrige betraf, so unterhielten wir uns mit der Harfe Kate's, mit dem Lesen, den Blumen, Spaziergängen und dem Wiederschein des Mondlichtes in unsern See „Luna und Luna", wie wir es nannten.

Zu Anfang des Herbstes zog Mr. Ned Howard nach Baltimore. Dies war ein plötzlicher Entschluß. Er war des Mondes müde geworden — oder vielmehr seine Frau langweilte sich dort, was auf eins herauskam — und nach sehr kurzen Debatten und Vorbereitungen reis'ten sie ab, nachdem wir einen Abschiedsbesuch gemacht und einen empfangen hatten. Diese Veränderung war für uns nur eine Prüfung und wir blickten betrübt nach dem verödeten Hause hinüber und dachten an das gute Herz und das freundliche Lächeln, welches uns von dort so oft heimgesucht hatte. O welch ein Glück ist es, daß der Mensch die Kenntniß der Zukunft nicht besitzt! Wie sich schon damals die Circumvallationslinien enger und immer enger um unsere Citadelle zogen und wir wußten es nicht!

Als das kalte Wetter herankam, war es ein Gegenstand ernster Ueberlegung gewesen, wo wir den Winter zubringen sollten. Wir hatten stets die Ab-

Digitized by Google

ſicht gehabt, das Stadt- und Landleben mit einander abwechſeln zu laſſen. Jetzt waren aber die Hoffnung und Intereſſen und die Mittel dazu auf dem Ocean glücklicher Experimente eingeſchifft und Mr. Howard dachte, daß er am Beſten thun werde, wenn er danach ſchaue, und fühlte vielleicht, daß ſchon in einer Haushaltung die Dollars ſchnell genug verſchwänden. Wir beſchloſſen daher, in Glen Luna zu überwintern.

Auch in andern Beziehungen waren Pläne und Debatten nothwendig, aber das betraf nur das innere Departement. Der Dollarſtrom lief nicht nach unſerer Seite und wir fanden es nicht immer leicht, ihn aufzufangen und zu unſern Zwecken zu verwenden. Und wenn keine Dollars zu haben waren, ſo mußte nothwendiger Weiſe ein Surrogat dafür gefunden werden — ein ſolches, wie es der Verſtand der Frauen liefern kann.

„Aber wenn wir hier bleiben ſollen, Mama," ſagte Kate eines Morgens, „ſo müſſen wir wenigſtens auf ein paar Tage in die Stadt gehen, um Winterkleider und dergleichen zu kaufen, weißt Du."

„Ich denke, daß wir nicht mehr brauchen werden, als das, was wir haben," ſagte Mrs. Howard nachdenklich.

„Ei, meine liebe Mama, von uns iſt Stephanie die Einzige, die auch nur einen Hut hat, und was Tragen derjenigen betrifft, die wir im vergangenen Winter hatten, ſo ſind ſie für das Landleben bei wei-

Digitized by Google

tem zu dünn. Der erste Wind, welcher über unsere Wälder hinstreift, würde ganz hindurchdringen — ich meine durch die Hüte."

„Das weiß ich, liebe Kate, wir können sie nicht tragen. Aber ich denke, daß wir auch die Hüte ganz entbehren können. Du weißt, daß seit Mr. Cary's Erkrankung keine Kirche gewesen ist, in die wir gehen konnten, und daß wahrscheinlich auch keine sein wird. Zum Spaziergehen werden aber hübsche Kapuzen sicherlich eben so gut sein und für diese haben wir Material."

„Aber die Besuche, Mama?"

„Die wenigen Nachbarn, die wir hier auf dieser Seite zu besuchen brauchen, sind nur sehr nahe und verständig. Ich weiß, daß Miß Easy eine Kapuze ebenso herzlich willkommen heißen würde wie ein Hut. Die Besuche im Monde können warten bis zum Frühjahr."

„Ja, allerdings," sagte Kate, „aber es scheint mir sehr sonderbar, Mama, und ich sehe den Grund davon nicht recht ein."

„Ich hoffe, daß es nicht lange so sein wird," sagte Mrs. Howard. „Für jetzt hat aber Dein Vater sehr viel auf dem Halse liegen."

„Ja, Mama, aber ich kann nicht begreifen, was das mit unsern Kleidern zu thun hat. Es scheint mir, als ob wir die wichtigsten wären."

Und Kate blickte mit einer Miene auf, welche

Digitized by Google

mit Don Quixotte's Herausforderung an die Windmühlen wetteiferte. Mrs. Howard's Geſicht dagegen wurde ernſter und trüber.

„Ich kümmere mich nicht viel um die Sache ſelbſt," fuhr Kate fort, „das iſt es nicht — der Grundſatz — die Vernünftigkeit."

„Es giebt für ein Frauenzimmer nur wenig wichtige Grundſätze, mein liebes Kind, als den der geduldigen Ergebung in die Umſtände. Sie werden ſelten durch ihre eigene Wirkſamkeit herbeigeführt. Ihr Werk iſt nicht das Erbauen, ſondern das Verſchönern und das läßt ſich auch in einer Blockhütte thun. Das Geld iſt weniger häufig, als es war, und wir müſſen uns bemühen, ſo wenig zu koſten wie möglich. Wir haben hübſche Kleider genug, um Beſuche zu machen, Kate, und zu Hauſe wird Kattun für unſere Mittel und daher auch für uns am beſten paſſen. Ich möchte ſehen, wie Du ihn verſchönern wirſt," fügte ſie lächelnd hinzu.

„Wie viele Dinge, die ich unmöglich oder unrecht nenne, Du doch als möglich oder recht erweiſeſt," ſagte Kate; „ich wollte, ich könnte ſtets Alles gleich anfangs von der richtigen Seite anſehen."

„Um das mit Sicherheit zu thun," ſagte meine Stiefmutter, indem ſie zart mit der Hand über Kate's ſchöne Stirn ſtrich, welche ſo nachdenklich ausſah. „Um vollkommen ſicher zu ſein, die richtige Seite der Dinge zu betrachten, Kate, muß man ſtets den richti-

Digitized by Google

gen Standpunkt einnehmen — den der Pflicht und nicht der Neigung. Wenn Du aber zuweilen einen Irrthum begehſt, ſo weigerſt Du Dich doch nicht, zu ſehen und zu geſtehen, daß Dein Standpunkt ein unrichtiger war.“

Wir ließen den Kattun kommen und verarbeiteten ihn — ich hielt mich zum erſten Male in einem Kattunkleide für vollkommen geputzt, beſonders da ich dazu eine Schürze von neuem, weißen Baumwollenzeuge trug. Ach, ich war noch ein einfaches Kind! Aber wir hatten die Kleidung ſtets ſo wenig als einen Theil unſerer ſelbſt betrachtet, daß der Uebergang von einer Tracht zur andern ein ſehr geringfügiger zu ſein ſchien. Es kümmerte unſere leichten Herzen nur wenig, ob Raupen oder Spindeln für uns ſpannen.

Mr. Howard wußte von alledem nichts und es iſt zu bezweifeln, ob er auch nur wußte, daß wir ſehr wenig Geld von ihm verlangt hätten, wenn wir die Frage aufgeworfen hätten, ob Calico oder Seide beſſer zu tragen ſei, ſo würde er geſagt haben:

„Kauft, was Ihr wollt — es iſt Geld genug da. Stellt nur eine Liſte auf, ich werde Euch fünfzig Ellen von Jedem beſorgen.“

Aber wir wußten, daß nicht Geld genug da ſein werde, wenn ſo viel Anforderungen daran geſtellt wurden, und unſere Debatten wurden ganz in der Ruhe und ohne Bezugnahme auf ihn abgemacht. Was das bloße Tragen eines Gegenſtandes ſtatt eines andern

Digitized by Google

betraf, ſo bemerkte es Mr. Howard kaum, und dann nahm er wohl eher unſern Geſchmack als unſere Sparſamkeit wahr. Meine Mutter wußte beſſer und ſah deutlicher wie er, nach welcher Seite die Anlagen hinwirkten und machte vergebliche Verſuche, ihnen das Gegenwicht zu halten, aber es ging nicht an.

Im ſpäten October verließ mein Vater auf einige Zeit das Haus in Geſchäften und kam, wie wir dachten, in ungemein guter Laune zurück, aber wir erhielten nicht eher Aufſchluß darüber, als bis der Thee vorüber war.

„Nun," ſagte er, indem er nachdrücklich ſeine Theetaſſe zurückſchob, „ich habe das ſchönſte Rindvieh gekauft, welches Ihr je geſehen habt."

„Doch nicht gekauft?" ſagte Mrs. Howard.

„Ja, gekauft. Sechs bis acht Stück. Ich will einmal nachſehen," und er nahm ein Papier aus ſeiner Taſche und fuhr fort: „Erſtlich haben wir „Lady Howard" (ſie ſoll Dir gehören, liebe Kate), eine ſchöne, graue Durhamer Kuh. Ich glaube, daß ſie das ſchönſte Geſchöpf iſt, welches ich jemals erblickt habe."

„Das iſt ein Glück," ſagte Kate lachend. „Ich möchte nicht, daß etwas Mittelmäßiges meinen Namen trüge."

„Sie iſt hübſch genug, um den Namen einer Königin zu tragen," ſagte mein Vater enthuſiaſtiſch, „und ſie beſitzt mehr gute Eigenſchaften als ich je an einem andern Thiere geſehen habe. Dann kommt

Digitized by Google

„Schneeglöckchen", eine zweijährige Ferse. Ferner „Aulde Rikee", eine schöne Kuh von ayrshirer Race."

„Aber lieber Vater," sagte Kate, „wer hat Dir die Namenliste gegeben? Edinburgh ist doch nicht in Ayrshire."

„Sie liegen Beide in Schottland," sagte Mr. Howard, „und was die Namen betrifft, so habe ich ebenso wenig damit zu thun, als ob die Kühe sie sich selber beigelegt hätten. Nun, dann kommt „Duncan Grey", ein schöner Durhamer Stier. „Dewitt" und „Lord Clive", zweijährige Kälber, und ein Achtmonatskalb, welches wahrscheinlich das schönste unter allen werden wird. Es ist eine vollkommene Schönheit."

„Aber an was hast Du gedacht, daß Du gerade des Winters so viel Vieh kaufst?" fragte Mrs. Howard.

„An was ich gedacht habe? An eine Milchwirthschaft im nächsten Sommer und an Preisvieh für die Ausstellung. Van Alstein (der beiläufig gesagt, ein sehr kluger Bursche ist) sagt, daß es keine sicherere Weise giebt, um Geld anzulegen."

„Keine sicherere Weise, um es zu verlieren, wie ich fürchte," sagte Mrs. Howard, „aber Du hast nicht halb genug Heu, um das Vieh bis zum Frühjahr zu füttern."

„Mehr als genug, denn ich denke es schneiden und mit ausgebrauten Malz vermischen zu lassen. Ich muß morgen einige Krippen einrichten lassen und

Digitized by Google

habe eine Heckselmaschine gekauft, die das Heu in weniger als gar keiner Zeit schneiden wird. Ist Feuer in meinem Studirzimmer? Ich habe zu schreiben."

„Er ist geradezu von Sinnen," sagte Mrs. Howard, als mein Vater das Zimmer verließ.

„Warum hast Du es ihm nicht gesagt, Mama?" fragte Kate.

„Es thut kein gut, wenn man spricht, nachdem die Sache geschehen ist, und übrigens weiß ich es auch nicht, ob es meine Pflicht gewesen wäre. Dein Vater muß seine Angelegenheiten am besten kennen und doch machen mich diese Geldanlagen ängstlich."

„Würden ihn die Leute hier aber betrügen, Mama? Vielleicht wird es doch Alles so kommen, wie er denkt."

„Nun, wir wollen es hoffen," sagte meine Stiefmutter, aber mit einem sehr hoffnungslosen Gesicht.

Das Vieh kam und war sehr schön und im besten Zustande. Selbst meine Mutter wurde durch den Ausdruck in Lady Howards Auge erweicht, als diese ihre Zunge über die Fenz streckte, um eine Rübe zu holen. Es schien unmöglich, daß so schöne Geschöpfe jemals weniger gesund und gedeihlich aussehen würden, und schon der Schritt Ezra Barrington's im Hofe verhieß, daß sie im Winter nicht verhungern sollten.

Wir saßen bald darauf eines Tages bei Tische, als Caddie mit der Meldung hereinrief: „verzeihen Sie, Sir, die Kuh steckt da drüben im Schlamme."

Digitized by Google

„Im Schlamme? Welche Kuh?“ fragte mein Vater.

„Diejenige, welche von Squire Bulger kam, wie Andy sagt, Sir.“

„Aber bei Allem, was unvernünftig ist, wo hat sie Schlamm gefunden, in den sie kommen konnte?“ fragte mein Vater.

„Ich weiß es nicht, Sir, es ist eine weiche Stelle.“

„Wahrscheinlich so tief wie Andy's Kopf hoch ist. Es ist höchst merkwürdig, daß ein Junge und eine Kuh nicht auf der Landstraße hingehen können, ohne in den ersten Graben zu gerathen, auf den sie stoßen.“

„Noch mehr Kühe zu füttern,“ sagte Mrs. Howard.

„Noch mehr Kühe aus dem Schlamme zu holen und das ist für jetzt das Nothwendigste. Hast Du Seile im Hause?“

„Nichts als die Wäschleinen.“

„Nun so gebt mir die. Wie viel Wäschleinen denkst Du, daß eine Kuh werth ist? Rechne das Exempel aus, um Deinen Gleichmuth wieder herzustellen.“

Und er nahm die Leine, welche Caddie hereinbrachte und machte sich mit allen Leuten, die er auftreiben konnte, auf den Weg, um die verunglückte Kuh zu suchen und ihr heraus-zu-helfen.

Digitized by Google

Kate, Stephanie und ich lachten und Mrs. Howard machte ein ernstes Gesicht und stimmte darauf ein. In diesem Zustande beendigten wir unser Mittagsessen. „Ich bin jetzt vollkommen überzeugt, daß der Papa behext ist," sagte Kate. „Ich denke nicht, daß er sich etwas daraus machen würde, wenn ihn auch ganz Philadelphia sähe."

„Er würde wenig Grund haben, sich darum zu kümmern," sagte Mrs. Howard, „das geht Philadelphia nichts an. Dein Vater urtheilt mit seinem eignen Verstande, was anständig ist, und nicht nach dem Mangel daran, den andere Leute zeigen."

„Ich möchte wissen, ob alle andern Leute in dieser Gegend dergleichen Dinge thun."

„Frage doch Mr. Collingwood," sagte Stephanie; „hoffentlich kennt er in der Gegend auch noch andere Dinge als die Damen."

Der Nachmittag verstrich, bis die langen Schatten kamen, aber es kehrte Niemand zurück und dann gingen wir halb ängstlich, halb neugierig hinaus, um Nachrichten einzuholen. Der Auftritt im Scheunenhofe verdiente von Paul Potter gemalt zu werden.

Die Kuh lebte allerdings noch, war aber zu erschöpft, um von dem Schlitten aufzustehen, welcher sie nach Hause gebracht hatte, und da sie etwas mager war, verlieh ihr der Ueberzug von blauem Schlamme, gegen welchen ein schmaler Streifen von falber Farbe auf ihrem Rückgrat entlang bedeutend abstach, ein

Digitized by Google

keineswegs beliebteres Aussehen. Dicht daneben standen die Ochsen, die vom Schlitten losgeschirrt, aber nicht abgejocht waren, und widerkäuten, ruhig, wobei sie wahrscheinlich über das Schicksal der Ladung nachdachten, die sie aus der „weichen Stelle" geholt hatten. In einiger Entfernung sprang Sonnenstrahl umher und Andy schrie ihm nach, während das übrige Vieh in einer langen Reihe den Windungen des Baches folgte und die Hähne majestätisch im Hofe umherstolzirten und die Hennen bedächtig in die Steige hüpften, um sich zur Ruhe zu begeben und die wirklichen Sonnenstrahlen deutlich genug sagten, gute Nacht. Mr. Howard stand mit verschränkten Armen da und schaute die Kuh an, während Andy, der ihr nachdrücklich den Kopf und die Seiten mit einem Strohwisch rieb, unzufrieden bemerkte:

„Wenn sie in Obacht genommen worden wäre, wie ich es mit dem Viehe mache, so würde sie jetzt munter hintenausschlagen, statt daß wir sie aus dem Kothe ziehen mußten."

„Was hat Dich bewogen, eine solche Kuh zu kaufen, Papa?" fragte Kate.

„Sie sieht freilich nicht eben gut aus, meine Liebe," sagte mein Vater, „aber das läßt sich leicht verbessern und sie hat einige treffliche Punkte und wird eine gute Milchkuh abgeben. Jetzt muß sie einen Namen haben."

„Wir wollen sie Lady Bulger nennen," sagte

Digitized by Google

Kate lächelnd. „Das ist sowohl ein Ausdruck der Höflichkeit gegen den Squire wie der unserer Hoffnungen, daß die Kuh fett werden wird.“

Selbst mein Vater mußte über diese Worte lachen und wir verließen Lady Bulger und gingen zum Thee zurück.

Es wurde jetzt eine tägliche Unterhaltung für uns, zur Fütterungszeit nach der Scheune zu gehen. Selbst als das Wetter kalt und der Weg nur noch ein ausgetretener Pfad im Schnee war, pflegten wir gegen das Ende des kurzen Wintertages hinüber zu laufen, um das Heu schneiden und vertheilen zu sehen und dann die Kühe zu beobachten, wie sie mit der menschlichen Natur wetteifernd einander von einer Krippe zur andern stießen und schoben und mit ihrer eignen nie zufrieden waren.

Eines Nachmittags befanden wir uns Alle dort und lehnten uns über die Fenz und lächelten über das seltsame Geschrei und die Geberden, welche Mr. Howard Barrington, Andy und den Kühen unparteiisch zu Theil werden ließ, als der englische Farmer, welcher bei Squire Suydam angestellt war, vorüber kam. Er blieb stehen und sagte kopfschüttelnd:

„Eine schlechte Gewohnheit, Sir,“ Schneeglöckchen hatte sich nämlich eben sehr lange an einer ihrer Schultern geleckt; „eine sehr schlechte Gewohnheit, Sir.“

„Warum?“ fragte mein Vater.

„Sie lecken ſo viel von dem Haar ab, Sir, und dann ſchlucken ſie es hinunter. Ich habe einmal ein Kalb geſehen, Sir, das ſtarb — das ſchönſte Kalb, welches ich in meinem Leben geſehen habe! — Und kein Menſch konnte ſagen, was ihm fehlte. Nun, Sir, es wurde aufgeſchnitten, als es todt war, und man fand in ſeinem Magen eine Haarkugel ſo dick wie Ihre beiden Fäuſte.“

„Eine Haarkugel im Magen des Kalbes!“ rief Stephanie. „Ich habe von Seifenkugeln gehört, aber — ei, Kate, was meinſt Du damit, daß Du mir den Mund zuhältſt? — Ich wollte ſagen, daß ich es nicht für möglich halte, eine Haarkugel zu verſchlucken.“

„Du kannſt froh ſein, daß ſie Beide hinweggegangen waren,“ ſagte Kate ernſthaft.

„Warum? Du denkſt, daß ich eine Predigt erhalten haben würde? Aber komm, wir wollen nach Hauſe gehen, die werden in einer Woche nicht mit Reden fertig und mein kleiner Finger ſagt mir, daß wir Beſuch erhalten. Ich habe alſo keine Luſt auf das Ende zu warten.“

„Kommſt Du mit, Mama?“ fragte Kate.

„Nein, ich werde auf Deinen Vater warten. Ihr thut aber am beſten, wenn Ihr Alle ſo ſchnell wie Ihr könnt, nach Hauſe lauft — es fängt an, ſehr kalt zu werden, und Andy geht eben mit der Milch fort, Ihr werdet alſo eine Escorte haben.“

„Er wird eine Escorte haben. Du meine Güte,

Digitized by Google

wie er laufen würde, wenn plötzlich etwas erſchien. Es iſt mir, als ob ich das Umwerfen der Milcheimer ſchon ſähe. Und wie Ihr Beide rennt! Wartet doch!“

„Aber mich friert ſo ſehr!“

„Trotzdem könnt Ihr ſtehen bleiben — oder mit andern Worten, Euren Schritt mäßigen — oder mit andern Worten langſamer gehen. Wenn Ihr mit einer ſolchen Schnelligkeit in das Haus ſtürzt, ſo könnt Ihr nicht wiſſen, gegen was Ihr ſtürmen werdet. Was denkt Ihr, daß ich mit dem kleinen Finger gemeint habe?“

„Unſinn!“ ſagte Kate ruhig.

„Nun, ich habe einmal ausnahmsweiſe Sinn gemeint. Siehſt Du, während Deine Augen auf das Vieh geheftet waren, ſahyn die meinen einen kleinen Kahn in die Bucht laufen und ich bezweifle gar nicht — gehe doch um dieſe Ecke und lauf nicht ſo ſehr — daß ſein Inhalt es ſich jetzt in unſerm Salon bequem macht. Auf alle Fälle,“ fügte ſie hinzu, als wir in das Haus traten, „ruhen die Mützen der Schiffer auf dem Hutſtänder aus.“

Kate warf ihr einen mißbilligenden Blick zu, glättete darauf ihr Geſicht und trat ernſthaft in das Geſellſchaftszimmer.

Wir fanden wirklich Gäſte. Capitain de Camp und Lieutenant Henderſon, welcher Letztere drei Beine ſeines Stuhles für überflüſſig hielt und ſich ruhig auf

Digitized by Google

dem vierten balancirte, während er mit dem Kopfe an der offenen Studirzimmerthür lehnte.

„Eine schöne Zeit zum Spaziergehen, Miß Howard," sagte der Capitain.

„Eine sehr schöne," sagte Kate. „Hoffentlich befindet sich Mrs. de Camp wohl genug, um sie gehörig zu genießen."

„Ganz wohl, ich danke ihnen," sagte der Capitain, indem er Kopf und Hals in rechte Winkel zu einander brachte.

„Aber denken Sie nicht," sagte Mr. Henderson, „meinen Sie nicht, Miß Howard, daß es sehr anstrengend sei, bei so kaltem Wetter zu Fuße zu gehen?"

„Anstrengend? O nein," sagte Kate lächelnd, „ich halte es für sehr angenehm. Ich bin müde, wenn ich nicht gehe."

„Ich ebenfalls," sagte der Capitain, „ich habe Ihnen sogleich nachmarschiren wollen, aber Henderson gab es nicht zu."

„Man muß zu schnell gehen," erklärte der Lieutenant.

„Sie würden im Geschwindschritt marschiren müssen, wenn Sie bei uns gewesen wären. Ich bezweifle gar nicht, daß Sie müde geworden sein würden."

„In solcher Gesellschaft halte ich das für unmöglich," sagte Capitain de Camp. „Sind Sie weit gegangen, Miß Howard?"

„Nur bis zu unserer kleinen Ansiedelung von

Digitized by Google

Wirthschaftsgebäuden. Es ist Schade, daß Sie sich nicht die Mühe gegeben haben, hinzukommen, dann hätte der Papa Ihnen sein neues Vieh zeigen können."

„Haben Sie schon gewußt?" fragte Stephanie, „daß das Haar für die Kälber sehr schädlich ist?"

„O!" sagte der Capitain, „schädlich?"

„Sehr schädlich," sagte Stephanie mit einem ernsten Kopfnicken.

„Ich habe immer gedacht, daß es am besten für sie wäre, wenn sie sehr viel davon hätten, Miß Holbrook."

„Das habe ich sonst auch gedacht," sagte Miß Holbrook, „aber Squire Suydams Engländer sagt, daß sie so viel wie möglich ohne Haar aufgezogen werden müßten."

Die Offiziere machten große Augen und Kate
56 und ich standen im Begriff in ein lautes Gelächter
auszubrechen, als noch Stephanie auf ein anderes Terrain überging.

„Haben Sie in der letzten Zeit Vogelnester gesucht, Capitain?"

„In der letzten Zeit nicht. Ich bin seit einiger
57 Zeit nicht dort gewesen," sagte der Capitain lachend.

„Vogelnester gesucht!" sagte Mr. Henderson.

Der Capitain erklärte ihm die Sache.

„O, ich verstehe, Miß Holbrook scherzt."

„Aber es sind sehr gute Leute, Miß Holbrook, das sind sie wirklich, wenn man es auch nicht denken

Digitized by Google

ſollte. Ausgezeichnet gute Leute," ſagte der Capitain mit ernſtem Geſicht.

„Das ſollte ich meinen," ſagte Kate ruhig.

„Miß Howard," ſprach er zu ihr gewendet, „Sie haben die neuen Schwefelquellen des Mondes und das ſchöne Gebäude, welches für die Waſſertrinker errichtet wird, noch nicht geſehen."

„Nein," ſagte Kate.

„Es würde mich ungemein beglücken, Sie einmal dorthin zu escortiren, wenn Sie es mir erlauben wollen."

„Und Miß Holbrook —" ſagte Mr. Henderſon von ſeinem Balancirſtuhle aus.

„Allerdings," ſagte der Capitain mit einer Verbeugung.

„O wir brauchen Dein allerdings nicht," ſagte ſein Freund ſchmachtend. „Ich werde dieſe Ehre ſelbſt übernehmen."

„Ich werde in der Minute gehen," ſagte Stephanie, „und Kate natürlich auch."

„Ich möchte wohl gehen," ſagte Kate, dann fügte ſie aber etwas unſchlüſſig hinzu: „ich denke jedoch nicht, daß ich kann."

„Ich hoffe, daß ich dieſen Zweifel werde außer Acht laſſen dürfen. Wenn das Wetter noch ein paar Tage ſo fortdauert, ſo wird der See zufrieren, und ich verſichere, Miß Howard, daß das Eis eine vollkommen ſichere und angenehme Brücke bildet. Wollen Sie mir erlauben, Sie nächſte Woche abzuholen?"

Digitized by Google

„Aber wie, wenn Sie kämen und ich mich überzeugt hätte, daß ich nicht gehen könnte?“

„Dann würde ich wenigstens das Vergnügen haben, Sie zu sehen,“ sagte der Capitain und dabei blieb es und die Herren verabschiedeten sich.

„Du bist trotz Deiner Wahrheitsliebe doch ein sonderbares Mädchen,“ sagte Stephanie. „Welche Zweifel hast Du haben können?“

„Ob der Papa wünschen würde, daß ich gehe.“

Sie begaben sich in ihr Zimmer hinauf, und als ich in der Dämmerung allein unten saß, hörte ich Mr. und Mrs. Howard hereinkommen.

„Was mag der Mann hier suchen?“ fragte mein Vater mit ärglichem Tone.

„Welcher Mann?“

„De Camp — ich wollte, er thäte es!“

„Was sollte er thun?“ fragte meine Stiefmutter lachend.

Mr. Howard warf ihr statt aller Antwort nur einen unmuthigen Blick zu, und da er darauf hörte, wie Kate singend die Treppe herabkam, ging er in das Studirzimmer und schloß die Thür.

„Mama,“ sagte Kate, „ich bin in eine große Verlegenheit gerathen.“

„In eine Verlegenheit?“

„Ja, oder vielmehr Capitain de Camp hat mich in eine versetzt.“

Mrs. Howard sah wirklich erschrocken aus, als

Digitized by Google

ob die letzten Worte meines Vaters prophetisch gewesen wären, aber Kate fuhr fort:

„Siehst Du, Mama, er will, daß ich ihn nach der Schwefelquelle begleiten soll, und ich machte anfangs dagegen Einwendungen, da ich nicht wußte, was Du davon denken würdest, aber endlich willigte ich halb und halb ein, daß er mich nächste Woche abholen sollte, und dann, nachdem er fort war, fiel es mir ein, daß ich keinen Hut habe. Was soll ich thun! Was denkst Du, daß der Papa überhaupt zu der Sache meinen würde?"

„Dafür will ich sorgen," sagte Mrs. Howard, „und was das Uebrige betrifft, Kate, so werde ich Dir einen Hut machen."

„O nein, Mama, das kannst Du nicht."

„Allerdings, ich kann und will es. Du brauchst also nicht weiter daran zu denken."

Sie hielt Wort, und ehe die nächste Woche kam, war Kate mit einem ganz hübschen Hute versehen. Aber wie viel Mühe mit Anpassen und Nähen und Ausschneiden hatte es gekostet! Keine Einzige von uns wünschte noch einmal eine solche Woche durchzumachen.

„Die Schlittschuhbahn ist prächtig," sagte Capitain de Camp, als er am folgenden Mittwoch Morgen in unser Zimmer trat. „Sie ist ausgezeichnet."

„Aber ich hoffe, daß Sie nicht mit mir zurück Schlittschuh laufen werden," sagte Kate.

Digitized by Google

„Allerdings nicht," sagte der Capitain mit seinem sonderbaren kurzen Lachen, „unter keiner Bedingung! Ich würde mir nicht das Vergnügen Ihrer Gesellschaft rauben, Miß Howard, indem ich auf solche Weise von ihr davonliefe. Aber ich werde aus Ihrer Folgerung wohl schließen können, daß der Zweifel der vergangenen Woche beseitigt ist."

„Ich habe ihn nicht so stark gefunden, als Sie das Eis darstellen."

„Er ist geschmolzen, während das Eis fror," sagte der Capitain mit geheimer Freude über irgend Etwas.

Kate las aber seinen Gedanken richtiger als er den ihren.

„Ich habe nie begreifen können," sagte sie, „warum die Herren so erfreut sind, wenn sie bei einem Frauenzimmer Furcht finden oder zu finden glauben, Sie irren sich so häufig — wie es bei Ihnen der Fall ist, Capitain de Camp."

Der Capitain hätte gern gehört, wenn sie noch mehr über seine Irrthümer gesprochen hätte, aber sie that es nicht.

„Das kommt daher, daß Sie so viel Freude daran finden, die Retter zu spielen — nicht wahr, Miß Howard?" sagte Mr. Henderson.

„Das müssen die Herren wissen," sagte Kate, „wie kann ich es thun, wenn es Ihnen nicht bekannt ist?"

Digitized by Google

„Die Herren müſſen gehen und die Damen ebenfalls,“ ſagte Stephanie, während der Eine lachte und der Andere überlegte.

„Aber, Miß Grace,“ ſagte der Capitain, „kommen Sie nicht mit? Ich kann Sie Alle oder wenigſtens Sie Beide in Obacht nehmen. Henderſon wird ſich vermuthlich an Miß Holbrook attachiren. Gehen Sie und holen Sie Ihren Hut.“

Ich antwortete ihm mit Nein und that es mit lächelndem Geſicht, denn ich fühlte mich im höchſten Grade beluſtigt. Ich empfand weder Scham noch Aerger, aber es ſchien mir ſehr ſpaßhaft, daß mein Grund der Mangel an einem Hute war und daß der Capitain mir ſagte, ich ſolle ihn aufſetzen, und doch nicht zu errathen vermochte, weshalb ich es nicht that.

Ich ſah den kleiner werdenden Geſtalten, welche über das Eis hinflogen, mit dem Gefühle nach, daß es angenehm geweſen ſein würde, wenn ich ſie hätte begleiten können, daß es aber bei der gegenwärtigen Lage der Dinge beluſtigend genug ſei, zu Hauſe zu bleiben.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Wir sollten das Weihnachtsfest mit der ganzen Nachbarschaft zu Daisy Lea feiern. Dies war, wie Miß Avarintha uns benachrichtigte, eine Gewohnheit, von welcher man nie abwich, da Farmer Collingwood für seine Person nie Einladungen annahm, aber stets darauf bestand, daß diese jährliche Versammlung in seinem Hause stattfinden solle. In den letzten zwei Jahren war seine Gesundheit so schwankend gewesen, daß er selten hatte irgend wohin gehen können, außer wenn er dann und wann einen kurzen Besuch im Laufe seiner täglichen Gesundheitsspaziergänge machte, und dies war, wie wir von der gleichen Autorität hörten, auch die Ursache, daß Mr. Rodney sich von der Universität nach Hause begeben hatte.

„Er hat sich davon nicht abbringen lassen, obgleich er so schöne Fortschritte macht," sagte Miß Avarintha. Er ließ sich durch nichts überreden, wieder zurückzu-

Digitized by Google

gehen, nachdem er einmal gefunden hatte, daß sein Vater nicht ganz wohl war, und jetzt bleibt er zu Hause und thut Alles und besorgt Alles und studirt sich außerdem noch zu Tode. Ich bezweifle," fügte sie vertrauensvoll hinzu, „ob ihre Umstände übermäßig gut sind. Die Farm ist zwar schön, aber der älteste Sohn war sehr verschwenderisch und ich weiß, daß Mr. Rodney sich im Collegium selbst erhalten hat. Ich denke daher auch mitunter, daß er sein vieles Schreiben nicht umsonst thut. Die Easy könnte es wohl sagen, wenn sie wollte, aber sie sagt von Mr. Rodney nichts anderes, als daß es seines Gleichen nirgends wieder gäbe, und das kann Alles wahr und gut sein, Mrs. Howard, aber dessen ungeachtet hört man doch gern etwas mehr."

Es war das schönste Winterwetter — das heißt Winterwetter in Wolken, denn der Himmel war mit zarten grauen Schneewolken überzogen und der Wind, welcher in den letzten paar Tagen schneidend gewesen war, hatte jetzt seine Kälte und Heftigkeit verloren. Kein Blatt rührte sich, wenigstens keins von denjenigen, die noch an den Bäumen hingen, aber so manches raschelte und zerbröckelte unter unsern Füßen, als wir und die beiden Damen aus dem Vogelneste zusammen nach Daisy Lea wanderten. Miß Easy war die Verkörperung von Merino und Pelzen, während man darunter die Spuren von schwarzer Seide erblickte. Miß Avarintha's Kleidung war dagegen wie gewöhnlich von der gleichen Auflage, aber vergoldet und illustrirt.

Digitized by Google

Das „Leahaus", wie es genannt wurde, war weder sehr groß noch prächtig. Es stand nahe an der äußersten Spitze des Sees, aber etwas davon entfernt auf einer gelichteten Stelle, bis zu welcher die Bäume so dicht standen, wie in einem Urwalde. Es war jedoch nur ein Waldgürtel, durch den kleine schattige Pfade zu der Farm führten, welche auf diese Weise abgeschieden war. Durch die jetzt kahlen Bäume konnten wir den Hintergrund von Hügeln und Wiesen und Stoppelfeldern, sowie die Scheunen und andern Farmgebäude sehen, welche auf der äußern Seite des Gürtels beisammen standen. Das Haus hatte nur ein Stockwerk, aber das dunkle Dach schien sich über einen hinlänglichen Raum auszubreiten, während uns von den vier Ecken aus gastliche Rauchwolken willkommen hießen. Hier sah man keine Steinkohlenkammer, sondern einen großen Holzschuppen, welcher angefüllt war, als ob der Winter wirklich ein Belagerer wäre. Trotz der späten Jahreszeit hatte der Rasen noch Etwas von seinem Grün behalten und ein paar Schirlingstannen streckten gutbekleidete Arme unter ihren vom Winter gefesselten Kameraden aus. Ein breiter Kiesgang lief rings um das Haus und wurde von seinem Dache überschattet, während die vollkommne Ordnung, worin sich Alles befand, sogar die vorerwähnten blauen Rauchwolken angesteckt zu haben schien, welche gleichmäßig und stetig emporstiegen, als ob sie nie etwas von Vagabondiren gehört hätten.

Digitized by Google

„Aber Sie führen doch Ihre Wirthschaft nicht selbst?“ sagte Mrs. Howard plötzlich mit dem Ausdrucke des Mitleids für die beiden Herren, welche ein solches Heer von Damen und Herren bewirthen sollten, in Miene und Stimme.

„O nein, Madam,“ rief Miß Avarintha, „meine, liebe Mrs. Howard! Du lieber Gott, nein! Sie haben eine englische Haushälterin, die, so viel ich weiß, stets bei ihnen gewesen ist — Mrs. Crown. Sie ist eine sehr wackere Person. Sie werden sie an der Thür sehen. Sie wird uns entgegen-kommen.“

Und das that sie auch und sie bewahrheitete das Lob der Dame. Selbst von der schneeweißen Schürze und den klappernden Schlüsseln (die ich beide sehr gut leiden kann) abgesehen, flößte Mrs. Crown's Gesicht und Wesen sofort Zuneigung ein.

„Wie geht es Ihnen, meine Damen?“ sagte sie mit einem Tone, der ebenso frisch war, wie die freie Luft. „Es freut mich wirklich, Sie zu sehen. Seien Sie so gut, hereinzukommen; es ist sehr kalt oder kommt mir, da ich eben am Feuer gewesen bin, doch so vor. Aber es ist hübsches Wetter für junge Gesichter,“ fügte sie lächelnd hinzu, als sie unsere ge- 62
rötheten Wangen sah.

„Wie geht es dem Farmer, Mrs. Crown?“ fragte Miß Easy.

„Schlecht, Madam. Ich danke für die Nachfrage.

Digitized by Google

Das ſcharfe Wetter bekommt ihm nicht. Aber Mr. Rodney befindet ſich wohl."

Und ſie ging uns in ein Zimmer voraus, welches einen von den vier Schornſteinen und eine ungewöhnliche Menge von Büchern enthielt, und nahm uns die Hüllen und Schuhe mit dem beſten Willen von der Welt ab.

„Ich hatte geahnt, daß es heute ſchneien würde," fuhr Mrs. Crown fort; „ich denke, daß es morgen gewiß kommen wird, aber es hat auf das Weihnachten gewartet und ich habe immer gedacht, daß ein ſtürmiſcher Fünfundzwanzigſter Unglück mitbrächte. Miß Howard, zu dem Fenſter kommt eine häßliche Kälte herein! Ich wollte es zuſtopfen, aber Mr. Rodney ſagt, daß das Zimmer warm genug ſei. Er hat meiſtens ſeinen Tiſch im Winter auf dieſer Seite ſtehen. Wollen Sie nicht ſo gut ſein, ſich auf den Stuhl zu ſetzen, bis ich Miß Caffery's Schleifen hier aufgebunden habe?"

„Kommen Sie her," ſagte die eben genannte Dame, als Kate mit einigem Widerſtreben die ſchöne Ausſicht über den See verließ; „Kommen Sie her und ſehen Sie ſich das Zimmer an. Es ſcheint mir das freundlichſte im ganzen Hauſe zu ſein."

„Ich vermag mir nicht vorzuſtellen, wie Sie alle dieſe Leute hereinlaſſen konnten," rief Miß Bain mit einem Blicke auf die Mäntel und Kapuzen und Müffe, welche bunt durcheinander auf Sopha und Stühlen

Digitized by Google

lagen und einen seltsamen Contrast gegen den heimischen und geschmackvollen behaglichen Geist bildeten, welcher überall zu herrschen schienen. „Ich sollte meinen, daß es Sie ganz verdrüßlich machen müßte, Mrs. Crown.“

„Du lieber Gott, Madam,“ sagte die Haushälterin, „wenn Mr. Rodney seine gute Laune behält, so kann ich kein Wort sagen, und ich glaube wirklich, daß er sie noch nie verloren hat. Freilich werde ich den schwarzen Muff nicht auf seinem Pulte liegen lassen. Das hat mich etwas chagrinirt und ich sprach heute früh gegen Mr. Rodney darüber, aber er lächelte nur, wie er zu thun pflegt, Miß Easy, und sagte, daß für Damen nichts im Hause zu gut sein könne, wenn sie so weit in dem kalten Wetter gekommen wären.“

„Ist Mr. Carvill angelangt?“ fragte Miß Bain.

„Nein, Madam, noch nicht.“

„Aber ich dachte, daß er zu dieser Stunde schon hier sein würde.“

Mrs. Crown's Gesprächigkeit verschwand jedoch plötzlich und sie beugte sich über Miß Easy herab und schien alle ihre Geisteskräfte auf einen Aermelknopf und Schlinge concentrirt zu haben.

„Dieser Knopf ist einen Gedanken zu groß, Madam, oder die Schlinge zu klein. Kann ich sonst Etwas für Sie thun, meine Damen?“

„Nicht für mich, ich danke, Mrs. Crown,“ sagte Kate, an deren Augen die Frage hauptsächlich gestellt

Digitized by Google

worden war, und hierauf sprach Mrs. Crown die Ansicht aus, daß es im Hause nichts gäbe, was für manche von den Damen zu gut sei.

Wir gingen durch den Hausgang und traten in ein Zimmer von einer ganz andern moralischen Atmosphäre als das eben verlassene. Die physische Atmosphäre war sogar noch wärmer, denn in dem mächtigen Kamine loderten mit dem leisen ruhigen Prasseln, welches gutes Holz bedeutet, Scheite genug, um eine gewöhnliche Familie und ein gewöhnliches Kamin eine Woche lang warm zu erhalten. Statt der stummen verständigen Bücher war hier das Zimmer aber mit einem Summen angefüllt, welches, wie man sogleich wahrnahm, nicht blos Obst und Blumen anging; das Zimmer war bereits ziemlich gefüllt, als wir Fünf die Gesellschaft der Bulgers und Suydams und Browns und Mac Loons verstärkten, welche das Feuer bereits bis zur Verzweiflung und bis an die Wand getrieben hatte.

Farmer Collingwood saß auf seinem Lehnstuhle am Kamin und Wolfgang mit ausgestreckten Pfoten und darauf ruhender Nase zu seinen Füßen und erhob gelegentlich die Augen, aber nicht den Kopf, wenn irgend ein Extrageräusch zu vernehmen war. Mr. Rodney war überall und nirgends, wenigstens konnte ich ihn nirgends finden, wo ich ihn suchte. Jetzt bei Miß Easy, dann bei Mrs. Howard, bald bei seinem Vater, bald bei meinem, einmal kam er auch in mein

Digitized by Google

stilles Winkelchen, um mir das Haar zu streicheln und nach meiner kleinen Katze zu fragen, und einmal, um mich fortzuholen und mir einen Stuhl bei Kate zu verschaffen, und dann rückte er wieder den Stuhl einer Miß Bulger von einer Thürritze hinweg oder beschirmte das Gesicht einer Miß Suydam vor dem Feuer und endlich stellte er sich zu uns, um sich, wie er sagte, mit einem vernünftigen Gespräche zu erquicken.

„O Mr. Collingwood," sagte Kate, „wie können Sie das sagen. Sie reden von einem vernünftigen Gespräche, da Sie doch mit einer Menge von Leuten, die wir nicht kennen, geplaudert haben."

Er antwortete lachend:

„Sie nehmen an, Miß Howard, daß ich mich als Ihren Freund und Sie und Miß Grace als sehr verständig zu betrachten wünsche. Wie aber, wenn ich Ihr Beispiel befolgte und Sie um Erklärung über Etwas bäte, was Sie an jenem Abende gesagt haben?"

„Von Herzen gern — wenn ich irgend Etwas gesagt habe, was eine Erklärung bedürfte oder verdiente."

„Ich nehme an, daß wir Freunde sind, wissen Sie, und man hört gern die Ansicht eines Freundes, selbst in geringfügigen Dingen. Sie sagten, daß Sie kein Recht hätten, mich zu tadeln. Denken Sie, daß Freunde das Recht nicht haben?"

„Ja und nein," sagte Kate lachend, „aber Sie

Digitized by Google

müssen bedenken, Mr. Collingwood, daß ich Ihnen fast ganz fremd war, und —"

„Und Sie sehen, daß Ihr Schuß abstreift," sagte er lachend, denn Kate war etwas verwirrt stocken geblieben. „O jetzt habe ich Ihre Meinung wenigstens in Bezug auf eins. Aber abstract genommen, Miß Howard — haben Sie die Aufrichtigkeit und die einfache Geradheit nicht gern?"

„Sehr gern."

„Warum soll sie dann nicht geübt werden?"

„Das sollte wohl geschehen," sagte Kate ein wenig zögernd, „es giebt nichts, was ich besser leiden könnte, aber —"

„Aber die Gesetze der Etiquette verbieten es?"

„Nein, keineswegs; oder, wenn sie es thun, so ist es mir gleichgiltig. Ich wollte nichts so Thörichtes sagen. Ich kann aber nicht darüber sprechen, Mr. Collingwood," fügte sie lachend hinzu, „denn Sie werden irgend eine andere Seitenanwendung meiner Worte machen und von meiner Ansicht noch ebenso weit entfernt sein wie Anfangs."

„Nun, so berichtigen Sie mich, wenn ich mich geirrt habe," sagte er lächelnd. „Wenn ich Sie verstehe, Miß Howard, so denken Sie, daß das Vorrecht des aufrichtigen Sprechens nur auf sehr vertraute Freunde beschränkt bleiben soll. Nun gehe ich noch etwas weiter und denke, daß ein wahrhaftig freundschaftliches Interesse Ihnen das Recht ertheilen kann, wenn weder

Digitized by Google

Alter noch Umstände dagegen sprechen. Wenn ich mich selbst kenne, so würde ich sogar von einem Freunde einen Tadel gern annehmen, wenn er in dem Geiste ertheilt würde, welcher der der christlichen Liebe und nicht der Einmischungssucht ist."

„Wenn — aber da liegt eben die Schwierigkeit und die Leute lieben das Einmischen so allgemein, daß man sich fürchtet, mißverstanden und zu ihnen gezählt zu werden."

„Zugestanden. Aber, Miß Howard, wissen Sie, wohin es uns führen würde, wenn der äußere Schein die Regel des Rechts und Unrechts sein sollte?"

„Nun," wagte ich darein zu sprechen, „könnte man nicht Schaden thun, Sir, wenn man auch nur für einmischungssüchtig gehalten würde?"

„Das ist wohl möglich," sagte er lächelnd, „wenn ich auch denke, daß ich stets den Geist fühle, in welchem man Rathschläge oder Tadel ertheilt. Es ist weit weniger Gefahr vorhanden, mißverstanden zu werden, als die Leute fürchten. Die Hauptsache ist die, seiner eigenen Beweggründe sicher zu sein. Aber ich denke, Miß Grace, daß es gut gethan sei, auch nur den Schein um eine Kleinigkeit willen zu gefährden. In wichtigen Dingen mag Jeder nach seinem eignen Gewissen stehen oder fallen."

„Und wie ist es mit Dingen, die nur zufällig

Digitized by Google

Wichtigkeit haben — die Sie weder zuerst noch zuletzt stellen würden?" fragte Kate.

„Wie etwa?" — antwortete er mit einem scharfen, aber gutgelaunten Blicke, der Kate etwas abgeneigt machte, ihm zu antworten. „Wie kann ich das entscheiden, wenn Sie mir nicht ein Beispiel geben wollen. Vielleicht würden wir in unserer Scheidung der Klassen nicht übereinstimmen."

„Ich bin überzeugt, daß Sie denken, Sie würden nicht mit der meinen übereinstimmen," sagte Kate lachend und erröthend, „aber, Mr. Collingwood, es giebt Fälle von geringer Wichtigkeit und was würden Sie in solchen mit der öffentlichen Meinung anfangen?"

„Was ich mit ihr anfangen würde?" sagte er lächelnd und mit heller werdendem Auge; „mich ihr stets fügen, Miß Kate, wenn ich es thun könnte, ohne bessere Dinge auf's Spiel zu setzen, und da, wo ich es nicht zu thun vermöchte, sie in die Winde werfen. Die öffentliche Meinung muß an ihrem richtigen Platze erhalten werden, und wenn sie meinem eignen Rechtsbewußtsein zuwiderläuft, so ist die Frage leicht zu entscheiden oder sollte es doch sein."

„Mit andern Worten, man muß sehr viel moralischen Muth haben, aber das ist eine ungewöhnliche Eigenschaft, die sich nicht leicht erlangen läßt."

„Weil die Leute die unrechte Weise wählen, um sie zu erlangen," sagte Mr. Collingwood. „Derjenige, welcher um Nichts muthig ist, verdient kaum den Na-

Digitized by Google

men, aber ein Mann wird jeder körperlichen Gefahr trotzen, um das, was er liebt, zu beschützen, oder vielmehr, um seine Fahne nicht zu verlassen. So ist es auch mit dem moralischen Muth. Wenn die Sache nur werthvoll genug ist, wenn der Geist nur das Bedürfniß begreift, daß alle Freunde der Wahrheit nicht nur fest, sondern auch thätig auf ihrer Seite stehen müssen, so wird das Phantom des Beifalls der Welt vor der Wirklichkeit ihrer verirrten oder leidenden Lage verschwinden."

„Sie sind wieder zu den wichtigen Dingen zurückgekehrt," sagte Kate, „aber ich denke, daß sich die gleiche Regel auf uns Alle anwenden läßt, außer wie Sie auch sagten, auf reine Kleinigkeiten."

„Das denke ich. Die Scheidung der Klassen würde nie eine bestimmte sein und die Sache läßt sich darauf reduciren, daß man sich stets selbst treu bleiben muß und daß man einem andern dann nicht untreu werden kann."

„Das ist es ja, wovon Du neulichst dem Papa sagtest, daß es Dir so gut gefiele, Kate," meinte ich.

„Behalten Sie stets Alles im Gedächtniß, was Ihre Schwester sagt und thut, Miß Grace?" fragte Mr. Rodney, über mich oder meine Mittheilung lächelnd.

„Nicht Alles, Sir, ich wollte, ich könnte es."

Wir waren mit unserem Gespräche zu eifrig beschäftigt gewesen, um die anderen Leute zu beachten,

Digitized by Google

aber in der Pauſe, welche den letzten Worten folgten, forderte die Stimme der Miß Bain Beachtung.

„Iſt es nicht ſehr ſonderbar, mein lieber Sir, daß Ihr Sohn nie daran gedacht, ſeinem Namen gemäß zu handeln?“

„Seinem Namen gemäß?“ wiederholte Farmer Collingwood.

„Nun ja, Sir; es hat mich immer gewundert, daß Mr. Rodney etwas anderes iſt als ein Seemann. Sehen Sie, Capitain de Camp iſt nur deshalb in die Armee gegangen, weil ſein Vorname Wellington heißt.“

„Dann hätte er beſſer gethan, davon wegzubleiben,“ lautete die Antwort.

„Aber das hat nichts mit Mr. Rodney zu ſchaffen, und warum ſollte er nicht auch Lärm in der Welt machen?“ fuhr die Dame fort. „Bedenken Sie nur, Sir, er hätte können ein zweiter Admiral Collingwood werden.“

„Wir haben in unſerem Lande keine Admirale, Miß Avarintha,“ ſagte Derjenige, von welchem ſie geſprochen hatte, indem er ſich umdrehte; „und wenn ich jemals auf dem Quadrdeck umherſchritte, ſo würde es unter der Sternenflagge geſchehen.“

„Dann hätten Sie Commodore werden können und das iſt ebenſo gut. Commodore Collingwood klingt ſo deſtinguirt — ungemein, und es wundert mich, daß Sie nie daran gedacht haben. Es liegt etwas

Digitized by Google

ſo Aufregendes in dem Seeleben. Meinen Sie nicht auch, Sir?"

„Etwas ſehr Aufregendes," ſagte der Farmer mit einem Blicke und Tone, welcher einige Unbehaglichkeit verkündete.

„Und es iſt ſehr gut für junge Männer, wenn ſie in der Welt umhergeworfen werden," fügte die Dame ſelbſtgefällig hinzu.

„Miß Avarintha," ſagte Mr. Rodney in ſeiner ruhig geſtimmten Weiſe, „wollen Sie meinen Arm nehmen und mir erlauben, Ihnen einen Stuhl bei Squire Suydam zu ſuchen? Er hat mir das Verſprechen abgenommen, ihn bei Ihnen vorzuſtellen, und ich würde ihn hergebracht haben, aber Sie ſehen, daß hier weder Stühle noch ein guter Platz für ſolche vorhanden iſt."

„Diſtinguirt!" ſagte Farmer Collingwood mit leiſem trüben Tone und einem Blicke von unausſprechlicher Liebe auf ſeinen ſich entfernenden Sohn. „Rodney wird es ſchwer finden, ſich auszuzeichnen, wenn er ſein ganzes junges Leben damit verſchwendet, daß er mich pflegt."

„Das hängt von dem Sinne ab, welchen Sie mit den Worten verbinden, Sir," ſagte mein Vater, welcher bis jetzt ſtumm am Feuer geſtanden hatte. „Er wird vielleicht nicht den lärmenden Beifall der Menge erhalten, aber wenn das Lächeln Gottes Auszeichnung iſt, ſo befindet ſich Mr. Rodney auf gutem Wege dazu."

Digitized by Google

Der Farmer ergriff die Hand meines Vaters mit einem dankbaren Blicke.

„Sie haben Recht, Sir," sagte er, „und doch vergesse ich es so leicht — doch erinnere ich mich stets an Alles, was er in einem thätigeren Leben thun könnte und thun würde."

Die letzte Spur der Besorgniß verschwand vor
74 dem Worte und Lächeln Mr. Rodney's, welcher jetzt zurückkehrte.

Es würde unnütz sein, das Diner zu beschreiben — ein Jeder hat einen Weihnachtsschmaus gesehen oder von einem gelesen oder sich einen vorgestellt. Genug, daß wir Alles hatten, was die Jahreszeit bieten konnte, und daß Alles mit der ganzen Geschicklichkeit und dem vollen Geschmacke der Mrs. Crown zubereitet und aufgetragen war. Die Schinken waren mit Papiermanschetten und die Fleischpasteten mit Tannenzweigen verziert, und wenn der „Rathsherr in Ketten" nicht aussah wie eine Gans, so kam es nur daher, daß man ihn mit dem Original verglich. Petersilie und Citronen und Brodkrumen waren in Menge vorhanden, aber noch angenehmer für das Auge war die ausgesuchte Zierlichkeit und die Anordnung des Tischgeschirrs, welches wenigstens eine von den Eigenschaften der Familie verkündete. In allen Theilen des Zimmers waren grüne Zweige zu den verschiedenartigsten Decorationen benutzt. Die Cedern und Schier-

Digitized by Google

lingstannen wechselten schön mit Pipsissiwa? und Lorbeer und Arbutusbeeren ab, während der immergrüne Adler am obern Ende des Zimmers Augen von den orangefarbenen Kapseln des Bittersüß hatte und wahrhaft grimmig aussah. Er spielte trotzdem aber nur die zweite Geige, denn auf einem Gestelle dem Kamine gegenüber befand sich ein wirklicher kahlköpfiger Adler, welcher beim Niederstoßen auf ein Lamm geschossen und ausgestopft worden war und der jetzt mit ausgebreiteten Flügeln dastand und mehr als sieben Fuß von einer Flügelspitze zur andern maß, als ob er die ganze amerikanische Freiheit, welche hier repräsentirt wurde, beschirmen wollte. Er war ein prächtiges Geschöpf. Sein dunkelbraunes Gefieder contrastirte schön mit dem weißen Kopfe und Schweife, seine Beine, Augen und sein krummer Schnabel waren von einem hellen Gelb und die gekrümmten braunen Klauen erzählten von mehr als einem Kampfe mit lebender und todter Beute, und so bewacht setzten wir uns zum Essen nieder. Es würde zu langweilig sein, wenn wir erzählen wollten, wie die Einen bei Plumpudding und Andere beim Auflauf anhielten und wie mein Vater einer Miß Bulger das — Stück Kürbispastete mit einem Grade von Gravität hinreichte, welche ihm große Ehre machte. Wie es während des Essens dunkel wurde — wie die Adler im Kerzenlichte heraustraten — wie wir uns vertagten, Ferien hielten und dann über Kaffee und Kuchen und Waffeln und Windbeutel herfielen, bis die

Digitized by Google

vorerwähnte Miß Bulger nur noch allein, aber mit unvermindertem Eifer forteſſen konnte.

Dann erfolgte ein allgemeiner Aufbruch und unter geſchäftigen Reden und Einhüllungen entfernen ſich Alle — Alle, außer uns und den Damen aus dem Neſte, welche nicht weit zu gehen brauchen und daher gebeten worden ſind, etwas ſpäter zu gehen, und wie das Knarren der letzten Wagenräder undeutlich wurde, zogen wir unſere Stühle an das große Feuer, welches jetzt ſeine Kräfte einigermaßen erſchöpft hatte, und thaten das, was man gewöhnlich Nüſſeknacken nennt, mit andern Worten, wir amuſirten uns.

„Mr. Rodney," ſagte mein Vater, „haben Sie je die Wichtigkeit eines Rockes erkannt?"

„Sir?" ſagte Mr. Rodney mit überraſchter Miene.

„Haben Sie ſich je die Wichtigkeit eines Rockes verwirklicht oder vorgeſtellt?" wiederholte mein Vater.

„Nun wirklich, Sir," ſagte Mr. Rodney lächelnd, „ich glaube, daß ich den Rock hinlänglich ſchätze."

„Hinlänglich! Das iſt eben die Sache," ſagte Mr. Howard. „Nun, welcher Theil des Menſchen iſt ſein Rock?"

Bei dieſer Frage erhob ſich ein ſolches Gelächter, daß es unmöglich war, zu antworten. Sobald mein Vater ſich aber Gehör verſchaffen konnte, begann er wieder mit voller Gravität:

„Ich weiß, daß de Camp, wenn ich ihn frage,

Digitized by Google

zu mir ſagen würde, ein Rock, Sir, iſt dasjenige, ohne was der Mann nur ein Gerüſte iſt. Aber nun, Mr. Rodney, Sie ſind ja ein Gelehrter — geben Sie mir eine befriedigende Antwort. Welcher Theil des Mannes iſt ſein Rock? Iſt er der Sitz ſeines Verſtandes oder ſeines Herzens oder ſeiner Geſchäftsfähigkeiten?"

Wir waren Alle zu neugierig und geſpannt, um auch nur zu lachen. 77

Mr. Rodney blickte mit einem ernſt komiſchen Geſichte in das Feuer und ſagte darauf: „Ich würde ihn nur eine Reflexion nennen, Sir, mitunter ſeines Verſtandes, zuweilen aber auch über denſelben."

„Sie würden alſo nicht geneigt ſein, von Mr. Pope abzuweichen und zu ſagen, Tuch macht den Mann?"

„Unter keiner Bedingung," lautete die lachende 78
Antwort.

„Sehen Sie," ſagte mein Vater, indem er tief aufathmete, als ob ihm ein großer Stein vom Herzen fiel, „ich bin ſeit ſechs Monaten darüber in Unruhe und es freut mich ſehr, daß Sie meiner eigenen gelbſchnäblichen Meinung beiſtimmen."

„Aber Mr. Howard," ſagte Mr. Rodney, „werde ich denn keine Aufklärung über dieſe räthſelhafte Reihe von Fragen erlangen? Es iſt nicht billig, den einen auf Koſten des andern zu beruhigen."

„Sie müſſen es erklären," ſagte der Farmer.

Digitized by Google

„Ja, Sir, wir sind sehr neugierig," sagte Miß Easy.

Kate war aufgesprungen, hatte meinem Vater die Hand vor den Mund gehalten und rief:

„Nun, Papa, wenn Du noch ein Wort sprichst —"

Und Stephanie schrie:

„O Mr. Howard, bitte, thun Sie es nicht, ich weiß nicht, was Mr. Collingwood jetzt schon von mir denkt."

„Ich glaube nicht, daß er selbst weiß," sagte mein Vater trocken, indem er Kate's Hände ergriff. Dann blickte er auf und sagte lächelnd, daß sie hier entweder in Handschellen zurückbleiben oder auf ihren Stuhl zurückkehren müsse, und nachdem er auf diese Weise alle Opposition beseitigt hatte, fuhr er fort:

„Es ist nichts sehr Außerordentliches, liebe Freunde, und, wie ich fürchte, nicht einmal etwas Ungewöhnliches. Eines Tages im vergangenen Sommer ging ich auf die Heuwiese, und da der Tag warm war, so legte ich arglos er Sterblicher meinen Rock ab, ohne, wie schon gesagt, seine Wichtigkeit zu ermessen, und diese beiden thörichten Mädchen kamen herbei (soll ich sagen, zu was, Kate?) und dort fanden sie wirklich, wie ich ohne Rock arbeitete. Nun, Sir, ich hätte fast ebenso gut ohne Kopf arbeiten können. Stephanie citirte den Capitain de Camp und Kate hielt mir andere Leute vor und machte mir geradezu den Vorwurf, daß ich aufgehört hätte, steif zu sein, was von ihren Lippen

Digitized by Google

eine ernſthafte Anſchuldigung war. Ich leugnete es natürlicher Weiſe, da ich aber nicht im Stande war, an einen andern Menſchen zu denken, von dem ich glaubte, daß er geſunden Menſchenverſtand beſitze, als Sie zwei Herren, ſo erklärte ich meine feſte Ueberzeugung, daß Sie gerade in jenem Momente in einer ebenſo behaglichen Kleidung wie ich Heu machten, und dann begann ich natürlicher Weiſe über meine Frage, „welcher Theil des Mannes iſt ſein Rock" bei mir zu debattiren."

„Nun, Mr. Howard," ſagte der Farmer mit einem ſehr freundlichen Lächeln, „Sie haben uns wenigſtens eins gelehrt, daß Miß Kate's Gemüth keinen Irrthum begeht."

„Kein Menſch kann lange mit ihr umgehen, ohne das ausfindig zu machen," ſagte mein Vater liebevoll.

„Aber, Papa," ſagte ich, „Kate hat nicht gemeint, daß ſie ſo denke, nur, daß es andere Leute thäten."

„O Du Zigeunerdirne," ſagte Mr. Howard, „daß Du mit Deinen Erläuterungen kommſt. Verdirb nie eine gute Geſchichte, liebes Kind, ſelbſt wenn ſie Deine Freunde in Kochſtücke hackt."

„Ich glaube nicht, daß Mr. Rodney Dir darin beiſtimmen würde, Papa."

„Ich will Dir ſagen, worüber wir Alle einſtimmig ſein müſſen," ſagte mein Vater, „nämlich darüber, daß eine Einladung für den Tag nicht auch eine für die ganze Nacht bedeutet. Miß Caſy, ich will Sie

nicht übereilen, aber Mr. Collingwood wird denken, daß wir uns Alle insgeheim vorgenommen haben, erst bei Tageslicht nach Hause zu gehen."

„Ich wollte, Sie hätten es sich vorgenommen," sagte der Farmer.

„Mein lieber Sir," sagte Miß Easy, „ich bin ganz bereit und Ihnen sehr verbunden, Sir, daß Sie mich erinnert haben, ich wartete aber auf Mrs. Howard."

„Ich hatte auch eine solche wahnsinnige Idee," sagte mein Vater, „aber ich besann mich noch, daß Zeit und Raum für eine Dame Kleinigkeiten sind."

„O Papa," sagte Kate lachend, indem sie an der Thüre stehen blieb, „ich habe eine unbestimmte Erinnerung an einen Herrn, welcher jedesmal noch eine Seite schreibt, nachdem er zu Tische gerufen worden ist."

Wir waren bald fertig, und während die andern Damen noch in Berathung mit Mrs. Crown vertieft waren, kehrten Kate und ich in das Zimmer, wo wir den Abend zugebracht hatten und zu den dort vor dem Feuer stehenden drei Gestalten zurück.

„Nun, Miß Kate," sagte Farmer Collingwood, der ihre Hände nahm, als sie zu ihm trat, und mit freundlicher Theilnahme in ihr Gesicht blickte, „Sie denken also, daß in einem Farmhause die Bücher nothwendigerweise verschimmeln müssen?"

„Ich habe nichts dergleichen gesagt, Kate," sagte

Digitized by Google

mein Vater lachend, als ihr schneller Blick die Anklage gegen ihn erhob.

„Ist das nicht Ihre Meinung?“ sagte der Fragesteller, der ihre Hände immer noch fest, aber sanft in den seinen hielt.

„Nein, Sir,“ sagte Kate. „Wenigstens,“ fügte sie tief erröthend hinzu, „wenigstens ist es nicht wahr, wenn ich auch anders gedacht habe.“

„Ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie die Wahrheit sprechen,“ war die befriedigte Antwort, und unter den Augen der Anwesenden gab es keines, welches nicht zufrieden gewesen wäre.

„Ich würde hier nicht anders zu sein wagen, Sir,“ sagte Kate mit einem Versuche, auch ein wenig zu necken. „Mr. Rodney wird denken, daß ich aus seinen Lectionen Vortheil gezogen habe.“

„Nein, das werde ich nicht,“ sagte er lächelnd.

„Lectionen?“ sagte Miß Bain. „Wer hat Lectionen hier gegeben? Sie, Mr. Rodney?“

„Nein, Madam.“

„Wer denn?“

Aber die Frage wurde von Niemand beantwortet.

„Haben Sie nie davon gehört, daß Dinge genommen wurden, die nicht gegeben worden waren, Miß Bain?“ sagte mein Vater. „Mr. Rodney, Sie brauchen sich nicht zu bemühen, ich werde die Damen nach Hause begleiten.“

Diesen Worten wurde jedoch kein Gehör geschenkt

und wir machten uns acht Personen stark auf den Weg. Es hatte ein Wenig geschneit, aber dies war vorüber und jetzt schimmerten die Sterne, wenn auch trübe, während sie am westlichen Himmel durch einen dicken, schwarzen Wolkenvorhang, welcher dort hing, gänzlich verborgen wurden. Die Luft war kühler geworden und unsere Schritte waren schnell und unsere Herzen ebenso leicht wie der unbetretene, unbeschmutzte Schnee, den unsere Kleider von dem Pfade hinwegstreiften. Mr. Rodney ging mit seinen beiden Begleiterinnen zuerst, dann kamen Kate und Stephanie, dann Mr. und Mrs. Howard, und Wolfgang und ich schlossen uns ihnen Allen abwechselnd an.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Wir hatten eine geschäftige Woche. Es hatte einmal eine Zeit gegeben, wo Weihnachten und Neujahr Tage der Erwartung und der vergoldeten Bücher waren. Jetzt, wo wir alle unsere Geschenke machen mußten, schien aber die Vorbereitung auf einen Tag genug zu sein, und da wir uns etwas verspätet hatten, so waren wir überein gekommen, das Neujahr zu feiern. Jede hatte ihre Geheimnisse, Jede suchte ihr Arbeitszimmer oder Eckchen auf und alle andern Augen oder Füße, welche sich in die geheiligte Gegend verirrten, wurden mit einem Geschrei des Verbots und Schreckens empfangen. Das Haus war voller Geheimnisse, auf dem Teppich lagen merkwürdige Stücke Seide und Papier, und aus der Speisekammer klang ein nicht weniger unerklärliches Stampfen. Es wurden Dinge gemacht, kein Mensch wußte aus was und Düfte kamen aus unbekannten Räumen. Wir wur-

Digitized by Google

den in einem Zustande köstlicher Ungewißheit erhalten.

„O liebe Kate, wie Du nach Firniß riechst," sagte ich, als sie am Sylvesterabend in's Bett herauf-kam.

„Ich?" sagte Kate.

„Du. Was hast denn Du gethan?"

„Der Papa hat ein Bild gefirnißt. Denkst Du daß der Geruch in meine Kleider gedrungen sein könnte?"

„Ich weiß es nicht. Irgend Etwas ist hineingedrungen. Du bist über und über Mastix oder Copal, was es nun sein mag."

Und Kate beugte sich über mich und gab mir, wie sie sagte, den letzten Kuß für dieses Jahr, ich denke aber, daß sie mir noch einen gab, als ich schon eingeschlafen war.

Wir hatten uns eifrig mit Dingen beschäftigt, von denen wir nichts wußten. Wir waren die ganze Woche beschäftigt gewesen, Schwingen für unsern Geist zu machen und unsere Herzen zu poliren, die die Sonnenstrahlen an jenem Neujahrsmorgen zurückwarfen, daß diese Strahlen verdoppelt und vervierfacht zu sein schienen. O, die Leute können viel vom Frühling des Jahres sprechen. Es giebt keinen Frühling, der dem eines jungen Herzens gleicht. Seine frischen Blätter, seine unerwarteten Blumen, das neue Leben, welches mit jedem Hauche eingesogen wird, daß der

Digitized by Google

Geist von den zahllosen Bächen der Freude anschwill/ wie ein Bergstrom, und wie der Vogel im Mai gern aussprechen möchte, was er fühlt, und es nicht kann, und so hatten wir junges Volk an jenem bitterkalten ersten Januar einen warmen Frühling.

Unsere Geschenke waren nur einfach, außer daß mein Vater Jedem von uns ein hübsches Buch gab. Wir hatten Hausschuhe und Manschetten und Nadelbücher und Bonbonièren gemacht, von welchen Letztern der Firnißgeruch kam. Dann schickte Miß Caffery einer Jeden einen kleinen Geraniumstock und Farmer Holbrook einen Korb von indianischem Flechtwerk mit Rosenäpfeln. Wir hielten uns also für sehr gut daran.

Sobald das Frühstück vorüber war, begann Stephanie sich und uns zur Eile anzuspornen.

„Seht Ihr," sagte sie, „wir könnten einige Zeit zum Toilettenmachen brauchen. Ich möchte um Alles in der Welt keinen Besuch einbüßen."

„Mein liebes Kind," sagte Mrs. Howard, „Du vergißt, daß wir auf dem Lande leben. Welche Besuche kannst Du erwarten?"

„Aber es könnten doch welche kommen, Mama," sagte Kate, „und es ist am Besten, wenn man bereit ist."

„Hier werden stets Neujahrsbesuche gemacht," sagte Stephanie, „der Capitain hat es mir selbst gesagt."

Digitized by Google

Während ich also Alles im Salon mit meinem Auge und meiner Hand (die als die schnellsten und sorgfältigsten im Hause betrachtet wurden) in Ordnung brachte, wurde von ihnen der Kuchenkorb arrangirt.

„Wozu ist Alles das?" sagte Mr. Howard, indem er vor dem Tische stehen blieb, wohin ihn Kate eben gestellt hatte und in aller Gemüthlichkeit eine Macarone zulangte. „Dein Kuchen wird bis zur Theezeit hart wie Hobelspäne sein."

„Aber er soll auch nicht zum Thee."

„Wofür denn?"

„Für die Gäste."

„Für die Gäste!" Es war vollkommen unnöthig, etwas Weiteres zu sagen, und mein Vater langte sofort die zweite Macarone zu, indem er bemerkte:

„Ich laufe wohl keine Gefahr, Jemanden zu stören?"

„Warum nicht?" fragte Stephanie.

„Weil Niemand da ist, den man stören könnte."

„Nun, Mr. Howard, warum sollten nicht heute Herren herkommen?"

„Warum sollten sie es thun? Selbst wenn ich zugäbe, daß Herren kämen. Allerdings könnte ich nach dem Monde hinübergehen und Recruten zusammentrommeln. Ich würde auch vielleicht Jemanden finden, der die Macaronen gern ißt," und Mr. Howard nahm die dritte.

Digitized by Google

„Nun, Papa," ſagte Kate, und ſie ſteckte ihren kleinen Finger in ſein Knopfloch, „willſt Du nicht ſo gut ſein und meinen Kuchenkorb allein laſſen? Seine Hülfsquellen ſind nicht unerſchöpflich."

„Aber was kommt darauf an, ſo lange ich genug habe, mein liebes Kind? Ihr könnt zum Thee Torte eſſen."

Unſere Gravität wurde ſo beeinträchtigt, daß ſelbſt Mr. Howard's Geſicht ein wenig lächelte.

„Warum ſie kommen ſollten?" ſagte Stephanie, „weil es hier drei Damen giebt und in dieſem Theile der Welt die Damen nicht ſo häufig ſind wie die Heidelbeeren."

Mein Vater ſchüttelte den Kopf, als ob die Heidelbeeren in mehr als einer Beziehung im Vortheil geweſen wären.

„Drei Damen! Ich möchte wiſſen, wo Du die Multiplication ſtudirt haſt?"

„Mrs. Howard iſt eine, und ich bin zwei —"

„Ich habe immer gedacht, daß Du etwas außer Dir wäreſt," bemerkte mein Vater.

„Und Kate macht drei," ſchloß Stephanie, ohne die Unterbrechung zu beachten.

„Kate iſt nichts als eine Roſenknoſpe," ſagte mein Vater mit einem zärtlichen Blick auf ſie, wobei er ihr Haar nach ſeiner Weiſe zurecht ſtrich. „Du brauchſt ſie nicht in Deine erwachſene Klaſſe zu ſtellen, und da es mir keine Eile hat, ſie zu pflücken, ſo

Digitized by Google

wird es um ſo beſſer ſein, je länger ſie daraus fern bleibt."

„Ich habe ſchon von Leuten gehört, die ſo ſonderbar waren, daß ſie Roſenknoſpen bewunderten und abpflückten."

„In meinem Garten nicht," ſagte Mr. Howard, der einen ungewöhnlichen Anfall von Mittheilſamkeit hatte, „und wenn ſie ſie bewundern, ſo muß es über den Zaun hinweg geſchehen. Die Knoſpe ſoll ſelbſt aufblühen, aber man ſoll nicht verſuchen, ſie aufzuzwingen. Ein unbekanntes Land hat ſeine eigenen Vortheile. Sieh, Kate," fügte er halb lächelnd und doch halb trübe hinzu, „Du fängſt wirklich an, ſchon Farbe zu zeigen!" Und nachdem er einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt hatte, ließ er uns und den Kuchenkorb in Frieden. Wenn Kate eine Neujahrsthorheit im Kopfe gehabt hätte, ſo würden ſie die Worte meines Vaters ſicherlich geheilt haben. War die Farbe gekommen, ſo ſtellten ſich auch die Thränen ein. Aber da wir Miß Holbrook bei uns hatten, konnte ich nichts andres thun als Toilette machen.

„Du meine Güte," ſagte Stephanie, „bei dem kalten Wetter fliegt mein Haar nach fünfzig Seiten und ich möchte doch einen Theil davon am Kopfe behalten, denn ich bin feſt überzeugt, daß Jemand kommen wird — was auch Mr. und Mrs. Howard ſagen. Aber, Apropos, Kate, wenn Dein Vater nicht ebenfalls davon überzeugt geweſen wäre, ſo würde er nicht

Digitized by Google

ſo viel darüber geſagt haben. Du haſt jedoch jetzt Deine Inſtructionen, meine Liebe. Du kannſt es den Kindern in der Familie Gutkind nachmachen — Dich hinter den Stuhl Deiner Mama ſtellen, wo Niemand von Dir Notiz nehmen wird. Natürlich die Leute ausgenommen, welche herkommen, um nach nichts anderem zu ſehen. Ich fürchte mich, daran zu denken," fügte Stephanie mit einem neckiſchen Blicke hinzu, „welcher großer Theil unſerer Beſucher zu dieſer Klaſſe gehören wird."

Aber Kate's Geiſt lag für den Gegenſtand zu hoch — wie ein Berggipfel ſich rein und hell über die andern Wolkenſchichten erhebt.

„Es kommt übrigens nicht viel darauf an, wenn ſich nur irgend Jemand einſtellt," ſchloß Miß Holbrook.

Jemand kam auch und der erſte war Squire Bulger. Er war ein Mann von ſchwerem Gewicht und ſchwerfälligem Ausſehen, mit einem ſehr trägen Geſicht, welcher fortwährend im vergangenen Jahrhundert zu ſein ſchien, und einer hellbraunen Perrücke, aber es konnte nichts Markirteres geben als ſeine Höflichkeit. Er näherte ſich meiner Stiefmutter, ſtellte ſich mit den Füßen in der erſten Poſition vor ſie, machte eine ſehr tiefe Verbeugung und rief:

„Glückliches Neujahr, Madame."

Hierauf trat er links ab, wo Stephanie ſaß, machte eine Verbeugung, die um einen Zoll weniger tief war, und wiederholte:

Digitized by Google

„Glückliches Neujahr, Miß.“

Kate wurde mit einem nur geringen Complimente servirt, und als die Reihe an mich kam, stand Squire Bulger so aufrecht da und ließ außer „Neujahr“ so wenig hören, daß ich mich keineswegs geschmeichelt fühlte.

Hierauf erschien Mr. Mac Loon in einem kleinen Wirbelwinde von Frackschößen.

„Guten Morgen, Mrs. Howard! Glückliches Neujahr! Wie befinden Sie sich, Miß Howard? Glückliches Neujahr, Miß Holbrook, Miß Stephanie, ich hoffe, daß Sie sich wohlbefinden, glückliches Neujahr! Mr. Howard ist wohl ausgegangen?“

„Ja, er ist nach dem Vogelneste hinuntergegangen.“

„Ach ja, die Damen sind hier so rar, daß man bei ihnen sein Möglichstes thun muß. Aber, meine liebe Miß Howard, Gott sei mir gnädig, ist das ein Grab, was Sie dort im Garten ausschaufeln?“

„Nein,“ sagte Kate, die gelacht haben würde, wenn sie nicht ärgerlich gewesen wäre. „Der Papa wollte eine Art von Mistbeet für Blumenkohl machen lassen, aber die Erde fror, ehe es fertig wurde.“

„O, das hätte ein kaltes Beet werden müssen, wie man es nennt. Ich wünsche dem Blumenkohl Glück zu seinem Entrinnen. Aber wissen Sie, daß es mich entsetzlich erschreckt hat; Mr. Howard sollte es wirklich mit Bretern oder sonst etwas bedecken lassen,

Digitized by Google

bis das kalte Beet hinkommt. Es ist wahrhaft entsetzlich, wissen Sie, wenn man an solche Dinge auch nur denken muß. Guten Morgen, Mrs. Howard, guten Morgen, junge Damen," und Mr. Mac Loon schaffte sein unangenehmes Gesicht und Lachen fort.

Wir schalten eine Zeitlang nach Herzenslust auf ihn und dann kamen schnelle rüstige Schritte über den gefrornen Boden.

„Das Scharlachroth läßt sich leicht aus der Ferne sehen," sagte Kate lachend. „Ich bin überzeugt, daß es unser militärischer Freund ist."

Es war wirklich Capitain de Camp und Lieutenant Henderson und Mr. Schnee-Schnee-Freeman, der gekommen war, um seinen Namensvetter zu besuchen und den beiden Offizieren ihren Urlaub verbringen zu helfen.

„Es ist ein wahrhaft schöner Tag," sagte der Capitain, dessen Augen mit dem Himmel rivalisirten; „wunderschön!"

„Nun," sagte Stephanie, „was haben Sie mitgebracht?"

„Nur ein paar Strohhalme," sagte der Capitain lachend.

„Das will ich hoffen," sagte Kate. „Eine Beute von einem solchen Unternehmungszuge ist nicht ruhmvoll."

„Ich versichere Ihnen," sagte Mr. Henderson, dessen moralische Natur stets eines Vorbildes bedurfte,

Digitized by Google

„daß Miß Bain jedem Herrn, welcher „glückliches Neujahr" zu ihr sagte, die Antwort gab: Ditto, Sir!"

88 Wir Alle lachten unwillkürlich; aber mehr über den Sprecher, als mit ihm, wenn er es nur gewußt hätte.

„Und dann," sagte Mr. Freemann, „als Miß Caffery de Camp fragte, wie tief der Schnee sei, sagte er: In unserer Wohnung etwa sechs Fuß, Madame. Ist es nicht zu arg, Miß Howard? Wortspiele mit meinem unglückseligen Namen zu machen?"

„Und warum unglückselig?" fragte Mrs. Ho-
89 ward, nachdem das kleine peletonfeuerartige Lachen des Capitains verstummt war.

„Auf mein Wort, ich weiß es nicht, Madame, außer daß er ein kalter unbehaglicher Name ist."

„Er hat kein unbehagliches Aussehen verursacht,"
a sagte meine Stiefmutter lächelnd, „und was die Kälte betrifft, Mr. Freeman, so haben wir das Vergnügen, ausfindig zu machen, daß Sie wärmer sind, als man dachte."

„Wahrhaftig, Madame, das ist mir noch nie eingefallen, und auch daß ich geschmolzen werden kann, — hahaha!"

„Zu jeder Jahreszeit," sagte der Capitain.

„Und sogar von Sternen," sagte Mr. Henderson.

„Ich glaube wahrhaftig, Sie wollen einen Schneeballen aus mir machen," sagte Mr. Freeman, indem

Digitized by Google

er sich anstrengte, nicht über seinen eigenen Witz zu lachen.

„Dann werden Sie dicker werden und das ist nicht zu wünschen," sagte Mr. Henderson.

Es giebt einen Grad von Ungereimtheit, welcher alle unsere Muskeln entfesselt. Wir lachten, daß uns die Thränen in die Augen traten oder „daß die Sterne verdunkelt wurden", wie es Mr. Henderson ausdrückte.

Unsere folgenden und letzten Besucher waren Squire Suydam und Mr. Collingwood, die ziemlich spät und zu gleicher Zeit kamen.

„Ditto, Squire," antwortete Stephanie auf seine Begrüßung, aber als Mr. Rodney ihr die Hand gab, verließ sie die Absicht, ihm die gleiche Antwort zu ertheilen, denn seine Augen sahen, wie sie später bemerkte, schwarzen Schießscharten so ähnlich, daß sie keine Lust hatte, einen Funken hineinzuwerfen.

„Mein Vater war nicht wohl genug, um heute das Haus zu verlassen, Madame," sagte er zu Mrs. Howard. „Er hat aber nur seine besten Wünsche schicken können."

„Und Sie müssen die unsern mitnehmen. Ich glaube, daß Mr. Howard selbst nach dem Lea gegangen ist."

„Ich bin überzeugt, daß er es gethan hat, Mama — wenigstens weiß ich gewiß, daß er es gesagt hat, er wolle es thun."

Digitized by Google

„Ist das eine Ecke, in der Mr. Howard andern Sinnes werden kann?“ fragte Mr. Rodney lächelnd.

„Er wird selten andern Sinnes — es ist nur eine Ecke, in der Hindernisse eintreten könnten.“

„Und darf ich fragen,“ sagte Squire Suydam, mit einem Blicke auf das Buch, welches neben ihm auf der Causeuse lag, „ob es jetzt Mode ist, Miß Kate, die Herren fälschlicher Weise auf den Glauben zu bringen, daß Sie in der Zeit zwischen Ihren Besuchen lesen.“

„Es ist das neueste Buch aus Philadelphia, Sir,“ sagte Kate lachend.

„Und was haben Sie hier? Den Plutarch, so wahr ich lebe! Vergleichen Sie etwa den Capitain de Camp mit Cäsar?“

Sie antwortete mit etwas gekräuselter Lippe: „Nein, Sir!“

„Und was denken Sie von dem Gentleman?“

„Ich würde mehr von ihm denken, wenn er ein Gentleman gewesen wäre,“ sagte Kate mit ruhigem Mißverstehen seiner Worte. „Ich habe keine große Vorliebe für wilde Helden.“

„Ich will Ihnen sagen, was *ich* denke, Squire Suydam,“ sagte Stephanie. „Ich denke, wenn ein Mann auf einen Tag Urlaub erhält, um seine Mutter zu besuchen, so ist es ungereimt, die Hälfte darauf zu verwenden, bei andern Leuten zu Besuch zu gehen.“

„Wendet er seinen Urlaub so an?“ fragte Mr.

Digitized by Google

Suydam. „Ich dachte, daß er häufig genug Urlaub nähme. Aber Sie wissen nicht, weshalb er ihn nimmt, Miß Stephanie — die gegenwärtige Mrs. de Camp hat vielleicht sehr wenig damit zu thun. Die modernen Herren sind Ihnen also am liebsten, Miß Kate?"

„Wenn ich sie finden könnte, Sir," sagte sie mit einer Stimme, die von ihrer Wange Lügen gestraft wurde.

„Sie finden, wie? Nun, schauen Sie scharf aus, vielleicht werden Sie es thun."

„Das Scharfausschauen würde vielleicht eine Verfahrungsweise sein, die sich selbst vernichtet," sagte Stephanie, als sich der Squire umwendete, um mit Mrs. Howard zu sprechen. „Mr. Collingwood, Sie sind ja wohl gut in den alten Dichtern belesen. Glauben Sie, daß ein coup d'oeil jemals ein coup de grace sei?"

„Ich habe ein altes Sprüchwort gehört, welches vielleicht darauf paßt, Miß Holbrook. — Ein coup de langue est pire qu'un coup de lance."

„Ich glaube, daß manche Leute die Gewohnheit haben, Beides anzuwenden," sagte Stephanie etwas ärgerlich und deshalb von ihren Spötteleien ablassend. „Darf ich fragen, Mr. Collingwood, ob Sie von der Familie sind, zu welcher der Freund Nelson's gehörte?"

„Ich habe über die Sache Verschiedenes gehört," sagte er mit etwas belustigter Miene.

Digitized by Google

„Warum gehen Sie nicht nach England und machen es ausfindig?“

„Soll ich ausfindig machen, ob ich ein Gentleman bin?“ fragte Mr. Rodney lächelnd. „Ich habe keine Zeit dazu, Miß Holbrook. Ich ziehe es vor, die Sache hier ausfindig zu machen.“

„Aber Sie können ja am Ende zu einer Pairskrone berechtigt sein.“

Er antwortete mit einem leichten Kopfschütteln, als ob viele Dinge sein könnten.

„Wenn ich vor einigen Jahrhunderten gelebt hätte, Miß Holbrook, so würde mein Recht auf ein Adelspatent klar sein. Gegenwärtig ist Wolfgang aber nur ein Freund.“

„Wolfgang?“ fragte Kate, indem sie aufblickte.

„Sie wissen, Miß Kate, daß ein Hund eins von den drei Thieren war, welche ihren Eigenthümer zu dem Namen eines Gentleman oder Edelmanns berechtigten.“

„Nein, das habe ich nie gewußt. Was waren die andern beiden?“

„Ein Falke war das eine und ich glaube ein Pferd das andere.“

Stephanie trat an das Fenster und Mr. Rodney setzte sich neben uns nieder.

„Was meinen Sie zu Mah-ta-to-pah unter den wilden Helden?“ fragte er.

„O ich kann ihn recht gut leiden, aber er war

Digitized by Google

nur ein heroiſcher Wilder. Wenn ein Mann ſich die Civiliſation zur Hälfte aneignet, ſo fällt einem der Contraſt auf. Ich glaube, daß er einen weniger guten Eindruck macht, als in dem ganz wilden Zuſtande. Er müßte denn ein ſolcher Mann ſein wie Alfred mit Licht im Innern, welches die äußere Dunkelheit ausgleicht."

„Und doch hatte Cäſar große Eigenſchaften."

„Ja, aber ich liebe oder haſſe die Leute als Ganzes."

„Können Sie nicht das Gute bewundern und an dem Böſen vorübergehen?" fragte Mr. Collingwood. „Sehen Sie ſich nach einem utopiſchen Theile der Welt um, Miß Kate?"

„Nein, in der That nicht. Natürlich muß man über manche Dinge hinweggehen. Aber wenn die hervorſtechenden unangenehm ſind, ſo bin ich geneigt, über die ganze Perſon hinwegzugehen."

„Was denken Sie von Napoleon? Seine hervorragendſten Eigenſchaften verdienen doch ſchwerlich die Bezeichnung unangenehm. Sie ſind wirklich wundervoll geweſen."

„Aber ſie waren um ſo weniger wichtig, Mr. Collingwood. Wer würde einen Kopf ohne Herz lieben?" ſagte Kate ſchnell und dann blickte ſie über das Lächeln, welches ihre Worte erregte, etwas beſchämt nieder.

Digitized by Google

„Sie halten das Herz also für wichtiger als den Kopf?“

„Ich denke, daß es besser allein bestehen kann.“

„Sie nennen Napoleon also nicht einen Helden, Miß Kate?“

„Einen Mann, der die ganze Welt für sich aufgeopfert haben würde? O nein! Die Wagschale muß sich auf die andere Seite neigen, ehe er auch nur in die Schranken treten könnte, um den Anspruch auf den Namen eines Helden zu erheben.“

„Oho,“ sagte der Squire, „wovon sprechen Sie da? Opfer! ja, dummes Zeug! Opfer bringen nichts ein, Miß Kate.“

97 Kate lachte, schien aber nicht geneigt zu sein, sich auf ein Gefecht einzulassen.

„Wem haben Sie sich aufgeopfert?“ fragte der Squire.

„Niemandem, Sir; es ist nicht meine Gewohnheit.“

„Da kommt Mr. Howard,“ sagte Stephanie, die, als er eintrat, vom Fenster zurückkehrte.

„Hoffentlich haben Sie Macaronen gegessen, meine Herren?“ war seine erste Bemerkung.

„Warum?“ fragte der Squire; „ich habe nicht daran gedacht.“

„Es ist noch nicht zu spät,“ sagte mein Vater, indem er den Kuchenkorb zur Hand nahm. „Heute früh ist eine Prämie darauf gesetzt worden, wenn

Digitized by Google

Jemand Macaronen ißt und — aber Du mein Himmel! Es iſt keine einzige mehr hier!"

„Die Prämie iſt verdient worden," ſagte Stephanie.

„Ihr habt ſie wahrhaftig ſelbſt gegeſſen."

„Weil ſonſt Niemand da war, der es that," ſagte Mrs. Howard.

„Nun, dann habe ich nichts Anbietenswerthes als ein Mittagseſſen, Squire Suydam und Mr. Collingwood, wollen Sie ſo gut ſein und ſich niederſetzen und in Geduld zu warten?"

„Ich nicht," ſagte der Squire, „ich muß in zwei Minuten fort."

„Ei, Mr. Suydam," ſagte Kate, „halten Sie es für recht, Ihre Freunde ſo behandeln?"

„Und Sie, Miß Kate, halten Sie es für Recht, eine kleine alte Dame ganz allein zu Hauſe auf mich warten zu laſſen?"

„O wenn es ſich um Mrs. Suydam handelt, ſo dürfen wir nicht auf unſern Anſprüchen beſtehen," ſagte meine Stiefmutter. „Aber Sie, Mr. Collingwood, können Sie den Truthahn der Mrs. Crown nicht einmal ausnahmsweiſe unberückſichtigt laſſen und ein Stück von dem unſern eſſen?"

Er lächelte.

„Nein, Madame, unmöglich, wenn ich auch nicht ſchon ein Stück von dem der Miß Eaſy ausgeſchlagen hätte."

Digitized by Google

„Ich hätte nicht gedacht, daß man dort etwas anderes als Zaunkönige kochte," bemerkte Stephanie.

„Ich will Ihnen etwas sagen, Miß," sprach der Squire, indem er ihr Ohr erfaßte und es ein wenig kniff. „Sie müssen noch ein wenig in die Menage genommen werden. Nun, Mr. Rodney, wenn Sie die Rosen hier lange genug angesehen haben, so wollen wir uns unter die Schneeglöckchen begeben."

Sie gingen und wir setzten uns zu Tische nieder.

„Warum findet man an einem solchen Tage an Allem größeren Genuß, Papa?" fragte Kate; „selbst an Kleinigkeiten, die man zu einer andern Zeit kaum wahrnehmen würde."

„Das kommt nicht immer vor, liebes Kind. Mitunter findet man an Allem weniger Genuß und das, hoffe ich, wirst Du nie an Dir selbst erfahren. Aber ein junger fröhlicher Geist ist an einem solchen Tage gleich einem Schneeball, der in seinem eigenen Elemente spielt. Jede Bewegung fügt Etwas hinzu und jede Vermehrung liefert nur neue Punkte, die im Sonnenlichte funkeln."

„Das ist dem Mr. Freeman nicht sehr ähnlich," sagte Kate lächelnd. „Aber Alles scheint mir besser und hübscher auszusehen als je, selbst der Squire Bulger."

„Du weißt, daß es gewisse Zustände des Wetters giebt," antwortete Mr. Howard, „in denen wir sagen,

Digitized by Google

Alles muß schön aussehen. So giebt es auch Zustände des Gemüths, welche ein verschönerndes Medium für Alles bilden. Der erfreute und mit sich selbst zufriedene Geist blickt liebevoll auf die ganze Welt. Wenn Du den Squire Bulger in einen solchen geistigen Sonnenschein bringst, so erhellt er sogar seine braune Perrücke," fügte mein Vater lächelnd hinzu. „Wenn wir aber durch Thränen blicken, so urtheilen wir richtiger — es giebt nur hie und da ein an sich schönes Naturschauspiel oder einen Charakter, der die Atmosphäre der Stürme und Wolken ertragen kann."

„Wie Mr. Collingwood," rief ich.

„Ich glaube nicht, daß Du ihn je durch etwas anderes als durch die heitere Luft angesehen hast, Grace," sagte mein Vater lächelnd. „Ich bin jedoch keineswegs geneigt, ihm seinen Strahlenglanz abzusprechen. Er ist ein Stern, der von dem Manne im Monde, welcher nur an seinen Schultern glänzt, sehr verschieden ist."

„Ich glaube nicht, daß Du dem Capitain de Camp Gerechtigkeit widerfahren lässest," sagte Mrs. Howard. „Man sagt, daß er der beste Sohn von der Welt sei, und seine Mutter ist sehr stolz auf ihn."

„Wirklich? Das ist leicht möglich," sagte mein Vater. „Ich glaube aber nicht, daß er je unsern See in Brand stecken wird, und was das betrifft, daß er der beste Sohn von der Welt sein soll, so leugne ich es. Ei, Niemand kann über seine Eigenschaften hin-

Digitized by Google

ausgehen. Jene Schwefelquellen," fuhr er plötzlich den Ton verändernd fort, „werden uns und die Welt wahrscheinlich nahe genug zusammenbringen. Man baut dort drüben Hotels und Cottagen und Gott weiß was sonst und die Egertons haben eine Besitzung gekauft und die Osborne's und Mrs. Willet ebenfalls. Es wird unser Land werthvoller machen, das ist ein Vortheil."

„Doch nicht unsere alte Freundin Mrs. Willet?"

„Dieselbe."

„Ei das wird spaßhaft sein," sagte Kate. „Ich möchte sie doch einmal wiedersehen. Werden sie nächsten Sommer kommen, Papa?"

„Wahrscheinlich nicht, denn ihre Häuser müssen erst gebaut werden. Wenn Du aber Geduld hast, liebes Kind, so wirst Du Nachbarn genug erhalten."

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Es war bei dem schönen Winterwetter leicht genug, Geduld zu haben, und noch leichter, als der Frühling mit seinen neuen Schätzen kam, als wir eines Tages die weichen Weidenkätzchen und an einem andern die gelben Blüthen der Schwarzbirke und an einem dritten die netten kleinen Schneeglöckchen fanden, die sich aus ihrem braunen Blätterbett erhoben, ehe sich noch die Eichhörnchen blicken ließen, als die Rothkehlchen und Sperlinge und Oriols wie eine beflügelte Flotte bei der Eröffnung der Schifffahrt in einem eisgefesselten Flusse herankamen, und die Schwalben zwitscherten, konnte Keiner die Geduld ausgehen, auf das, was in der Zukunft lag, zu warten, sicherlich Keiner von denen, die den Frühling in der eigenen Brust tragen, und zu diesen gehörten wir. Unsere Augen sahen keine Wolke, keine Trübung des Stromes der Gedanken, wir konnten nicht einmal die vermehrte Schnel-

Digitized by Google

ligkeit der Strömung wahrnehmen, welche, wie die Erfahrung lehrt, in der Nähe des Wasserfalles eintritt. Für drei Personen in Glen Luna war Alles unbedingt schön und heiter, aber diejenigen, welchen die Zeit das Bürgerrecht ihrer großen Stadt des Lebens ertheilt hatte, durchlebten Prüfungen — getäuschte Hoffnung und bestätigte Furcht. Mr. Howard konnte zu sich sagen: „wenn ich Geduld haben kann!" Es fiel ihm nie ein, sie von etwas Weisheit begleiten zu lassen, und die Anlagen wurden ebenso schnell fortgesetzt wie je. Die Mühle wurde beendigt, der Mühlgraben fortgesetzt, die Spalierwände waren bereits mit Zwergbäumen bedeckt und die Felsen für die steinernen Cottagen wurden gesprengt und gesprengt, daß uns die Ohren klangen, aber — kurz, es war eine schlechte Honigzeit und natürlich ließ sich nichts anderes thun, als Waben machen und, damit die Arbeitsbienen nicht hungerten, war der kleine Schwarm zu Hause sehr sorgfältig darauf bedacht, sich — figürlich gesprochen — nicht zu übereſſen.

Trotz aller Befürchtungen der Mrs. Howard hatte das Rindvieh den Winter überlebt. Wie es geschehen war, wußte Ezra Barrington am besten und ohne Zweifel war es seiner ungemein guten Abwartung und Einrichtung zu verdanken. Das Futter war aber nicht immer in Fülle vorhanden oder leicht zu erlangen gewesen und Schneeglöckchens Fell hatte jedenfalls einige von seinen Beweisen des guten Lebens verloren.

Digitized by Google

Lady Bulger war besser durchgekommen, als die übrigen, da sie von Anfang eine abgehärtetere Natur gehabt hatte, und jetzt, wo das Gras abgeweidet werden konnte, war jede Schwierigkeit in dieser Beziehung vorüber. Es war eine Schwierigkeit, welche wir uns kaum vorzustellen vermocht hatten.

„Will mir Jemand bei einem langen Spaziergange Gesellschaft leisten?" sagte Mr. Rodney, als er eines Aprilmorgens in unser Wohnzimmer trat.

„Ein Jemand will," sagte ich.

„Und ein zweiter auch," sagte Kate.

„Werden Sie den Hügel der Schwierigkeit oder der Discretion ersteigen?" fragte Stephanie. „Wenn es das Letztere ist, Mr. Collingwood, so werde ich nie auf den Gipfel kommen. Das Versuchen nützt also nichts. Ich kann eben so gut bleiben, wo ich bin — im Thale der guten Vorsätze."

„Setzen Sie sich vor, mit uns zu gehen, Miß Holbrook," antwortete er lächelnd. „Ich verspreche, Ihnen über jeden Hügel zu helfen, an den wir kommen."

„Machen Sie keinen Versuch, mir den hinaufzuhelfen," sagte Stephanie, „denn ich sage eben, es nutzt nichts. Wenn Sie mich hinaufschleppten, so würde ich sogleich wieder hinabrollen — wenn ich nicht etwa absichtlich davon liefe."

„Ich halte nichts von dem Bergaufschleppen,"

Digitized by Google

antwortete er und wir entfernten uns, um uns anzukleiden.

„Gehen Sie nach dem braunen Hügel, Mr. Collingwood?“ fragte ich.

„Nein, heute Morgen nicht. Es müßte es denn Jemand von Ihnen wünschen.“

„Ich nicht. Mir gefällt ein neuer Spaziergang besser. O, Sie hätten die Flagge sehen sollen, die ich vergangenen Sommer dort aufziehen ließ.“

103 „Ich habe sie gesehen,“ sagte er lächelnd, „und ich dachte augenblicklich an Schnurrschnurr.“

„An Schnurrschnurr! Was hat Sie auf den Gedanken an das bringen können? Meine weiße Flagge hat doch nicht ausgesehen wie ein Kätzchen?“

„Nicht gerade das, aber ganz wie die Herrin des Kätzchens.“

„Das dachte ich auch,“ sagte Kate, „es ging mir so gerade ins Herz hinein, Grace, als ob ich durch ein Telescop gesehen oder einen Schatten oder ein Spiegelbild der kleinen Gestalt erblickt hätte, welche selbst verborgen war.“

„Mr. Collingwood,“ sagte Stephanie, „wissen Sie Alles?“

104 „Nicht ganz,“ sagte er lächelnd, „ich bin nicht in Gefahr, ein müßiges Leben zu führen, weil es mir an Dingen fehlte, die ich zu lernen habe.“

„Aber wissen Sie nicht die meisten Dinge, die andere Leute nicht wissen?“

Digitized by Google

„Ich bin mit dem, was andere Leute gelernt haben, nicht eben gut bekannt.“

„Sehen Sie,“ sagte Stephanie, „Sie schleppen mich jetzt den Hügel der Geduld hinauf und das noch dazu auf dem größten Umwege, den es geben kann. Können Sie mir nicht einmal eine deutliche Antwort geben? Haben Sie nie sonderbare, nicht am gewöhnlichen Wege liegende Dinge studirt?“

„Mitunter — ein paar,“ sagte Mr. Collingwood mit einer ziemlich komischen Bewegung des Mundes. „Was wünschen Sie zu wissen, Miß Stephanie? Das ist doch gerade-heraus gesprochen.“

„Ich möchte nur wissen, warum jene weiße Flagge wie das junge Geschöpf aussah. Denn es war sicherlich für meine unsentimentalen Augen der Fall.“

„Unsentimental — ja, Andere hätten es auch nicht sehen können. Sentimentale Augen blicken mehr auf die Wirkung der Materie auf den Geist, als auf die des Geistes auf die Materie.“

„Ich muß gestehen, daß meine Augen jetzt ins Finstere blicken,“ sagte Stephanie.

„Nun, ich will in das Tageslicht herauskommen — ich denke, daß jede nicht rein mechanische Arbeit das Gepräge des Charakters des Urhebers trägt. Selbst ein Landsitz zeigt, ob Unwissenheit oder Erziehung an seiner Spitze steht — ob sein Besitzer Bildung oder Geschmack hat.“

„Denken Sie, daß Sie das Wort Geschmack in

Digitized by Google

seinem wahren Sinn nehmen? Allerdings geht eine Art davon in der Welt um, welche mitunter sonderbare Genossen hat, und es giebt viele Personen, die einen Schlüssel zu dem Strome der Schönheit besitzen, die aber nicht im Stande sind, die Geheimnisse der Quellen zu erschließen."

„Aber Grace und die Flagge — ich sprach nicht von Landsitzen," sagte Stephanie.

„Ich habe gesagt, jede Arbeit. In der Flagge lag so viel von dem Charakter Miß Grace's, daß es nicht sehr schwer war, sie für eine Verkörperung ihrer kleinen Person zu halten."

„Mit andern Worten, wir wollen eine Verwandlung eintreten lassen — die Flagge verschwindet in der Luft und Grace bleibt auf dem Gipfel einer Fichte sitzen. Wenn ich in der Postkutsche diesem Gedankengange gefolgt wäre, so würde es mir verzweifelt unbehaglich geworden sein."

„Jetzt sind Sie abgefertigt, Miß Grace," sagte Mr. Collingwood lächelnd.

„Aber ich glaube, Ihr habt Alle Unrecht," sagte ich. „Die Flagge ließ mich an Kate denken und sie muß also ausgesehen haben wie sie. Sie haben nicht recht gesehen, Mr. Collingwood."

„Vielleicht doch," antwortete er lächelnd.

„Nun," sagte Stephanie, „Grace hat aber die Flagge nicht hinaufgesteckt. Wir hätten also Andy sehen müssen."

Digitized by Google

„Nein, gewiß nicht," sagte Kate, „der Plan ist in jeder Beziehung das Werk."

„O," sagte Stephanie, „dagegen muß ich mich auflehnen. „Nehmen Sie einmal Squire Bulger's Sägemühle dort unten an. Sie ist an einen Fluß gebaut, der nicht existirt. Sieht das nicht ihm ähnlich aus, Mr. Collingwood?"

„Ich glaube, daß Sie eine schwer zu befriedigende Schülerin abgeben würden, Miß Holbrook. Ich müßte noch so manches Ungewöhnliche studiren, wenn ich Ihnen Lectionen ertheilen sollte."

Unter solchen Gesprächen waren wir einem geschlängelten Fußpfade gefolgt und auf dem Gipfel eines Hügels gelangt, der nach dem Wintergetreide, welches dort in voller Schönheit stand, der grüne Hügel genannt wurde. Der Eigenthümer bestellte es nie mit etwas Anderem, außer wenn eine kurze Abwechselung unbedingt nothwendig wurde. Im Winter gewährt der grüne Hügel den schönsten Anblick, den es geben konnte. Nahe am Gipfel stand eine kleine Gruppe von schwarzen Wallnußbäumen und dort setzten wir uns nieder, um auszuruhen und uns umzuschauen.

Wir befanden uns im Nordosten unseres eignen Thälchens, welches vollkommen sichtbar war. Auch das Vogelnest im Schatten seines großen Baumes war zu erkennen. Jenseits dieser Gebäude war der See, von einer Spitze bis zur andern zu überschauen, wie er in

Digitized by Google

der freundlichen Frühlingssonne glänzte. Auf dem andern ſanft abgedachten Ufer ſchimmerten die weißen Häuſer des Mondes rein und hell, als ob ihre Frühlingsverwirrung bereits vorüber ſei. Zwiſchen uns und dem ebenen Boden war nichts als Wintergetreide zu erblicken, welches jetzt aber drei Zoll hoch ſtand und die Erhebungen und Vertiefungen mit einem köſtlichen Grün bedeckte, das ſtellenweiſe mehr oder weniger glänzend war und wenn ſich die Blätter vor dem Winde beugten oder athemlos daſtanden und auf ſein Herannahen warteten. Es war kein Laut, keine Regung zu vernehmen, außer in dem reinen Reiche der Natur. Das ſchwache „Hot", welches einem entfernten Ochſengeſpann zugerufen wurde, ſchien kaum einem andern anzugehören und dann und wann ſchüttete ein Vogel in dem Baumwipfel über uns, aus ſeiner kleinen Kehle Ströme von jubelnder Muſik.

Fern im Weſten ſtand eine kleine braune Kirche und etwas näher verkündete ein ſchwacher blauer Schimmer, der von den knoſpenden Bäumen abſtach, das Haus von Lea. Auf dieſen waren Mr. Rodney's Augen mit einem ſo gedankenernſten Ausdruck gefeſſelt, daß Niemand ſein Sinnen unterbrechen wollte, und die Vögel riefen einander zu und ließen ihr freudiges Allegro vernehmen und der Wind und die Sonne und das Lied ſchienen an uns vorüberzuſtrömen wie eine Fluth — ſtets wechſelnd und doch immer gleich — ein Gemiſch, für welches die Seele kein Prisma hat.

Auf allen Seiten streckte sich die gut angebaute Gegend bis in die blaue Ferne. Es waren lange Schwellungen von Gras und Stoppeln und geackerten Feldern und hier und da ein dunkles Waldstück oder der weiße Punkt eines Farmhauses und die blutrothe Farbe seiner Scheune. Oftmals waren beide von der gleichen anspruchslosen Färbung und in der Ferne kaum zu unterscheiden. Auch etwas rauheres Terrain war zu sehen, aber das, was durch den Contrast so erschien, würde in einer gebirgigeren Gegend den Namen kaum verdient haben. Einige Höhen von härterem Material als ihre Nachbarn hatten sich ihre eigenen Bewohner wählen dürfen — Steine und wilde Pflanzen und Bäume, welche die Pflege verschmähten und den Mangel an einer solchen zeigten, während ihre brausenden Bäche die Macht des menschlichen Einflusses fühlten, wenn sie den niederen Boden erreichten und sanft und mit befruchtender Muße dahinflossen. Solcher rauhen Stellen gab es nur wenige, Farmen und Farmhäuser, Mühlen, Bäche, Lattenfenzen, ein paar Steinmauern und in weiten Zwischenräumen eine Gartenanlage bildeten die Landschaft. Im äußersten Süden begrenzte eine kurze Reihe von blauen Pyramiden die schön gebaute Gegend und verkündete uns, daß nicht die ganze Welt so aussehe.

„Mr. Collingwood," sagte ich, als sein Blick zu den Dingen in größerer Nähe zurückkehrte. „Haben Sie je die Abende in der Heimath gelesen?"

Digitized by Google

„Ich glaube, Miß Grace. Wie bringt Sie aber das Tageslicht im Freien auf den Gedanken an die Abende daheim?“

„Die blauen Berge dort, wissen Sie. Sie gleichen denen, nach welchen das Eichhorn zu gehen wünschte.“

„Ich glaube nicht, daß das Eichhorn so ganz Unrecht gehabt hat,“ sagte Kate, „es hat es ja nicht besser gewußt. Blaue Berge gehören zu den anlockendsten Dingen der Welt.“

„Warum?“ fragte Mr. Collingwood.

„Sie sehen so rein und friedlich aus, so ruhig, als ob dort nie ein rauher Wind wehen könnte — als ob man dort nie müde werden könne.“

„Es ist immer noch nur Erde,“ antwortete er, „und ein schönes Bild der befriedigenden Kraft der Erde. So einladend aus der Ferne, so kalt, wenn man sie erreicht. Gar Mancher hat die Erfahrung des Eichhorns an sich gemacht. Das einzige Land, „wo keine Stürme wüthen und keine Woge braust,“ liegt außer unserem Gesichtskreise und in Bezug auf dieses ist kein wirksameres Wort geschrieben worden als die wenigen „ich werde zufrieden sein!“

Er sprach dies mit einer ernsten Ueberzeugung, welche ein Echo aus dem Lande zu sein schien, auf das er sich bezog.

„Aber es ist so angenehm, Alles heiter zu be-

Digitized by Google

trachten,“ sagte Stephanie, das Schweigen, welches ihr nicht behagte, unterbrechend.

„So angenehm, daß ich die hellsten Seiten aufsuchen würde. Wenn meine Worte eine düstere Auslegung gestatten, Miß Holbrook, so habe ich mich schlecht ausgedrückt.“

„Aber Mr. Collingwood,“ sagte Kate schüchtern, „denken Sie denn, daß die Luftperspective zu gar keinem Zwecke dienen soll? Daß man ihre Wirkung so viel wie möglich außer Acht lassen soll?“

„Keineswegs, weder in der physischen noch in der geistigen Welt. Es würde betrübt sein, wenn die wechselnden Farben des Lebens in der Ferne so deutlich zu erkennen wären wie in der Nähe. Und doch, Miß Kate, ist es gut, wenn man mitunter durch ein Telescop blickt, ist es stets gut, sich dem blauen Berge der Hoffnungen mit einem auf die Möglichkeiten gefaßten Geist zu nähern. Die Freude ist durch eine gemäßigte Erwartung nie weniger süß geworden.“

„Ich glaube nicht an Ihre telescopischen Ansichten,“ sagte Stephanie. „Warum soll ich nicht denken, daß jener braune Punkt eine Einsiedelei sei statt einer Hütte?“

„Und daß Hütten und Elend nicht vorhanden seien.“

„In meiner Nähe, allerdings, in andern Gegenden der Welt kann es sie schon geben.“

„Warum soll nicht ein Arzt zu denken versuchen,

Digitized by Google

daß alle seine Patienten sich der vollkommensten Gesundheit erfreuen."

„Unsinn! Sie sind unter seiner Obhut und haben seine Hülfe verlangt."

„Und haben Sie nie eine Bitte von einem bloßen äußern Schein des Elendes gehört? Ach, Miß Stephanie, so geht es nicht! Ich wollte, ich hätte ein Fernrohr, um Ihnen gerade jenen braunen Fleck näher zeigen zu können. Sie würden denken, daß er deutlich genug spricht."

„Ich wollte, Sie hätten keins! Macht es Sie nicht traurig, wenn Sie an solche Orte gehen?"

„Ja."

„Nun, warum soll man denn hingehen? Ich fühle mich nicht gern traurig. Der Arzt weiß aber, daß er etwas thun kann."

„Ich bitte um Verzeihung, er weiß nur, daß er es versuchen kann. Ob es ihm gelingt oder nicht, ist eine Sache, die ganz außer seinem Willen liegt. Miß Kate, wollen Sie uns nicht das Resultat Ihrer langen Betrachtung mittheilen?"

„Ich dachte, daß man nicht immer weiß, wie man es versuchen soll."

107. Mr. Collingwood lächelte.

„Aber man kann stets die mächtigen Mittel der Aufmunterung und Theilnahme anwenden, und, Miß Kate," fügte er sanft hinzu, „man muß wissen, wie man das Universalmittel anwendet."

Digitized by Google

„Ja, das ist sehr wahr.“

„Es sind so entsetzliche Orte!“ sagte Stephanie. „Ich glaube nicht, daß unter funfzig in einem ein Besen vorhanden ist, und selbst die Farmhäuser sehen curios genug aus.“

„Ich habe stets gedacht,“ sagte Mr. Collingwood, „daß es an dem Sonnenschein nichts Schöneres giebt, als sein Aufsuchen der dunkelsten Orte und sein Bemühen, allem, was vermieden und verachtet wird, wenigstens eine flüchtige Beachtung zu schenken, und Niemand hat je gedacht, daß jene reinen Strahlen ihre Würde auf's Spiel setzten.“

„Aber,“ sagte Stephanie mit einem Gemisch von Ernst und schelmischer Anspielung, „es ist nicht leicht mehr als eine Sonne in einer Gegend.“

Mr. Collingwood erröthete ein wenig, antwortete ihr aber dann leichthin dem Buchstaben ihrer Worte angemessen:

„Wenn Sie mir vorwerfen, daß ich phantastisch sei, so muß ich mit Georg Herbert sagen, keine wie die Sonne in jede Tiefe.“

„Er ist phantastisch, ich mag ihn nicht leiden.“

„Ich liebe ihn,“ sagte Kate. „Aber Mr. Collingwood, die Sonne hat eine Macht, umherzuwandern, die ihrer Wohlthätigkeit sehr großen Beistand gewährt.“

„Das weiß ich recht gut,“ sagte er lächelnd, „aber bedenken Sie auch, Miß Kate, daß man die

Sonne selbst da, wo sie nicht gesehen werden kann, fühlt."

„Sagt Ihr Telescop, ob das dort Wasser oder Schlamm ist?" fragte Stephanie, als wir den Hügel hinabzusteigen begannen.

„Ganz bestimmt Schlamm."

„Giebt es dort keine Quellen?"

„Nicht weit davon ist eine," antwortete er lustig, „aber unglücklicher Weise ist sie in einem Garten und den Garten umgiebt ein roth angestrichenes Haus und die Vorderthür hat eine horizontale Abtheilung."

„Wie ungereimt Sie schwatzen," sagte Stephanie, während Kate und ich lachten.

„Ist es eine Hütte?"

„Nein, ein Farmhaus."

„Das ist schlimm. Ich könnte in eine Hütte gehen, um Wasser zu holen, aber die Farmhausleute würden uns hineinziehen und in Schaukelstühle setzen."

„Und die Folge, Miß Stephanie?"

„Die Folge würde die sein, daß wir dort sitzen bleiben und mit ihnen schwatzen müßten."

Mr. Collingwood blieb mit gekreuzten Armen stehen, als ob er auf weitere Mittheilungen warte.

„Verstehen Sie es nicht?" sagte Stephanie. „Sie würden es als einen Besuch aufnehmen."

„Und vielleicht ihrerseits kommen und uns besuchen," sagte Kate.

Mr. Collingwood lachte und ging weiter.

Digitized by Google

„Jetzt gehen Sie über meine Begriffe," sagte er. „Ich hatte gedacht, daß ich alle Ihre Einwendungen beantworten könnte, aber jetzt bin ich an der Grenze angelangt. Wenn Sie jedoch in sicherer Entfernung auf mich warten wollen, so werde ich Ihnen Wasser bringen — ich glaube, daß man mir ein Glas anvertrauen kann, denn unglücklicher Weise," fügte er mit einem ebenso bedeutsamen wie strahlenden Lächeln hinzu, „unglücklicher Weise bin ich einigermaßen mit der Familie bekannt."

„Wir haben es nicht im Geringsten nöthig," sagte Kate, „Sie brauchen sich die Mühe nicht zu geben, wir können warten, bis wir nach Hause kommen."

„Es ist keine Mühe, Miß Kate. Sie werden vollkommen sicher sein, wenn Sie hier stehen bleiben. Der Weg hier wird nur sehr wenig begangen und ich werde im Augenblicke wiederkommen."

Er ging, ehe wir ihn zurückhalten konnten, und wir blieben ziemlich nachdenklich stehen und betrachteten das Thälchen und das rothe Haus und Mr. Rodney und die Vorderthür, deren beide Theile sich richtig mit der Einmüthigkeit des guten Willens zu seinem Empfange geöffnet hatten. Es dauerte, wie er gesagt, nur einen Augenblick, bis er uns einen Krug vom reinsten und kühlsten Wasser und Gläser mitbrachte, die, wenn auch nicht geschliffen, doch bewundernswürdig rein waren. Sie waren kaum gefüllt, als ein Bote von der Hütte gelaufen kam, ein kleines Mäd-

Digitized by Google

chen mit einem sehr hübschen Gesicht, nackten Füßen und Toilettenarrangements, welche von häufigen Spielen im Freien erzählten.

„Mr. Rodney," sagte sie in einem verschämten halbflüsternden Tone, während sie zwischen den Worten nach uns blickte, „die Großmama hat mir gesagt, daß ich den Damen sagen soll, wenn sie ein Glas Milch trinken wollten, so könnte ich es ihnen sogleich holen."

„Warum fragst Du nicht die Damen selbst, Sußchen?"

Das Kind blickte zu Kate auf, öffnete aber die
111 Lippen nur zum Lächeln und die Antwort, welches es
112 erhielt, war so lächelnd und freundlich, daß ihre zweite Frage etwas überraschend ausfiel, obgleich sie ebenso leise wie die erste gesprochen wurde.

„Wer ist die hübsche Dame, Mr. Rodney?"

Stephanie nahm das Glas von den Lippen und
113 lachte, während Kate es an den Mund setzte und erröthete, und Mr. Collingwood nannte ihr mit der größten Gravität unsere Namen in der Reihenfolge unseres Alters.

„Ich möchte sie so gerne küssen," sagte das Kind, die Hände faltend.

„Du kannst mich küssen, Sußchen," sagte Mr. Collingwood schnell. „Ist das nicht ebenso gut? Oder, wenn Dir das lieber ist, so will ich Dich küssen."

Aber Suschen hatte keine Lust darauf zu warten, und nachdem sie sich ein wenig herumgedreht hatte,

Digitized by Google

lief sie nach dem Hause zurück, während Mr. Collingwood ihr gemächlich mit den geborgten Gegenständen folgte.

Dann setzten wir unsern Spaziergang fort.

„Kommt es gewöhnlich vor, daß die Farmhauskinder eine solche Unterscheidungsgabe zeigen?“ sagte Stephanie mit der Freude, einen ihrer Begleiter zu ärgern, und der Hoffnung, es mit zweien zu thun. Aber dies schlug ihr fehl.

„Wie wer, Miß Stephanie?“

„Wie das kleine Bauermädchen, das wir eben gesehen haben.“

„Und wie hat sie eine solche gezeigt?“

„Warum haben Sie dem Kinde nicht erlaubt, seinen Wunsch zu erfüllen?“ fragte Miß Holbrook plötzlich.

„Ich hoffe, daß meine Einmischung nicht unzeitig und ungerechtfertigt war. Ich bin überzeugt, daß Miß Kate mir vergeben hat.“

„Nur halb,“ sagte Kate, die jetzt aufblickte, als wünsche sie ihre Frage beantwortet zu haben. „Es war nicht mehr als halb aus Gutmüthigkeit gegen mich, Mr. Collingwood.“

„Aber etwas mehr,“ sagte er lächelnd.

„Fürchteten Sie nicht, daß ich es abschlagen und auf diese Weise das Gefühl des Kindes verletzen würde?“

„Ein wenig.“

Wir waren auf einer kleinen Anhöhe stehen geblieben, um zurück zu schauen und das Farmhaus-

Digitized by Google

thälchen sah in der Ferne sehr hübsch aus. Aber jetzt erblickten wir eine auf die Thür zugehende Gestalt, welche wir Alle sofort erkannten. „Es konnte Niemand anders als Miß Easy sein," wie Kate später sagte. Mr. Rodney sagte nichts. Er lenkte weder unsere Beachtung auf die Dame, noch theilte er uns mit, wer sie sei, als sie aber die Thür erreichte und mitten in dem kleinen Heere, welches heraus- und ihr entgegenstürmte, hineintrat, zeigten seine Augen einen merkwürdig hellen und erfreuten Blick und von diesem war, als wir uns umwendeten, um den Spaziergang fortzusetzen, noch so viel vorhanden, daß Stephanie ganz unmuthig wurde.

„Sie wollen also absolut zum Hochmuth aufmuntern?" sagte sie. „Nun, ich würde es nicht thun."

„Ich auch nicht und deshalb —" er hielt inne.

„Fahren Sie nur fort und deshalb würden Sie ihn nicht üben. Damals haben Sie sich aber einmal geirrt."

„Denken Sie nicht, daß solche Leute sich leicht zu viel herausnehmen würden, Mr. Collingwood?" fragte Kate.

„Sehr leicht, wenn man ihnen dazu Gelegenheit giebt. Wenn wir aber den Armen dann und wann auf ihrem eigenen Terrain entgegenkommen, so werden sie sich um so weniger daraus machen, das unsere zu erreichen. Gerade dieses ängstliche Bewahren unserer Stellung ist es, was ihnen das Gefühl einflößt, daß

Digitized by Google

man sie von oben herab ansehe, und dann versuchen sie natürlich einen Standpunkt zu erreichen, wo dieses weniger möglich erscheint. Der seidene Schuh hat sich nie sehr beschädigt, wenn er auch einen Schritt über den Teppich hinausgethan hat."

„Auch nicht, wenn er in den Koth trat?"

„Wenn die Leute den Koth nicht vermeiden können," sagte Mr. Collingwood lachend, „so thun sie am besten, ohne Weiteres nur Nägelschuhe anzuziehen und nicht auf Teppiche zu treten. Ei, Miß Stephanie, ich habe zarte Damenschuhe durch Stadtstraßen gehen sehen, als ob sie mit Teppichen belegt wären!"

„Sie lieben also im Ganzen genommen die Farmhäuser?"

„Im Ganzen genommen ziehe ich große Spiegel vor und sehe es lieber, wenn sie nicht mit Spargelzweigen geschmückt sind. Dann muß ich mich zu einer Vorliebe für andere als Lappenteppiche bekennen."

Als Mr. Rodney uns einen guten Morgen wünschte, sagte er lächelnd:

„Sie können George Herbert nicht leiden, werden Sie auf Shakespeare oder auf mich schelten, wenn ich Sie an die kleine Kerze Portia's erinnere?"

Ende des ersten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek

Druck von Oswald Kolkmann in Rochlitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google